MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

111 (7.3.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-220706

Samstag, 7. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 111

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfür. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche • Sport u. Spiel • Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern u. Reisen • Gesetz u. Recht

Chamberlains Besuch in Paris

Heute Empfang bei Doumergue

Paris, 6. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der englische Außenminister Chamberlain ist mit der britischen Völkerbundsdelegation Freitag abend 6.15 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft hat sich der englische Außenminister auf die britische Botschaft begeben, wo er den Abend und die Nacht verbringen wird. Heute vormittag wird Chamberlain dem Präsidenten der Republik empfangen und am Mittag mit Herriot im Ministerium des Aeußern tafeln. Im Anschluß daran werden Herriot und Chamberlain eine längere politische Aussprache haben.

Herriots „Druck auf Berlin"

Paris, 6. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor seiner Abreise nach Paris hatte der englische Außenminister Chamberlain eine längere Aussprache mit dem französischen Botschafter in London. Nach dem gestrigen Ministerrat erhielt nämlich der diplomatische Vertreter Frankreichs Instruktionen bezüglich der Entwaffnungsfrage. Herriot ließ Chamberlain mitteilen, daß die Botschafterkonferenz nicht vor der Genfer Tagung ihre Arbeiten zum Abschluß bringen könne, und daß unter diesen Umständen eine Behandlung der Entwaffnungsfrage in Genf zu empfehlen sei. Ferner mußte der französische Botschafter Chamberlain über den Wunsch der französischen Regierung unterrichten, daß die französischen Vertreter dem Völkerbundsrat den Vorschlag machen würden, das endgültige Gutachten des Marschall Foch der Rüstungskontrollkommission des Völkerbunds zu unterbreiten. Hierbei verfolgt Herriot offenkundig die Absicht,

einen Druck auf Berlin

auszuüben und zwar im Sinne des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Das französische Programm enthält an erster Stelle die Forderung, daß Deutschland vorbehaltlos den Völkerbundspakt zu unterzeichnen habe, um in der Folge an Verhandlungen über die Organisierung der Entwaffnungskontrolle sowie über den Sicherheitspakt teilnehmen zu können. Der französische Botschafter resümierte den französischen Standpunkt gegenüber Chamberlain in folgender Weise: Frankreich ist bereit, an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt die deutschen Vorschläge gemeinschaftlich mit den Alliierten zu prüfen, vorher muß Deutschland den Eintritt in den Völkerbund vollzogen haben. Schließlich bleibt der Abschluß der militärischen Verträge zwischen Frankreich, England und Belgien die Vorbedingung eines mit Deutschland abzuschließenden Garantieabkommens.

Das Programm

der morgen stattfindenden Besprechung zwischen Chamberlain und Herriot enthält folgende Punkte: Das Genfer Protokoll, die deutschen Vorschläge, den Bericht der interalliierten Kontrollkommission über den Stand der deutschen Entwaffnung, die Feststellung der Bedingungen, unter denen die Kölner Zone geräumt werden soll.

Nach Informationen an amtlichen französischen Stellen wird es sich bei dieser ersten Besprechung nur um einen unverbindlichen Gedankenaustausch handeln, denn gegenwärtig arbeiten noch Experten und Diplomaten der alliierten Mächte an den auf der Tagesordnung stehenden Fragen. Während der Genfer Tagung dürften die dringend zu erledigenden Angelegenheiten, besonders die Anregungen der Botschafterkonferenz und das gemeinschaftliche Vorgehen Frankreichs und Englands in der Sicherheitsfrage, eine Regelung erfahren. Herriot steht jetzt unter dem Druck der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, die ihm in der heutigen Vormittagssitzung die Marschroute vorgeschrieben und beschlossen hat, den Ministerpräsidenten am Montag neuerdings über seine Besprechungen mit Chamberlain auszufragen. Polens Stellungnahme gegen die deutschen Vorschläge findet den Beifall der Senatskommission, die Herriot den dringenden Rat erteilt hat, als Beschützer Polens, sowie der kleinen Entente aufzutreten. Was die Kartellpolitiker anbelangt, so verhalten sie sich abwartend und finden es nicht der Mühe wert, den Druck der Opposition, die jetzt dem Ministerpräsident die außenpolitischen Richtlinien vorschreibt, entgegenzuwirken. Bezüglich der Räumungsfrage ist im Kartell ein ernster Streit ausgebrochen, denn der Vorsitzende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Abgeordnete Bouillon, erklärte, daß Frankreich die Räumung der Kölner Zone nicht mit der Regelung der Entwaffnungsfrage verknüpfen dürfe, sondern mit dem Zustandekommen eines Sicherheitspaktes zwischen Frankreich, England und Belgien.

Kombinationen

Paris, 7. März. (Von uns. Pariser Mitarbeiter.) Nach seiner vertraulichen Unterredung mit Herriot, die nach dem Abendessen bei dem englischen Botschafter stattfand, empfing Chamberlain die Pressevertreter, um ihnen mitzuteilen, daß er vorläufig nichts zu sagen habe. Heute nachmittag findet die Aussprache zwischen dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Herriot statt. Der Umstand, daß sie wohl nicht länger als zwei Stunden dauern wird, spricht dafür, wie eng umgrenzt die Verhandlungspunkte sein werden. Wohl zählen die Blätter eine ganze Reihe von Fragen auf, müssen aber wohl selbst zugeben, daß es sehr unwahrscheinlich ist, im Laufe des heutigen Tages irgend eine Klarheit in den englisch-französischen Auseinandersetzungen zu gewinnen. Chamberlain selbst sich sehr zurückhaltend. Sein Sekretär machte einige [illegible]

geben. Ganz merkwürdig ist es, daß Chamberlains Sekretär darauf hinwies, es sei in den letzten Tagen nicht möglich gewesen, eine Verständigung zwischen Baldwin und Chamberlain herbeizuführen, da Baldwin auf dem Landsitz seiner erkrankten Mutter weilt.

Einigen englischen Journalisten teilte Chamberlains Sekretär folgendes mit: Der einzige Punkt, den man diesmal anscheinend und vielleicht zur Sprache bringen wird, ist, ob man die Deutschen einladen könne, um ihre Erklärungen über das Ergebnis der Waffenkontrolle anzuhören. Ferner ist es gewiß, daß Herriot und Chamberlain über die polnisch-Danziger Angelegenheit sich unterhalten werden. Chamberlain lehnte es gestern ab, den polnischen Außenminister hier in Paris zu empfangen, da er es für nötig hielt, vorerst mit Herriot über den Stand der Situation zu sprechen. Der französische Ministerpräsident befindet sich dagegen in der Lage, die Beschwerden des polnischen Außenministers dem englischen Staatssekretär für Auswärtiges vorzutragen. Skrzinski wurde von Herriot in längerer Audienz empfangen, um sich über die Wünsche Polens ausführlich zu äußern, ferner wurde gestern abend in englischen Kreisen darauf hingewiesen, daß sich die Berliner Regierung gegenwärtig über das Schicksal ihrer Vorschläge beunruhige.

Deutschland, so wurde erklärt,

wolle tatsächlich einen dauerhaften Frieden an der Westgrenze zustandebringen, neuerdings auf Elsaß-Lothringen verzichten und sich einem wechselseitigen Nichtangriffspakt anschließen. Andererseits wolle es über ein Schiedsgerichtssystem unterhandeln, das dazu bestimmt sein solle, einen Konflikt mit seinen östlichen Nachbarn zu verhüten. Es wäre bedauerlich, meinte ein englischer Diplomat, wenn diese großen Chancen, den europäischen Frieden zu konsolidieren, unausgenützt blieben. Frankreichs Interessen liegen jetzt darin, gemeinsam mit England ein Verfahren vorzulegen und erst die deutschen Vorschläge zu prüfen und dann sich mit den Deutschen in Verbindung zu setzen, fest entschlossen alle den Frieden Europas betreffenden Fragen zu untersuchen. Im Gegensatz zu allen von französischer Seite ausgegebenen Informationen legt die englische Diplomatie den Hauptwert auf die Behandlung der deutschen Vorschläge.

Dementierend wurden auch nach Newyork und Washington von den hiesigen amerikanischen Pressevertretern Kabelberichte abgeschickt.

Der Widerhall der Chamberlain-Rede

Englisches Presse-Echo

In der „Times" heißt es, es sei kaum zu viel behauptet, wenn man sage, daß seine Rede, so vorsichtig sie auch war, einen Wendepunkt bedeute. Der Schwerpunkt seiner Erklärung liege in der Versicherung, daß den Ideen, Anregungen oder Vorschlägen, die Deutschland den alliierten Regierungen machte, höchste Bedeutung beizumessen sei. Im Hinblick auf diese deutschen Anregungen, die, wie hervorgehoben werden müsse, den Alliierten freiwillig gemacht worden seien, bekomme die Frage der Einstellung Großbritanniens zu dem Problem der europäischen Sicherheit ein neues Gesicht. Die Idee einer gegenseitigen und freiwilligen Garantie zwischen den Alliierten und Deutschland, zwecks friedlicher Regelung aller Grenzfragen im neuen Europa, müsse jetzt sehr ernstlich erwogen werden. Jedenfalls könne Großbritannien keine Politik der Isolierung befolgen, selbst wenn sie dies wollte. Die freiwillig von Deutschland vorgebrachten Vorschläge stellten eine neue Gelegenheit für die Staatsmänner Großbritanniens und aller alliierten Mächte dar. Sie seien versuchsweise gemacht, bedeuteten aber einen großen Fortschritt gegenüber allem, was bisher von deutscher Seite kam. Was die deutschen Ostgrenzen angehe, so bestünden offenbar ernste Schwierigkeiten, aber bei dem Wandel in der europäischen, besonders in der französischen öffentlichen Meinung, sei es durchaus nicht unmöglich, daß die bestehenden Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Die deutschen Vorschläge seien vielleicht unvollständig. Es müsse jedenfalls deutlich festgestellt werden, ob sie von dem aufrichtigen Wunsche, an der friedlichen Lösung des Sicherheitsproblems mitzuarbeiten, eingegeben seien. In dieser Hinsicht seien alle Anzeichen günstig. Reichskanzler Dr. Luther, der schwer gekämpft habe, um die finanzielle und wirtschaftliche Wohlfahrt Deutschlands wieder herzustellen, erkenne zu klar den Wert dessen, was er vollbracht habe, um es durch die Ermutigung utopischer Träume von Rachekrieg aufs Spiel zu setzen. Zweifellos sei er imstande, einen beschwichtigenden Einfluß auf die deutschen Nationalisten auszuüben. Auch in Frankreich sei die Aufnahme der deutschen Vorschläge nicht völlig ungünstig. Ihre Kritik durch die französischen Nationalisten sei selbstverständlich unvermeidlich. Die entscheidende Tatsache sei, daß eine Bresche in die alten hoffnungslosen, fixen Ideen über die europäische Sicherheit geschlagen sei, und daß die britische Regierung sehr verständigerweise beschlossen habe, wie man aus Chamberlains Rede schließen könne, die neuen, viel hoffnungsvolleren Möglichkeiten auf das gründlichste zu prüfen.

In der „Morningpost" wird erklärt, aus Chamberlains Aeußerungen gehe klar hervor, daß die britische Regierung den deutschen Vorschlägen größte Bedeutung beimesse.

„Daily News" bezeichnet Chamberlains Ausführungen als die „schwächlichste Rede des wohlmeinenden Mannes" und sagt schließlich, der wichtigste Teil seiner Rede sei das Zugeständnis, daß die deutschen Vorschläge die Grundlage für eine neue Aera bilden könnten. Ob dies begründet sei, könne nur gesagt werden, wenn man die deutschen Bedingungen und die Abänderungen der Alliierten kenne, von denen Chamberlain nichts gesagt habe.

Attentatsversuch auf den bulgarischen Außenminister

Wie aus Belgrad gemeldet wird, versuchte eine aus bulgarischen Emigranten bestehende Bande, auf den bulgarischen Außenminister Kalfoff, der über Belgrad nach Genf zur Völkerbundsversammlung fuhr, ein Attentat zu verüben. Die aus 12 Mitgliedern bestehende Bande wollte den Simplon-Expreß bei Salotina, einen Kilometer vor Zaribrod, in die Luft sprengen, doch wurde dieser Anschlag vereitelt, da der Zug 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen [illegible] erreichte.

Die Präsidentenwahl

Aus Berlin werden uns die nachstehenden Ausführungen übersandt, die angesichts der voraussichtlich heute erfolgenden Nominierung eines gemeinsamen Kandidaten der Rechten von besonderem Interesse sind:

Der Entschluß, die Neuwahl des Reichspräsidenten auf den 29. März auszuschreiben, ist dem Kabinett nicht ganz leicht gefallen. Noch am Dienstag früh hatte man in den Kreisen der Regierung angenommen, daß mit Rücksicht auf den Ostertermin, wohl nicht vor dem 26. April gewählt werden könnte. Dann ist, nach der Parteiführerbesprechung, die Regierung doch anderen Sinnes geworden. Von den Fraktionen wünschte vor allem die Sozialdemokratie die Präsidentenwahl so früh als möglich angesetzt zu sehen. Auch in anderen Gruppen stieß man wohl auf ähnliche Wünsche, jedenfalls bei keiner auf ernstlichen Widerstand und da das Kabinett Luther trotz seiner deutschnationalen Mitglieder oder vielleicht gerade mit um ihretwillen, das Bestreben zeigt, Forderungen, die von großen Parteien erhoben werden, sich nicht zu widersetzen, selbst wenn diese nicht dem Regierungsblock angehören, hat man sich gefügt und nachgegeben.

In die politische Praxis übersetzt bedeutet der Beschluß, daß wir von heute ab mitten im schärfsten Wahlkampf stehen werden. In gewissem Sinn hatte die Kampagne ja schon seit Ausgang des vorigen Jahres begonnen. Aber man befand sich doch erst im Vorstadium. Hier und da wurden Truppen zusammengezogen, gelegentlich wohl auch sozusagen Uebungen im Gelände vorgenommen. Alles in dem Gefühl, daß man eben ausnahmsweise früh aufgestanden war und noch sehr viel Zeit zur Verfügung hatte. Dem entsprach auch die bedächtige, fast dilettierende Art, wie die Kandidatenauslese betrieben wurde. In irgend einer Abendgesellschaft, wo mehr oder weniger geistreiche Leute beisammen saßen, wurde beim Verdauungskaffee ein Name in die Diskussion geworfen. Den trug man dann am nächsten Abend weiter in einen neuen Kreis und schließlich fand er seinen Weg auch so in die Presse. Bisweilen durch Indiskretionen, häufiger wohl in dem durchaus begreiflichen und legitimen Wunsch, zunächst einmal das Echo der Oeffentlichkeit oder was man so heißt, abzuwarten. (Wobei stellenweise auch die Neigung mitgespielt haben mag, einen unbequemen Bewerber möglichst schnell abwürgen zu lassen.) Ganz ist man von dieser Methode wohl bis in die letzten Tage nicht abgekommen: die Nominierungen der Herren Heinze, v. Kardorff, selbst des Reichsgerichtspräsidenten Simons und des neuerdings viel genannten badischen Staatspräsidenten Hellpach dürften auf solchem Grunde erwachsen sein. Eine Weile schien es nahezu sicher, daß sich Deutschnationale und Volkspartei auf die Person des früheren Reichsinnenministers Jarres einigen würden. Allerlei Aussichten schien auch eine Kandidatur des greisen Staatsrechtslehrers Kahl zu haben. Ein würdiger, ein aufrechter Mann und ein Charakter von durchsichtiger Klarheit. Voll Pietät gegen die Werte der Vergangenheit, aber doch auch von einfühlsamem Verständnis für die Forderungen dieser harten, bitteren Zeit. Es war nicht ausgeschlossen — und es ist es wohl auch heute noch nicht — daß sich für Kahl auch die bürgerliche Demokratie erwärmen könnte. Gegen ihn spricht vielleicht nur sein hohes Alter: Kahl wird demnächst 76 Jahre. Man soll das Schicksal nicht versuchen. Die Dinge behutsamer Weise so ordnen, daß wir nicht schon über Jahr und Tag wieder zur Urne zu schreiten haben. Aus den Kreisen der Reichsregierung — wir haben das hier schon einmal angedeutet — ist gelegentlich auf den Dr. Carl von Siemens als einen hochqualifizierten Bewerber um den Präsidentenstuhl hingewiesen worden. Die Eignung wird sicher nicht zu bestreiten sein. Hier träfe sich alles glücklich vereint: der stolze Name, die Fähigkeit zu Repräsentation großen Stils, der ruhige, vornehme Sinn, der in den Geschäften des Welthauses an den Zwang zu objektiven, leidenschaftslosen Entscheidungen sich gewöhnte. Fragt sich nur, wie die Parteien zu dieser Kandidatur, die gewissermaßen von außen an sie herangetragen wurde, sich stellen möchten. Mehr noch: wie Herr von Siemens selber zu ihr sich stellt. Man wird nicht übersehen dürfen: das Opfer, das er in solchem Falle der Allgemeinheit zu bringen hätte, wäre größer bei ihm als bei anderen.

Wie die Dinge liegen, scheinen im Augenblick drei Bewerber vor allem in Betracht zu kommen: der frühere Kanzler Marx, der letzte Kanzler Luther und der Reichswehrminister Geßler. Herr Marx wäre ohne seinen Spaziergang ins Preußische der gegebene, nahezu überparteiliche Kandidat gewesen. Spätestens im zweiten Wahlgang hätte er unzweifelhaft die überwiegende Mehrheit der Stimmen auf sich vereint. Heute ist es nicht einmal ausgemacht, daß auch nur die Weimarer Koalition ohne weiteres sich hinter ihn stellte. Selbst in der demokratischen Partei beginnen neuerdings Stimmen sich zu melden, denen die Ueberlassung der Reichspräsidentschaft an einen Zentrumsmann bedenklich erschienen will. Das kann sich ändern, gewiß. Immerhin wird man, als symptomatisch, derlei Stimmungen zu verzeichnen haben. An sich hätte ohne Frage das Zeug zu einer überparteilichen Kandidatur auch der Reichswehrminister Geßler. Seine Verdienste um die Aufrichtung unseres verstümmelten Heerwesens werden auch auf der Rechten unumwunden anerkannt und beim Zentrum ist er, der wohl mehr ist als nur ein „Taufschein-Katholik", gelitten. Indessen sieht es so aus, als ob neuerdings manche Zusammenhänge, die ihn mit seiner amtlichen Umgebung verknüpften, ein wenig sich gelockert hätten. Das könnte unter Umständen in die Breite wirken. Zumal auf die Unterstützung der Sozialdemokratie Dr. Geßler auch bei einem etwaigen zweiten Wahlgang kaum zu rechnen hätte.

Wie man sieht, hat jede von den bislang genannten Kandidaturen ihr Für und Wider. Das alles wird noch sehr sorgfältig zu erwägen sein. Immer unter dem Gesichtspunkt, daß das Bessere der Feind des Guten ist und daß eine Kandidatur, die ihren Träger ans Ziel bringen soll, nur auf Kompromissen, zu deutsch: auf mannigfachem Verzicht sich aufbauen kann. Nur eine Möglichkeit sollte so scharf und so entschieden wir möglich in den Anfängen schon abgelehnt werden: die, daß man Ausgang März oder Ausgang April den General von Seeckt in das verwaiste Präsidentenhaus führen könnte. Es handelt sich dabei, was man um der Gerechtigkeit willen festhalten sollte, nicht um deutschnationale Parteiwünsche. Wenigstens nicht um die Wünsche der deutschnationalen Fraktion oder verantwortlicher deutschnationaler Politiker. Die äußerste Rechte entwickelt, seit sie auf der Regierungsbank Platz nehmen durfte, ein durchaus anerkennenswertes Verständnis für das politisch Tragbare. Manche fühlen sogar, daß die Zurückhaltung der deutschnationalen Minister schier in Raghaftigkeit auszuarten beginne. Die Kandidatur Seeckt ist vielmehr vornehmlich in den Kreisen der Verbände, des Stahlhelms, des Wehrwolfs, des Jungdo und wie sie sonst heißen mögen, erwachsen und bisweilen hat man die Empfindung, als ob hier und da die Bewegung auch aus der Reichswehr heraus leise begünstigt werden wäre. Die Erwägungen, von denen diese, mehr oder weniger, jungen Leute [illegible] mögen an sich durchaus reflektabel sein und wenn

wir frei wären, könnte man am Ende noch darüber reden. Das sind wir jedoch mitnichten. Wir können uns ganz einfach keine Präsidentenwahl leisten, in der — ob zu Recht oder zu Unrecht — unsere ehemaligen Kriegsgegner eine Herausforderung sehen würden. Und wir dürfen es auch nicht. R. B.

Die Frage der Reichspräsidentenwahl

Heute endgültige Festsetzung des Wahltermins

Der Termin für die Neuwahl des Reichspräsidenten wird heute in der Sitzung des Aeltestenrats des Reichstags endgültig festgesetzt werden, und es ist wohl anzunehmen, daß der Regierungsvorschlag, den ersten Wahlgang auf den 29. März und den etwa notwendig werdenden zweiten auf den 26. April anzuberaumen, sich auch in diesem Gremium durchsetzen wird. In der Kandidatenfrage sieht man immer noch nicht klar. Für die Haltung des Zentrums und der Demokraten wird die heutige Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses bestimmend sein, in der es sich entscheiden dürfte, ob die Sozialdemokratie, wie man aus den jüngsten Meldungen des „Vorwärts" schließen möchte, einen eigenen Kandidaten aufzustellen gedenken. Es gewinnt in der Tat den Anschein, als beabsichtigten die Sozialdemokraten, im ersten Wahlgang besonders vorzugehen. In diesem Falle wird sie vermutlich, nachdem Reichstagspräsident Löbe sich zu kandidieren geweigert hat, den früheren preußischen Ministerpräsidenten Braun nominieren. Dann ergibt sich ohne weiteres, daß auch Zentrum und Demokraten diesen Weg beschreiten werden. Für den zweiten Wahlgang würden sich die Parteien der Weimarer Koalition aller Voraussicht nach auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Freitag unter anderem auch mit der Präsidentschaftsfrage. Die Fraktion hält ein Stellvertretungsgesetz für notwendig, da mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten erst Mitte Mai gerechnet werden kann. Die Fraktion hat weiter beschlossen, trotz der bestehenden technischen Schwierigkeiten für die Einführung eines Stimmzettels für die Präsidentenwahl zu drängen.

Die Erörterungen der Berliner Presse

über den Stand der Präsidentschaftsfrage zeichnen sich durch eine verblüffende Unorientiertheit aus. Selbst die leitenden Persönlichkeiten der Rechten doch so nahestehende „Deutsche Tagesztg." wiederholt allen Ernstes die Behauptung einer Nachrichtenstelle, daß die Verhandlungen der Parteien der Rechten über die Kandidatenfrage sich noch in den Anfängen befinden. Das stimmt nicht. Voraussichtlich wird schon heute von dem Ausschuß der Parteien der Rechten die Entscheidung gefaßt werden.

Die „D. A. Z." nennt als Kandidaten der Rechten außer den von uns bereits genannten Herren Jarres und Scholz noch Stegerwald, Geßler und Frhr. v. Gayl. Die Namen könnten immerhin stimmen. Bei Stegerwald und Geßler liegt die Erwartung und wohl auch die Möglichkeit vor, mit diesen Männern auch das Zentrum, unter Umständen selbst die Demokraten zu gewinnen. Zu Anfang der kommenden Woche dürften sich dann wohl auch die Parteien der Mitte und der Linken rühren.

In der „Germania" wird angekündigt, daß das Zentrum sich am Montag darüber entscheiden wolle, was es im Reich und was es in Preußen zu tun gedenke. Inzwischen haben die Deutschnationalen den Wahlkampf im Lande schon begonnen. Zunächst haben sie eine Serie von Flugblättern ausgestreut, von denen der „Vorwärts" behauptet, daß hinter ihnen als Organisator der verwichene Oberstleutnant Nicolai vom Kriegspreßamt stehe. Die Flugblätter scheinen nach den vom „Vorwärts" mitgeteilten Proben nicht übermäßig geschmackvoll zu sein. Schließlich aber war wohl zu erwarten, daß die Deutschnationalen den Fall Barmat und was mit ihm zusammenhängt, entsprechend ausnützen würden.

Eine Vertagung des Reichstags, wenigstens in dem Umfange, wie sie an einigen Regierungsstellen geplant war, wird sich anscheinend nicht durchsetzen lassen. Nicht nur Sozialdemokraten und Demokraten, auch die Volksparteiler sind, wie wir feststellen können, gegen eine solche Vertagung. Man fürchtet, daß, wenn man jetzt 4 Wochen lang pausiert, die Tagung sich würde über den ganzen August hin erstrecken müssen.

Für Montag rüsten, wie das Erfahblatt, das die K.P.D. anstelle der verbotenen „Roten Fahne" herausgibt, mitteilt, die Kommunisten eine „große Ebertdebatte". Sie wollen die Beratung des Gesetzes, wonach das Reich die Kosten für die Trauerfeierlichkeiten übernimmt, benutzen, um „noch einmal ihre Stellung zu Ebert darzulegen". Hoffentlich wird sich diese Debatte wohltätig abkürzen lassen. Es besteht wirklich nicht das geringste Interesse, die ohnehin genug bekannten Auffassungen der kommunistischen Damen und Herren noch einmal zu hören.

Tagung des Zentrums-Reichsparteiausschusses

Die Tagung des Reichsparteiausschusses des Zentrums findet am Freitag, den 13. und Samstag, den 14. März in Berlin im Reichstag statt. Für den ersten Verhandlungstag, an welchem die Beratungen um 10 Uhr vormittags beginnen, ist unter dem Thema „Deutsche Politik und Zentrumspartei" ein Referat des Reichskanzlers a. D. Marx in Aussicht genommen. Für Samstag ist insbesondere die Besprechung der jetzt schwebenden großen politischen Fragen, also auch vor allem der Reichspräsidentenwahl geplant.

Hitler und die Reichspräsidentenwahl

Zur Reichspräsidentenwahl nimmt Hitler im „Völk. Beobachter" Stellung. Er schreibt u. a.: In dem kommenden Ringen werden die Nationalsozialisten vermutlich das Zünglein an der Waage sein, denn der neue Präsident wird nicht gewählt werden mit einer Majorität von Millionen, sondern vielleicht nur von Hunderttausenden. Gerade dieses Mal aber haben wir uns in eisiger Kühle Klarheit darüber zu geben, daß, ganz gleichgültig, wie die Würfel fallen werden, ein Freund unserer Bewegung den Ebertschen Thron nicht einnehmen wird. Innerpolitische Gründe lassen für unseren Zweck diese Wahl vollständig gleichgültig.

Washingtoner Trauerfeier für Ebert

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ Washington, 6. März. In Gegenwart des Präsidenten Coolidge, des Staatssekretärs Kellogg, der Mitglieder des Kabinetts und der Deputiertenkammer und des diplomatischen Korps fand in der Konkordia-Kirche die Trauerfeier für Präsident Ebert statt. Vizepräsident Dawes benachrichtigte die deutsche Botschaft, daß er zu seinem Bedauern verhindert wäre, der Feier beizuwohnen. In seinem Schreiben betonte er, daß er besonderen Wert darauf legen würde, an der Feier teilzunehmen, weil er für Präsident Ebert großen Respekt und Bewunderung hege. Er beauftragte seinen Bruder Rufus Dawes mit seiner persönlichen Vertretung. Das diplomatische Korps war vollständig vertreten, auch der neue französische Botschafter Daeschner wohnte der Feier bei. In der Oeffentlichkeit wurde daran erinnert, daß eine ähnliche Trauerfeier im Jahre 1923 in Berlin aus Anlaß des Todes des Präsidenten Harding stattfand.

Amerikanische Anerkennung Rußlands?

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Y Washington, 6. März. Mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Hughes ist die Diskussion über die Anerkennung Rußlands, die eine zeitlang zweifelhaft erschien, wieder neu aufgelebt. In Handelskreisen befürwortet man die Anerkennung nicht nur, weil man an dem guten Geschäft des Wiederaufbaues Rußlands sich beteiligen möchte, sondern hauptsächlich wegen der Interessen Amerikas an dem Handel im fernen Osten. Dieser ist in den letzten zehn Jahren sehr gestiegen und macht jetzt 25 Prozent des gesamten Außenhandels der Vereinigten Staaten aus gegen 15 Prozent vor dem Kriege. Man befürchtet, daß das russisch-japanische Einverständnis nicht nur diese Entwicklung zum Stillstand bringen würde, sondern daß möglicherweise Amerika überhaupt von diesem Handel ausgeschlossen werden würde. Die politischen und militärischen Kreise, die früher [illegible] befürwortete, weil sie meinten, daß Rußland als Gegengewicht gegen Japan bei Streitigkeiten im Stillen Ozean dienen dürfte, sind nun besorgt wegen der Möglichkeit eines mächtigen asiatischen Blocks, dem eventuell Deutschland beitreten könnte. Zwar betrachtet man die Möglichkeit der Weltherrschaft eines solchen Blocks als durchaus entfernt, doch dürfte nach der Organisierung der chinesischen Massen eine solche Kombination ein gewichtiger Faktor in der Weltpolitik werden und ein Gegengewicht gegen den angelsächsischen Block darstellen. Man ist daher der Ansicht, daß es eine Lebensnotwendigkeit für Amerika ist, normale freundliche Beziehungen zu Rußland aufzunehmen, da dies die einzige Möglichkeit sei, einer solche Gefahr vorzubeugen. In der Oeffentlichkeit gewinnen solchen Anschauungen immer mehr Boden und stellen zweifellos eine Unterstützung für die Kampagne dar, die Senator Borah baldigst zu beginnen beabsichtigt.

Tschechische Kulturkampfdebatte

In der Freitagssitzung des Prager Parlaments stand eine Regierungserklärung zur Debatte, die sich mit dem Kulturkampf beschäftigt und einen Ausgleich zwischen den sozialistischen Parteien und der katholischen Volkspartei darstellt. Der Hirtenbrief der slowakischen Bischöfe, in dem den Katholiken unter Androhung kirchlicher Strafen die Zugehörigkeit zu sozialistischen Organisationen und Parteien verboten wurde, war auf den heftigsten Widerstand der sozialistischen Parteien gestoßen. Die Regierung erkennt in ihrer Erklärung die Rechte aller vom Staat anerkannten Kirchen an, verurteilt aber die Durchführung des Hirtenbriefes. Die Regierung erklärt, sie habe den festen Willen, mit den vorbereiteten Gesetzesanträgen alle konfessionellen Fragen zu lösen. Die erste Etappe des kirchenpolitischen Programms der Regierung stellt ein Gesetz dar, das die kirchlichen Feiertage regelt. Danach werden die wichtigsten katholischen Feiertage als gesetzliche Feiertage anerkannt. Es entfallen allerdings die zweiten Feiertage von Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Den Charakter von Feiertagen erhalten außerdem u. a. der 5. Juli als Erinnerungstag Johann Huß, der 1. Mai als Weltfeiertag und der 23. Oktober als Tag der Gründung der Republik.

Die Deutschen im Prager Parlament

Die parlamentarische Vertretung der Deutschen im Prager Parlament wird anläßlich des 75. Geburtstages des Präsidenten Masaryk an diesen ein Glückwunschschreiben richten, in dem der Vorstand der deutschen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft die schriftliche Uebermittelung der Glückwünsche damit begründen wird, daß die Deutschen an keinen Kundgebungen eines Parlamentes teilnehmen könnten, welches auf die Stellung und die Gefühle des deutschen Volkes in diesem Staate keinerlei Rücksicht nehme.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Wie aus Paris gedrahtet wird, hat im Laufe der Freitags-Sitzung des konsultativen Handels- und Industrierates Handelsminister Raynaldy eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte, die Aufstellung der Zolltarife hänge in weitem Maße und hauptsächlich in Bezug auf die Zollsätze von der Methode ab, die Frankreich seinen Handelsvertragsabschlüssen zugrunde lege. Das augenblicklich in Kraft befindliche Gesetz von 1919 habe annehmbare Ergebnisse gezeitigt, während der Zeit, als sich Frankreich wieder aufrichten mußte. Dies Gesetz sei damals ein notwendiges Schutzmittel gewesen. Jedoch seien im Laufe der letzten Handelsvertragsverhandlungen, ganz besonders aber an denen mit Deutschland, die Mängel dieses Systems offenbar geworden. Die Methode, die vor dem Kriege von den meisten Ländern zur Anwendung gebracht worden sei, habe der doppelten Absicht entsprochen, die eigene Produktion gegen die ausländischen Konkurrenten zu schützen und trotzdem nicht in einen Konflikt mit dem übertriebenen Schutz der nationalen Produkte zu geraten. Die Meistbegünstigungsklausel sichern die Gleichheit mit dem ausländischen Konkurrenten. Die Taktik der Herabsetzung der Zollsätze gebe eine Garantie für stabile Verhältnisse. Das Gesetz von 1919 könne negativ ausgelegt werden. Man rufe es an, um die Meistbegünstigung auszuschließen. Nach dem Kriege sei es nunmehr notwendig, einen Zolltarif auf neuer Grundlage, der den augenblicklichen Verhältnissen anzupassen sei und für eine Reihe von Jahren außerordentliche Gültigkeit haben soll, zu schaffen. Diese Aufgabe habe das Parlament zu vollbringen.

Schließlich erklärte Raynaldy in seiner umfangreichen Rede, um Handelsverträge abzuschließen, sei es notwendig, daß die Unantastbarkeit des Minimaltarifs beseitigt werde, denn es handle sich hier um eine Fiktion, und man müsse sich fragen, ob es nicht besser sei, den Minimaltarif ziemlich hoch zu setzen, damit man frei über ihn verfügen und ihn in besonderen Fällen für herabsetzbar erklären könne, unter der Bedingung, daß eine entsprechende Gegenleistung erfolge.

Der Streik bei der Reichsbahn

⊡ Berlin, 7. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Eisenbahnerstreik hat gestern abend auch auf Berlin übergegriffen. Gestern nachmittag sind auch im Anhalter Güterbahnhof nach den einen Meldungen 500 Arbeiter, nach andern etwa 100 in den Streik getreten. Auch auf dem Lehrter Bahnhof hat der Ausstand begonnen und auf dem schlesischen Güterbahnhof sollte der Betrieb gleichfalls von 12 Uhr nachts ab stillgelegt werden. Mit dem sächsischen Eisenbahnarbeiterstreik steht der Berliner einstweilen indeß nur in losem Zusammenhang. Es handelt sich, wenn die Mitteilungen, die aus dem deutschen Eisenbahnerverband kommen, richtig sind, dabei im letzten Grunde um eine Ungeschicklichkeit der Verwaltung. Man hat den Arbeitern, die bei der Beisetzung des Reichspräsidenten durchschnittlich 5 Minuten gefeiert hatten, eine Arbeitspause von 30 Minuten abgezogen. Das Vorgehen der Verwaltung gerade in diesem Fall ist kaum verständlich und es ist zu hoffen, daß Generaldirektor Oeser, der heute von ihm nahestehender Seite interpelliert werden sollte, die Dinge zurecht rücken können wird, sonst besteht immerhin die Gefahr, daß der Berliner Güterverkehr völlig stillgelegt wird, wogegen die Einsetzung der Technischen Nothilfe dann doch nicht viel auszurichten vermöchte.

In der gestrigen Konferenz der Gewerkschaften sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Immerhin scheint man auch da mit dem Gedanken eines Streiks sehr lebhaft gespielt zu haben. Von der Beamtenorganisation und den sogenannten gemischten Organisationen d. h. Vereinigungen, in denen sowohl Beamte wie Arbeiter organisiert sind, wurde erklärt, daß bei einem allgemeinen Streik der Eisenbahnarbeiter sich die Beamten solidarisch erklären würden.

Weitere Verschärfung im Eisenbahnerkonflikt

Nach Meldungen aus Breslau haben die Funktionäre des deutschen Eisenbahnerverbandes, Ortsgruppe Breslau, den Streik ab Samstag früh 6 Uhr für sämtliche Bahnbetriebswerke, Güterböden und Bahnunterhaltungen beschlossen. Die Eisenbahner fordern Wiedereinführung des Achtstundentages, Lohnerhöhung, Aenderung der Dienstdauervorschriften und Aufhebung der Personalabbauverordnung. Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Reichsbahndirektion Breslau, den Breslauer Behörden und den Eisenbahner-Organisationen steht noch aus.

Wie aus Thüringen gemeldet wird, ist der Eisenbahnarbeiterstreik am Freitag auch im Direktionsbezirk Erfurt ausgebrochen und zwar in Gera, Saalfeld und einigen anderen Orten.

Ueber die Lage im Eisenbahnerstreik erfahren wir ergänzend noch folgendes: Nachdem von 120 Güterzügen, die am Freitag nach Dresden abgegangen sind, nur 8 angekommen und abgefertigt wurden und die Personalbetriebshilfe der Reichsbahndirektion Dresden versagt hat, mußten in der Nacht von Freitag zu Samstag der größte Berliner Güterbahnhof, nämlich der Anhalter Güterbahnhof stillgelegt werden.

Aus dem Reichstag

Mißglückter kommunistischer Vorstoß zur Präsidentenwahl

⊡ Berlin, 7. März.

Im Reichstag unternahmen gestern die Kommunisten einen Vorstoß, um die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten bereits jetzt im Plenum ins Rollen zu bringen. Natürlich hatten sie keinen Erfolg, da, wie Herr Löbe mit Recht bemerkte, sich morgen zunächst der Aeltestenrat mit dem Regierungsvorschlag, die Wahl auf den 29. März anzuberaumen, befassen wird. Mit aller Entschiedenheit wies Abgeordneter Fehrenbach vom Zentrum die kommunistische Auffassung, als habe Herr Luther mit der Uebernahme der Präsidentschaftsfunktionen einen Verfassungsbruch begangen, zurück. Die Zustimmung, die seine Ausführungen auch bei den Demokraten und Sozialdemokraten fanden, werden Herrn Stöcker belehrt haben, daß er schon eine günstigere Gelegenheit suchen muß, um im Trüben zu fischen. Innerhalb der Weimarer Koalition wird keineswegs bestritten, daß Luther in durchaus legaler Weise das Amt des Reichspräsidenten zurzeit versieht. Etwas ganz anderes ist es, wenn Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten die Frage der Stellvertretung durch ein besonderes Gesetz prinzipiell geregelt sehen wollen. Präsident Löbe trat im Verlauf der Debatte den Gerüchten entgegen, wonach eine Vertagung des Reichstags bis nach der Präsidentenwahl beabsichtigt sei.

Die eigentliche Tagesordnung vermochte das Haus weniger zu fesseln, als dieses Vorgeplänkel zur Neuwahl. In der Hauptsache wurde die Beratung des Haushaltsplans fortgesetzt, und zwar beim Verkehrsministerium. Minister Krohne gab Auskunft über die Wasserstraßenpolitik der Regierung und schob Preußen die Schuld an der bedauerlichen Tatsache zu, daß diese Frage nicht recht vom Fleck kommen will. Zwischendurch hätte sich beinahe eine kleine Sensation ereignet, da Fürst Bismarck zum erstenmal im Hause zu Wort kam. Die wenigen Worte, die er im Auftrag seiner Partei versagte, boten aber keinerlei Grund zu großen Aufregungen. Vor der Debatte über den Etat des Herrn Krohne, die sich über Gebühr in die Länge zog, wurde eine Vorlage über die Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung entspann sich noch eine sehr lebhafte Geschäftsordnungsdebatte über das Programm des heutigen Tages. Aus dem Hause heraus wurde es scharf gerügt, daß die Regierung noch immer mit dem längst versprochenen Aufwertungsgesetz zurückhalte. Dieser Vorwurf wurde besonders von den Demokraten erhoben. Sie verlangten, daß der sozialdemokratische Antrag über die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung bereits morgen verhandelt werde, um dem Hause Gelegenheit zu geben, sich eingehend über die Aufwertungsfrage auszusprechen, da die Regierung es offenbar an der nötigen Initiative fehlen lasse. Diese Anregung fand auch Zustimmung innerhalb der Deutschen Volkspartei. Man einigte sich schließlich dahin, zunächst den Etat des Reichsverkehrsministeriums zu erledigen, dann die kommunistischen Amnestieanträge ohne Debatte dem Ausschuß zu überweisen, so daß reichlich Zeit für eine Besprechung des Aufwertungsproblems bleibt.

Der Leipziger Tscheka-Prozeß

Es ist bemerkenswert, daß am Freitag, mit Beginn des siebenten Verhandlungstages des Tscheka-Prozesses, im Reichsgerichtsgebäude und auf dem freien Platz davor wieder ein schärferes Absperr- und Kontrollverfahren gehandhabt wird. Ein Gerücht will von Plänen zur Befreiung der Angeklagten wissen. Die Frage, ob wirklich keinerlei geheime Beziehungen zwischen der Stuttgarter Polizei und dem Angeklagten Otto König bestanden, wird zu Beginn der Verhandlungen von dem Eßlinger Verteidiger Dr. Bagnato in verschiedenen Fassungen gestellt. König reagiert wie am Dienstag mit einem Gemisch von entschiedenen Verneinungen, mehrdeutigen Wendungen und vielsagender Aussageverweigerung. Rechtsanwalt Dr. Wolf bemüht sich, Klarheit darüber zu schaffen, wann König mit dem Mitangeklagten Adolf Diener, der, wie jener Spitzeldienste für die Behörden getan haben soll, in Beziehung getreten sei. Bei seinen Auskünften widerholt König die früheren Angaben: er habe Diener immer nur als „Rebhuhn" gekannt. Nunmehr wird Diener selber zur Vernehmung aufgerufen. Den Decknamen „Rebhuhn" soll er seinerzeit von seinem Arbeitskollegen Figenscher aus den Daimlerwerken, der sich eine Zeitlang dieses Pseudonym bediente, übernommen haben. Daß er sich durch den Eintritt in den „Nachrichtenapparat Michel" (hinter Michel verbarg sich der Kommunistenführer Münzenberg) der Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrates schuldig machte, das habe er schon deshalb nicht zum Bewußtsein kommen können, weil er über die wahre Natur dieser Organisation erst später Aufschluß erhalten habe, und auch davon, daß König damals kommunistischer Hundertschaftsführer gewesen sei, habe er nichts gewußt.

Vorsitzender Dr. Riedner hält dem Angeklagten vor, daß es bei seinen Beteuerungen der Unwissenheit schwer zu verstehen sei, wieso er bereits am Januar 1924 zum kommunistischen Nachrichtenleiter für ganz Württemberg aufgerückt sei. Diener weicht aus und sucht die Aufmerksamkeit des Gerichts auf nebensächliche Einzelheiten seiner Geheimtätigkeit abzulenken. Erst in dieser Tätigkeit habe er einen Einblick in die vielfältigen Umsturzvorbereitungen und Attentatspläne der KPD. gewonnen. Den Anlaß zu seiner innerlichen Loslösung von dem ganzen kommunistischen Treiben habe ein Projekt gegeben, nach welchem die Stuttgarter Erwerbslosen als Provokateure gegen die Polizei vorgeschickt werden sollten. Wenn er trotz seiner seelischen Umorientierung bei dem Parteiverbande verblieben sei, habe ihn dabei die Einsicht geleitet, daß er nur so die Fäden in der Hand behalte, das geplante Unheil zu verhüten. Telephonisch habe er die Polizei davon verständigt, daß der damalige KPD.-Funktionär Münzenmayer einen Koffer mit schriftlichem Material über den ins Auge gefaßten Streik bei sich verwahrt. Die Tatsache, daß Münzenmayer beim Zugreifen der Kriminalpolizei bereits ausgelogen gewesen sei, habe ihm die Bestätigung für seine schon längst gehegte Vermutung geliefert, daß die Kommunistische Partei einen Spitzel bei der Abteilung 4 der Stuttgarter Polizei unterhalte. Der Vorsitzende drückte Diener gegenüber sein Erstaunen über die Windbeutelzüge aus, mit denen der Angeklagte die angeblich drohenden Blutbäder habe vereiteln wollen. Das einfachste wäre unter den gegebenen Verhältnissen doch eine Anzeige bei der Polizei gewesen. Angeklagter: Wenn ich damals die vier Berliner Genossen hätte hoch gehen lassen, so wäre ich schon längst nicht mehr am Leben. Nachträgliche Berichte zu den Dienerschen Behauptungen, die Neumann vorträgt, geben dem Vorsitzenden weitere Handhabe, dem Diener scharf zuzusetzen.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

— Heidelberg, 6. März. (Eig. Drahtbericht). Reichskanzler Dr. Luther fuhr gestern nachmittag in Begleitung des Oberbürgermeisters auf den Kohlhof. Bei der Rückfahrt nach dem Bahnhof besichtigte er das Geburtshaus des Reichspräsidenten in der Pfaffengasse. Frau Ebert wird übrigens noch einige Tage hier verweilen und erst am Sonntag nach Freudenstadt abreisen. — Dem Möbelpacker Robert Wolf von Heidelberg wurde vom Staatsministerium die badische Rettungsmedaille verliehen. Wolf hat am 11. November v. J. ein Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Freiwillig aus dem Leben geschieden sind ein 57jähriger lediger Taglöhner, der sich am Dienstag in seinem Zimmer an einem Schranke erhängte und ein 47 Jahre alter verheirateter Arbeiter, der sich gestern morgen in seiner Scheune in Handschuhsheim erhängte.

Englische Schiffsaufträge in Deutschland

— Berlin, 6. März. Nach einer Londoner Meldung sollen britische Reeder bei der Deutschen Werft in Hamburg Hilfsmotorschiffe von 10 000 Tonnen in Auftrag gegeben haben.

* Erhöhung des Brotpreises in Paris. Die Abendblätter teilen mit, daß der Brotpreis in Paris eine weitere Erhöhung erfahren wird. Das Kilo Brot wird vom 16. März ab 1,65 Franken kosten.

MARCHIVUM

Sitzung des Bürgerausschusses

am Freitag, 6. März 1925

Ausschreibung eines Ideen-Wettbewerbes für die dritte Neckarbrücke — Bewilligung von 3,75 Mill. Mk. für die Erweiterung der Hafenanlagen

Eine erregte Theaterdebatte

Sitzungsbericht

Nach einer einstündigen nichtöffentlichen Sitzung wird die Sitzung um halb 5 Uhr durch Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet. Es wird sofort in die Beratung der Vorlage

Errichtung der 3. Neckarbrücke im Zuge der Renz- und Kronprinzenstraße

eingetreten.

Stv.-V. **Hahn** (Soz.) begründet die Vorlage. Er weist darauf hin, daß der Plan der Erstellung der 3. Brücke bereits 1913 bestanden habe. Damals sei der Verkehr bereits so groß gewesen, daß eine neue Brücke nötig wurde. Man hatte gehofft, durch die Jungbuschbrücke eine Entlastung der Friedrichsbrücke zu erreichen. Diese trat jedoch nicht ein. Der Verkehr über die Friedrichsbrücke wurde immer stärker, so daß eine 3. Brücke nötig wurde. Man müsse darauf hinarbeiten, daß die Brücke bis 1926 in Betrieb genommen werden könnte. Durch die Errichtung der Brücke würde auch für Viele Arbeitsgelegenheit geschaffen. Die Fahrbahn bei der neuen Brücke werde 3 Meter breiter wie bei der alten. Die alte Brücke müsse dann dem Verkehr angepaßt werden. Der Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. **Perrey** (Dntl.): Wir werden der Vorlage zustimmen und freuen uns, daß dem Bau dieser Brücke, die schon vor 15 Jahren als notwendig erkannt war, endlich näher getreten werden soll. Nicht einverstanden sind wir mit der gewählten Form der Brücke. In der Vorlage ist auf einen Stadtratsbeschluß vom 17. Juli 1913 hingewiesen. Dieser vor 12 Jahren über die Form der Brücke gefaßte Beschluß ist als überholt anzusehen, denn inzwischen wurden schönere Brücken gebaut. Der vorliegende Entwurf hat folgende Mängel: 1. Auf einer Strecke von 3½ Km. würden wir über denselben Fluß 4 verschiedene Brückensysteme haben, also eine fast vollständige Musterkarte. 2. Durch eine solche Bogenbrücke wird von der Friedrichsbrücke aus der schöne Blick auf die Bergstraße versperrt. 3. Der wichtigste Grund gegen diese Brückenform ist aber die außerordentlich häßliche perspektivische Wirkung. Die beiden Bogenträger liegen 20 Meter von einander entfernt. Sie müssen durch Windverstrebungen miteinander verbunden werden. Diese Windverstrebungen liegen am Anfang und am Ende der Brücke nur 8 Meter über der Fahrbahn. Perspektivisch schieben sich diese zahlreichen aus Gitterwerk bestehenden Windverstrebungen zu einer Eisenwand zusammen, die für den Verkehr ein Loch von 20 Meter Breite und 8 Meter Höhe freiläßt. Ein solches liegendes Rechteck wirkt außerordentlich ungünstig. Beim Passieren der Brücke hat man keinen freien Ausblick auf das gegenüberliegende Ufer. Die dort einmal entstehenden monumentalen Gebäude werden in ungünstigster Weise durch das Eisenwerk der Brücke überschnitten. Die gegebene Form für diese Brücke wäre eine Hängebrücke. Zumal die Friedrichsbrücke diese Form schon hat. Wie schön eine solche Brücke wirken kann, zeigt die im Jahre 1915 in Köln fertiggestellte Hängebrücke. Die Kettenlinie ist nun einmal die schönste Linie. Deshalb hat man im Jahre 1889 auch für die Friedrichsbrücke die gleiche Form wie 1845 für die erste Brücke gewählt. Die Hängebrücke hat den Vorteil, daß sie den Blick auf die Bergstraße freiläßt und daß die auch hier notwendigen Verstrebungen in den beiden Portalen in etwa 20 Meter Höhe liegen, sodaß man nicht wie bei dem vorliegenden Entwurf durch ein enges niederes Loch, sondern durch eine hohe weite Oeffnung geht, die den Blick auf die Ufer und deren Gebäude vollständig freiläßt. Eine solche Hängebrücke wird einige hunderttausend Mark mehr kosten, das darf aber nicht entscheidend sein. Wir beantragen, einen Ideenwettbewerb mit kurzer Frist von 3 Monaten auszuschreiben und ein aus hervorragenden Fachleuten gebildetes Preisgericht zu bestellen. In dem Ausschreiben müßten Perspektiven von bestimmten Standpunkten aus vorgeschrieben sein, was am besten und einfachsten in der Form geschieht, daß den Bewerbern Photographien zur Verfügung gestellt werden, in welche die Brücke einzuzeichnen ist. Eine Verzögerung entsteht durch unseren Vorschlag nicht, denn mit dem Brückenbau kann doch wohl nicht eher begonnen werden, als bis der neue Stadtbaurat für Tiefbau gewählt ist und das Geld für den Bau zur Verfügung steht. Wir empfehlen unseren Antrag im Interesse der Sache dringend zur Annahme.

Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** teilt mit, daß man für den Ideenwettbewerb einen besonderen Kredit beantragen müsse, da er aus der Bausumme nicht entnommen werden dürfe. — Stv. **Dreifuß** (Soz.) bezeichnet die Erbauung der Brücke als eine der wichtigsten Aufgaben. Die Zufahrtsstraßen zur neuen Brücke seien nicht gerade ideal. Er ist gegenteiliger Ansicht wie Perrey. Durch den Wettbewerb würde der Bau der Brücke hinausgezogen. Der Redner stimmt der Vorlage zu.

Stv. **Kaiser** (Ztr.) tritt im Namen seiner Fraktion für die Vorlage ein. Der Verkehr über die Friedrichsbrücke wird nach wie vor stark bleiben. Die Zufahrtsstraßen müßten hergerichtet werden. Es müßte auch geprüft werden, ob nicht die Verhältnisse am Neckarbahnhof umgestaltet werden könnten, da der Verkehr heute kaum mehr bewältigt werden könnte. Die Jungbuschbrücke werde nur wenig den Verkehr entlasten. Die Friedrichsbrücke müßte verbreitert werden. Der Platz vor der Brücke erfordere eine Umgestaltung. Die Verlegung der Haltestelle bringe eine Entlastung. Der Redner geht auf die Ausführungen des Stv. Perrey ein. Seine Fraktion habe gegen den Ideenentwurf nichts einzuwenden, wenn der Bau dadurch nicht verzögert werde. Vor dem Krieg hätten 7 Entwürfe vorgelegen. Der gewählte Entwurf würde auch heute noch den Anforderungen entsprechen. Die Verhältnisse auf beiden Neckarseiten müßten unbedingt geregelt werden. Der Redner stimmt einer schnellen Ausführung zu. An den verschiedenen Brückenmustern würde man nicht herumkommen. Der Verkehr der O.E.G. müsse über die neue Brücke geleitet werden. — Oberbaurat **Zizler** entgegnet auf die Ausführungen des Stv. Perrey: Die Hängebrücke hätte in Friedenszeiten 600 000 Mark Mehrkosten verursacht. Hängebrücken seien sonst nur bei außerordentlich großen Spannweiten ausgeführt worden. Durch die Errichtung der neuen Brücke würde der Ausblick von der Friedrichsbrücke nicht beeinträchtigt werden. In 3 Monaten sei es wohl möglich, durch einen Ideenwettbewerb ein Bild der Brücke zu erhalten, aber kein Bauprojekt. Eine Eisenbetonbrücke komme nicht in Betracht, sie werde auch teurer wie eine Eisenbrücke.

Str. **Ludwig** (D. Vp.) führt aus: Das Projekt, das uns heute zur Beschlußfassung vorgelegt wird, hat in mir in den letzten Tagen erhebliche Bedenken erweckt, die ich mich verpflichtet fühle, hier vorzutragen. Ich bin ein unbedingter Anhänger davon, daß möglichst bald, um die Friedrichsbrücke zu entlasten, im Zuge der Renz- und Kronprinzenstraße eine dritte Neckarbrücke errichtet wird, aber ich glaube kaum, daß durch den Bau dieser dritten Brücke eine Entlastung der Friedrichsbrücke in der dargestellten Weise eintreten wird. Der Fußgänger- und Straßenbahnverkehr aus der Neckarstadt und den Vororten, aus Sandhofen, Waldhof, Käfertal und Feudenheim wird auch nach Errichtung der dritten Brücke sich in der Hauptsache über die Friedrichsbrücke erstrecken. Es ist ganz klar, daß jeder, der aus den Vororten nach der Stadt gelangen will, nach dem Mittelpunkt der Stadt zustrebt, d. h. dahin, wo sich das Rathaus, der Marktplatz und die großen Waren- und Geschäftshäuser befinden. Ich glaube deshalb, daß trotz der Errichtung der dritten Brücke in ganz kurzer Zeit die heutige Friedrichsbrücke für den Verkehr nicht mehr genügen wird. Wenn vorgesehen ist, eine Verbreiterung der Fahrbahn um 80 Zentimeter durch Entfernung der gußeisernen Verkleidungen der Brückenkonstruktionen zu erzielen, so habe ich aus ästhetischen Gründen Zweifel, ob dies ohne eine Verschandelung des Brückenbildes möglich ist. Auch bin ich der festen Ueberzeugung, daß durch eine Verlegung der Straßenbahngleise in die Mitte der Brücke eine Verstärkung der Fahrbahn durch Anbringung von Querträgern erfolgen muß und daß auch hierdurch nicht unwesentliche Kosten entstehen werden. Ich möchte deshalb raten, doch nochmals in Erwägung zu ziehen, ob es nicht ratsamer ist, die heutige Friedrichsbrücke nach der Renzstraße zu transferieren — ein Vorgang, der innerhalb weniger Tage nach Fertigstellung der Fundamente bewerkstelligt werden kann — und an der Stelle der heutigen Friedrichsbrücke eine moderne, den Verkehrsverhältnissen entsprechende Brücke zu errichten.

Die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes begrüße ich, da ein solcher zum mindesten wertvolle Anregungen zeitigen wird. Auch bin ich im Gegensatz zu Herrn Oberbaurat Zizler der Ansicht, daß eine Eisenbetonbrücke nicht abzulehnen ist, die sich zweifelsohne dem Stadtbild gut anpassen und deren Unterhaltung billiger als die einer Eisenbrücke sein wird.

Ich bedauere, daß durch meinen Vorschlag die Errichtung der Brücke vielleicht um kurze Zeit verschoben wird, aber ich halte es nach den Erfahrungen, die nach Errichtung der Jungbuschbrücke gemacht wurden, für richtig, die Frage der Errichtung einer dritten Brücke auf das reiflichste zu prüfen. Des ferneren halte ich es für erforderlich, daß der neue Leiter des Tiefbauamtes, der ja wohl in Kürze sein Amt antreten wird, in dieser wichtigen Angelegenheit um seine Meinung gefragt wird.

Stv. Dr. **Jeselsohn** (Dem.) tritt ebenfalls für Annahme der Vorlage ein. Es müsse rasch gebaut werden. Er hält es nicht für praktisch, daß die schweren Fuhrwerke am Krankenhaus vorbeigeleitet werden. — Stv. **Perrey** (Deutschnl.) tritt den Ausführungen des Stv. Dreifuß entgegen. Er erklärt, daß er immer für eine rasche Erstellung der Brücke gewesen sei. Das jetzige Projekt habe er schon damals abgelehnt. Ein Ideenwettbewerb sei nötig, da man dann verschiedene Vorschläge erhalte. Sie sei 1913 nur nicht gebaut worden, weil der Stadtrat den angeforderten Ingenieur nicht bewilligt habe. Eine Verzögerung durch den Ideenwettbewerb würde nicht eintreten. Der Redner geht dann auf die Ausführungen des Oberbaurats Zizler ein. Eine ähnliche Brücke wie die Friedrichsbrücke würde nichts schaden. Stv. Perrey glaubt nicht, daß in einem Jahr von der Brücke etwas stehe. Die Fraktion ergänze, da nach der Ansicht des Oberbürgermeisters ein Kredit für die Ausschreibung des Ideenwettbewerbs nötig sei, ihren Antrag dahin, daß ein Kredit von 20 000 M. bewilligt werde.

Stv. **Moses** (D. Vp.) führt aus: Im Stadtratsbeschluß ist davon die Rede, daß eine Brücke über den Neckar gebaut werden soll. Ich muß aufrichtig gestehen: als ich die Skizze und den Oberbau sah, wurde ich mit Schrecken an einen Eisenbahnübergang in Mannheim erinnert. Ich gestehe ganz offen, daß ich es kaum verstehen kann, daß man zwischen die beiden Krankenhäuser die am Neckar einander gegenüber stehen werden (gemeint ist mit dem zweiten Krankenhaus der geplante Neubau des Theresienhauses am linken Neckarufer) eine derartige ziemlich veraltete Brücke hinsetzen will. Ich glaube, wir können die Vorlage trotzdem ruhig genehmigen. Das Geld ist noch nicht da. Vor August wird doch nicht mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen werden können Der Stadtrat sollte es sich noch einmal wohlweislich überlegen, was besser ist: diese Eisenschachtel oder eine Hängebrücke oder aus wirklichen Zweckmäßigkeitsgründen eine Betonbrücke, die das neueste, dauerhafteste und billigste ist, was es auf diesem Gebiet gibt. Ich glaube, wir sollten den Beschluß, den wir heute fassen, nicht so auffassen, daß wir die Brücke genehmigen, die hier abgebildet ist, sondern, daß wir dem Stadtrat zur Erbauung einer Brücke an der bezeichneten Stelle die angeforderte Summe zur Verfügung stellen und daß der Stadtrat mit dem guten Willen der beteiligten Abteilungen prüft, eventl. mit Hilfe eines Wettbewerbs, welche Brücke die beste und billigste ist. Dem Stadtrat wäre es dann ein leichtes, zur nächsten Bürgerausschußsitzung einen Kredit für den Wettbewerb anzufordern oder auf sonstige Weise einen neuen Plan ausarbeiten zu lassen. Ich halte die Zeit bis Juli/August für reichlich zu dieser Fühlungnahme. Ich bin überzeugt, daß sich die Verhandlungen mit den Behörden beschleunigen lassen, wenn man will. Wir stimmen der Vorlage mit den angeführten Einschränkungen zu.

Stv. **Lenel** (D. Vp.) weist darauf hin, daß die zu errichtende Brücke den ästhetischen Ansprüchen genügen muß. Mit dem Stv. Perrey sei er der Ansicht, daß das vorliegende Projekt keineswegs diesen Ansprüchen Rechnung trage. Auf Grund früherer Erfahrungen spreche er sich für den Ideenwettbewerb aus. Er könne sich nicht gut denken, daß dadurch mehr als ein halbes Jahr bei gutem Willen versäumt werde. — Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** ist der Ansicht, daß der Stadtrat gerne die Verantwortung mit dem Bürgerausschuß zur Ausführung der Brücke übernehme. Man müsse die Bausumme genehmigen, da man nicht weiß, was eine andere Brücke kostet. Er habe gegen den Plan eines Ideenwettbewerbes nichts einzuwenden, da vielleicht doch etwas Neues dabei herauskommen könne. Die Auslandanleihe sei für andere Zwecke bestimmt. Erst wenn das ausländische Geld da sei, könne man nach Geld für die Brücke schauen. Wäre aber die Möglichkeit eines sofortigen Baues gegeben, so könne man immer noch im Bürgerausschuß darüber reden. Man sollte die Bausumme weglassen und nur der grundsätzlichen Errichtung der Brücke zustimmen. — Stv. **Dreifuß** (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion dem Vorschlag des Stv. Perrey zustimme, wenn die Zeit von drei Monaten nicht überschritten werde. Auf eine Zwischenbemerkung des Oberbürgermeisters bemerkt der Redner, daß wenn der Wettbewerb ein neues besseres Projekt bringen würde, sich darüber reden lasse. — Oberbaurat **Zizler** ist der Ansicht, daß in drei Monaten nichts zu erreichen sei.

Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** will nunmehr über den deutschnationalen Antrag auf Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs abstimmen lassen. — Oberbaurat **Zizler** bleibt dabei, daß man nur ein Bild, aber keinen baureifen Entwurf erhalten werde. (Große Unruhe.) — Auf Antrag des Stv. **Dreifuß** wird um 5.45 Uhr die Sitzung zwecks Beratung der sozialdemokratischen Fraktion auf kurze Zeit unterbrochen.

Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** gibt nach Wiederaufnahme der Sitzung um 6.10 Uhr folgenden neuen Beschluß des Stadtrats bekannt: „Im Zuge der Renz- und Kronprinzenstraße ist eine Brücke über den Neckar zu bauen, sobald für den Bauaufwand die Anleihemittel zur Verfügung stehen. Die Zustimmung des Bürgerausschusses zu dem Ausführungsprojekt bleibt vorbehalten. Die Deckung aus Anleihe, und zwar vorerst in Höhe von 2,5 Mill. ℳ wird genehmigt. Zunächst ist ein Ideenwettbewerb mit Einreichungsfrist bis 1. Juni auszuschreiben. Die Kosten sind auf Anleihekredit zu buchen, sie dürfen jedoch sofort verwendet werden." Das Kollegium stimmt diesem Beschluß einstimmig zu.

Erweiterung der städtischen Hafenanlagen auf der Friesenheimer Insel

Stv.-V. **Ihrig** (Dem.) bemerkt, man dürfe nicht kurzsichtig sein und müsse der weiteren Entwicklung der Stadt Rechnung tragen. Der Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. **Mayer-Dinkel** führt aus: Zum Industriehafen möchte ich folgendes bemerken: Im Oktober 1921 habe ich bereits darauf hingewiesen, daß Ende März des gleichen Jahres, im Staatshafen keinerlei Plätze mehr disponibel waren und im Industriehafen keine mit Wasserfront. Man hat mit der heutigen Vorlage nach meiner Ansicht zu lange gezögert. Frankfurt hat 1919 das Südbecken in Arbeit genommen, an dem allerdings heute noch gearbeitet wird;

Pädagogisch-psychologische Woche

Als letzter Redner sprach gestern Professor D. Scheibner von der Universität Jena über „Psychologie und Pädagogik des Arbeitsvorganges." Er führte etwa folgendes aus: Die Schule der Zukunft sollte Arbeitsschule sein. Allein schon dieser Begriff schillert in vielen Bedeutungen. Die Richtung „der freien geistigen Tätigkeit des Schülers" scheint sich durchzuringen. So kann man die Arbeit versuchen. Aus den mannigfaltigen Arten der Arbeit hebt sich eine zielstrebende Reihe heraus: der Arbeitsvorgang. Wer echt arbeitet, der arbeitet planmäßig. Das ist die weitere Forderung: es muß ein Arbeitsplan ausgearbeitet werden. Es folgt die Ablösung von der Arbeit. Arbeitsziel, Arbeitsweg, Arbeitsmittel, Arbeitsplan, Arbeitsablösung, — die Phasen der Arbeit.

Eine Arbeitstechnik ist immer verbunden mit einem Arbeitsergebnis. (?) Dieselbe Arbeitstechnik kann jedoch verschiedene Arbeitserlebnisse im Gefolge haben. Die Arbeit in der Schule soll einen bildenden Sinn haben. „Der Schüler ist das Werk seiner Mühe." (Pestalozzi.) Die Arbeit soll rückwirken auf den Schüler. Doch das hängt nicht von der Arbeitstechnik, sondern von dem Arbeitsergebnis ab. Deshalb sollen die Lehrer in das Innere des Schülers schauen. Jedes Fach hat sein eigenes Arbeiten, das nur in ihm gelernt werden kann. Ueber die verschiedenen Fächer hinweg gibt es verschiedene Typen von Arbeiten: Arbeiten am anschaulichen Gegenstand, Arbeiten am sprachgefaßten Gegenstand, Arbeiten am gedanklichen Gegenstand, schließlich die Arbeit am darzustellenden und einzuübenden Gegenstand.

Die psychische Struktur des Arbeitsvorganges: Es ist gewiß nicht so schlimm mit dem Intellektualismus. (Mit Recht geißelt der Redner den heutigen pädagogischen Expressionismus.) Jede kleine Arbeitsphase ist ein ausgeprägter Willensvorgang. Der Arbeitsvorgang ist also ein vielfach gestalteter Willensvorgang. Wie reich ist die Welt der Gefühle, die gerade durch die Arbeit entsteht! Zu dem Arbeitserlebnis gehört auch der innere intellektuale Vollzug, der in mannigfaltiger Weise geschehen kann. Ueber diese Einzelheiten müßte der Lehrer genau unterrichtet sein.

Nicht daß gearbeitet wird, macht die Arbeitsschule aus. Arbeitsschule ist nur dort, wo bildend gearbeitet wird. Arbeitsvorgänge sind umso bildender, je selbständiger sie vom Schüler vollzogen werden. Dabei gibt es verschiedene Grade der Selbständigkeit: der Initiative und Spontaneität: schon die bloße Tätigkeit wäre nicht so schlimm, jedoch der Schüler soll verfügbare Arbeitsweise immer in freier Kunst anwenden. Die Arbeit soll aus dem Willen des Schülers herausbrechen, er soll nicht Arbeitnehmer, sondern sein eigener Arbeitgeber sein. Je naturgemäßer ein Arbeitsvorgang sich gestaltet, um so pädagogisch wertvoller ist er. Jeder Schüler soll zu seiner eigenen Arbeit kommen. Nach der Altersstufe und nach der Typik soll sich die Arbeit richten. Weiterhin ist der Arbeitsvorgang umso wertvoller, je fachgemäßer er ist. An drastischen Beispielen aus der Praxis sucht der Redner das nachzuweisen.

Arbeitsschule allein ist gar nicht unsere Zukunftsschule, Arbeitsschule muß verbunden sein mit einem guten Stück Lernschule. (Spontaner, lebhafter Beifall, allseitige Zustimmung.) Unterricht hat es zu tun mit einem Stoff, den er handgreiflich anfaßt. Der Unterricht hat sein sicheres Ziel vor allem auch im Wissen.

Arbeitsvorgänge sind umso wertvoller, je lebensnäher sie sind. Draußen im Leben ist keine vermittelnde Hand des Lehrers: nun ist das Ziel des neuen Unterrichts, den Schüler unmittelbar an den Stoff heranzubringen.

Arbeitende Schüler erfordern lange Mühe und Pflege vom Lehrer von unten auf. Wenn nicht die richtige Arbeitsverfassung da ist, kann es zu keinem Arbeitsergebnis kommen. Wir reflektieren viel über die Arbeit und spielen zu viel Arbeitsreflexionen in den Unterricht hinein. Das ist hochgefährlich; denn reflektieren hemmt. — Es ist schwer, die Schüler zu einer wertvollen Frage zu bringen. Das Wertvollste ist nicht die äußere Technik, sondern daß wir in dem Schüler die innere Arbeitsverfassung erwecken. Aus der Arbeitsfreude kommt der Arbeitswille. Wir müssen den Schüler an die konkrete Entschlußfähigkeit gewöhnen. Das Wesentlichste ist, daß der Schüler in die Tugenden des Arbeitens hineinwächst. Hier liegt der letzte, tiefste Sinn des Arbeitens.

Die zahlreichen Zuhörer verfolgten mit größtem Interesse die schon rein praktisch so bedeutsamen Ausführungen des erfahrenen Schulmannes, der mit seinem lebendig gehaltenen Vortrag die Veranstaltungen der Woche in jeder Weise würdig und zweckentsprechend beschloß.

Neue italienische Musik

Die Beurteilung der zeitbürtigen Musik Italiens hat von der eigenartigen Tatsache auszugehen, daß die italienische Musik des 19. Jahrhunderts an der Instrumentalmusik eigentlich vorübergegangen war. Was sie auf dramatischem Gebiet Großes schuf, konnte dieses Fehlen der Verbindung mit den Zeiten Vivaldis und Boccherinis nicht ersetzen. So erklärt sich auf der einen Seite die Notwendigkeit, die ganze Arbeit an der instrumentalmusikalischen Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts nachzuholen und auf der andern die — meist ungewollte — Abhängigkeit von der Struktur der dramatischen Musik, wozu noch das bedeutsame Moment tritt, daß die modernen italienischen Komponisten ein viel intensiveres Verhältnis zur musikdramatischen Kunst besitzen als — leider oder gottlob? — die meisten unserer Neutöner. Vor allem aber kommt es jenen darauf an, die Segnungen der klassischen Formen nach allen Seiten im musikalischen Schaffen zu erproben; deshalb spielt die Sonatenform im neueren Italien eine entscheidende Rolle. Daher wird man aber auch nach typisch „modernen" Schreibweisen fast vergebens Ausschau halten, vielmehr die bei der Kenntnis der Lage leicht erklärliche Beobachtung machen, daß viele zeitlich unbedingt der „Gegenwart" angehörige Kompositionen in die Art längst für uns antiquierter Stilistik verfallen sind.

Man muß der offenbar schwer um ihr Dasein ringenden Gesellschaft für neue Musik dankbar sein, daß sie dem hiesigen Konzertpublikum die Bekanntschaft mit Werken dreier repräsentativer italienischer Komponisten vermittelt hat. Hierzu waren zwei Künstler erlesener reproduktorischer Art gewonnen worden: Paul Otto Möckel und Catharina Bosch-Möckel; beide kommen, irren wir nicht, aus Stuttgart. — Den Anfang bildete eine Violinsonate in A-dur von Ildebrando Pizzetti, dem derzeitigen Direktor des Musikalischen Instituts von Florenz. Er ist wohl der am meisten Traditionsbewußte unter all seinen Genossen. Rückwärts schaut sein Blick; in ihm lebt etwas von der umfassenden Weihe gregorianischer Gesänge. Diese mehr rezitierende Art sucht er hier mit der gleichfalls herkömmlichen Prägung der Violinsonate in Einklang zu bringen, und zwar so, daß die deutschen Vorbilder oft allzu deutlich in Erscheinung treten. Begreiflich, daß wir dabei keine besonderen Ueberraschungen erleben und nur noch darauf angewiesen sind, die natürlich höchst reizvolle und bodenständige melodische Führung mit der thematischen Durchbildung unserer Zonen zu vergleichen. Wo dies dann allerdings ohne den inneren organischen Zusammenhang blieb, wie im letzten Satz, lauschte man umso gebannter dem volltönenden, von einer ausdrucksmächtigen Bogenführung beherrschten Spiel der Geigerin, die diese südlichen Weisen in ganzer Hingabe und reichem Gefühl auf ihrem weich und schön klingenden Instrument mitsang.

Es folgte eine Klaviersonate von Alfredo Casella. Er ist wohl der meistgenannte unter Italiens gegenwärtigen Komponisten. Vom Klavier ist er ausgegangen. Trotzdem seine Weiterbildung in das Paris der neunziger Jahre fällt, und trotz der großen Rolle, die Debussy bei ihm spielt, kann seine Einstellung von vornherein als Gegensatz zum Impressionismus gefaßt werden. Er arbeitet in Kontrasten und mit Kontrasten; das hat ihn auch zur Oper hingedrängt. Das gehörte Klavierwerk hat etwas Eruptives, vom Spieler vorzüglich veranschaulicht, nur mit dem durchaus entschuldbaren Verkennen der akustischen Verhältnisse des launischen Harmoniesaals. Alles trat plastisch hervor: Einleitung, eine Art Thema, ein sich bildendes und wieder im Menuett zerflatterndes Fugato, das stürmische Finale mit dem gleich einem steinernen Gast einherschreie-

MARCHIVUM

Köln hat seine neuen Hafenanlagen in der Nachkriegszeit erstellt, und kleinere Plätze, wie Speyer und Hanau ebenfalls. Die heutige Vorlage berechnet die Bauzeit auf drei Jahre, vorerst soll aber nur die Hälfte des Terrains baureif hergestellt werden, also rund zirka 160 000 Quadratmeter Lagerplatz. Die Totalfront beträgt zirka 900 l. Meter. Wenn aber nur die Hälfte der Plätze baureif gemacht wird, so verbleiben nur zirka 450 l. Meter Uferfront benutzbar; das ist doch recht wenig. Angesichts der vielen Reflektanten ist das bedauerlich. Es wäre daher rationeller und vielleicht auch billiger, wenn man gleich das Ganze in Angriff nehmen würde. Nach dem Staatsvertrag übernehmen die Länder die Staatshäfen, das Reich den Bahnbetrieb, worüber besondere Staatsverträge abgeschlossen werden sollen. Anlage der Gleise etc. hätte auf Kosten der Länder bzw. der Städte zu geschehen, wenn es sich um städtische Anlagen handelt. Außer Mannheim haben, soweit mir bekannt, städtische Hafenanlagen, die hier in Frage kommen, Köln, Karlsruhe, Speyer, Frankfurt und Hanau. Wäre es nun nicht möglich, einen Weg zu finden, um die Geschäfte zu vereinfachen? Der größte staatliche und städtische Binnenhafen Europas, Duisburg-Ruhrort, gehört heute einer Aktiengesellschaft. Das Kapital beträgt 10 Millionen ℳ, davon hat der preußische Staat 5,6 Mill. ℳ und die Stadt Duisburg 4,4 Mill. ℳ. Berlin, das außer den Häfen noch Lagerhäuser besitzt, schloß sich zusammen mit der internationalen Speditionsfirma Schenker u. Co., unter der Firma: Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.-G. Ich gebe dem verehrl. Stadtrat anheim, meinen hier gegebenen Anregungen näherzutreten. Auf alle Fälle wäre es dringend wünschenswert, wenn dem Kollegium bei baulichen Vorlagen von so großer Bedeutung und wo es sich um Millionen handelt, zugleich mit der Vorlage jeweils eine Planskizze zugestellt würde, damit man sich vor der betreffenden Sitzung orientieren kann. Stadtverordnete sind ja in der jetzigen Kommission nicht mehr vertreten. Meine Freunde würden für die Vorlage stimmen.

Stadtbeirat **Dr. Bartsch** erwidert auf die kritischen Ausführungen des Stv. Mayer-Dinkel und verbreitet sich dann über die Gründe, warum die Erweiterung der Hafenanlagen jetzt erst vorgenommen werden kann. — Oberbürgermeister **Dr. Kuhrer** bemerkt, daß der Staat einen Zuschuß zu den Gleisanlagen gestrichen hätte. In der Inflationszeit wäre die Ausführung vielleicht möglich gewesen.

Stv. **Dr. Thelen** (Ztr.) ist der Ansicht, daß hier produktive Erwerbslosenfürsorge betrieben werden könnte. Er stimmt der Vorlage zu. — Stv. **Arnold** (Soz.) bemerkt, daß diese Vorlage 1921 den Bürgerausschuß schon einmal beschäftigt habe. Seinerzeit sei die Durchführung des Projekts tatsächlich nicht möglich gewesen. Auch heute noch würde eine Kreditschwierigkeit bestehen. Der Redner fragt an, ob mit der Reichsbahngesellschaft wegen Anerkennung der Schuld für die Gleisanlage verhandelt worden sei. Der Redner kam dann auf die Umschlagstarife zu sprechen. Man müßte die Tarife der Friedenszeit erreichen.

Stv. **Lemel** (D. Vp.) bemerkt, die Vorlage sei erfreulich, weil sie ein Bedürfnis erfülle und dem Vertrauen zur Entwicklung Mannheims Ausdruck gebe, ein Vertrauen, das in den letzten Jahren nicht so in Erscheinung getreten sei. Freuen wir uns, daß hier ein neuer Kurs gesteuert wird, und helfen wir mit allen Kräften. Es muß offen ausgesprochen werden, daß nicht ein Teil allein das Schiff vorwärts bringen kann, sondern, daß Alle zusammenhelfen müssen. Stv. Arnold hat z. B. Umschlagstarife angeführt. Wir arbeiten daran seit Jahren, stoßen aber auf unüberwindliche Hindernisse. Es kann nur erwünscht sein, wenn wir von dieser Seite auch Unterstützung bekommen, die unbedingt notwendig ist, denn es ist Tatsache: wenn wir die Umschlagstarife nicht bekommen, dann nützt aller Wagemut und alles Vertrauen nichts, dann kann Mannheim nicht wieder vorwärts kommen. Darum müssen wir Alle zusammenstehen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir dürfen nicht eher ruhen, bis diese billige und gerechte Forderung endlich erfüllt wird.

Stv. **Horst** (Komm.) erkennt an, daß die Erweiterung der Hafenanlage nötig sei. Der Vorlage könne man zustimmen, da dadurch Arbeit für die Arbeitslosen geschaffen werde. Der Redner bemängelt die Art der Begründung der Vorlage. Es sei bedauerlich, daß man durch die Verwendung der Notstandsarbeiter sparen wolle. „Sklavenhandel" dürfe nicht getrieben werden, indem man die Notstandsarbeiter Privatunternehmern zur Verfügung stellt. — Oberbürgermeister Dr. Kuhrer erwidert auf die Ausführungen des Stv. Horst und bemerkt, daß die Ansicht in Bezug auf die Notstandsarbeiter eine Verwechslung und Entstellung sei. — Stv. **Horst** (Komm.) hält seine Behauptungen aufrecht. Die Notstandsarbeiter würden nicht richtig entschädigt. — Stadtbaurat Dr. **Bartsch** geht auf die Ausführungen der verschiedenen Redner ein. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Theaterdebatte

Voranschlag des Nationaltheaters für das Jahr 1925 bezw. das Spieljahr 1925/26

Stv.-V. **Fuhs** (Soz.) begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme, da sie als tragbar erscheine.

Intendant Sioli

geht auf den Vorschlag ein. Um künstlerisch frei arbeiten zu können, müssen die Hindernisse erkannt werden. Das Theater sei eines der schwersten Probleme, die man in Deutschland habe. Die Entwirrung des Knotens dauere mindestens 3 Jahre. Die führerlose Zeit habe schwer geschadet. Es gebe drei Hindernisse. Es herrsche einmal ein Wirrwarr von Spielarien. Man müsse eine einheitliche künstlerische Note schaffen. Die Aufgabe sei nicht leicht. Die Not der Theater dränge dazu, einen Gemeinschaftsgeist zu bilden. Nur das Gesamtkunstwerk habe Geltung. Die zweite Art der Hemmnisse seien technischer Art. Die Magazinsverhältnisse seien schlimmer Art. Die mangelnde Bühnentechnik müsse ebenfalls besser werden. Das Proben sei auch sehr beschränkt. Es herrsche immer ein Kampf um die Bühne. Daher werde manches nicht ausgearbeitet. Die Anforderung an die Quantität überschreite die Kräfte. Das Personal reiche nicht aus. Die verschiedenen Abteilungen müßten einander aushelfen. Der Musensaal entspreche in keiner Weise den Anforderungen des Theaters. Man könne nur bestimmte Stücke aufführen. Diese technischen Hindernisse sind sehr einschneidend und drücken auf alles. Kommt noch eine Erkrankung hinzu, so ist wieder alles über den Haufen geworfen. Ein Drittes ist die Gestaltung des Schauspiels. Das Theater habe kulturelle Zwecke zu erfüllen. Das Publikum müsse miterleben und nicht nur mitschauen. Der Kampf sei niederdrückend, wenn man die technischen Schwierigkeiten nicht überwinden könnte. Die Zeit werde kommen, wo man wieder eine geistige Fundierung im Theater brauche. Der Redner ging dann auf den Voranschlag selbst ein. Das Theater sei in Ausgaben abhängig. In den Einnahmen seien die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu Grunde gelegt. Ohne Mäzeen sei es kaum möglich, weiterzukommen. Der Künstler müsse sorgenfrei arbeiten können. Der Intendant bittet um Genehmigung des Budgets, um die Aufgaben erfüllen zu können.

Stv. Dr. **Wolfhard** (Dem.) geht auf die Ausführungen des Intendanten Sioli ein. Er bemerkt, daß, wenn der Stadtrat gewußt hätte, daß die Entwirrung des Knotens am Theater drei Jahre dauern würde, dem Intendanten diese Bewährungsfrist sicher nicht gegeben hätte. Das Mannheimer Theater habe heute nicht mehr den Ruf wie vielleicht vor 10 Jahren. Daß die Aufbauarbeit nicht in Wochen getan werden kann, sei klar. Der Redner geht dann auf die Tätigkeit des Intendanten ein. Der Intendant scheine ein Vertreter der Freizügigkeit der Schauspieler zu sein. Einen Schauspieler könne man nicht nach kurzer Zeit beurteilen. Dr. Wolfhard behandelt dann die Kündigungsangelegenheit. Der Redner fragt, was der Intendant denn an Ersatz gebracht habe. — Ein kurzes Zwischenspiel bringt etwas Aufregung in die Sitzung, als Dr. Wolfhard mit Str. Levy zusammenkommt wegen einer Privatunterhaltung, die er sich als Störungsversuche verbittet. — Der Intendant müsse auch Künstler in der Behandlung der Menschen sein. Auch bei der Oper sei nicht alles, wie es sein soll. Der Redner bemängelt, daß verschiedene Werke hier nicht aufgeführt werden. Dr. Wolfhard kommt dann auf die Theatergemeinde zu sprechen. Leute, die sich einen Platz leisten könnten, müßten aus der Theatergemeinde ausgewiesen werden. Es wäre auch zu erwägen, den Krankenhäusern, Kleinrentnern usw. Freikarten zur Verfügung zu stellen. Mannheim wäre ohne Theater eine trostlose Stadt. Dem Budget müsse man zustimmen, um dem Intendanten Gelegenheit zu geben, den Knoten zu entwirren.

Oberbürgermeister **Dr. Kuhrer** bemerkt, daß zum erstenmal in einer Budgetberatung Personen genannt werden. Er bezweifle, daß Dr. Wolfhard das Theater so kennt, um ein abschließendes Urteil fällen zu können. Der künstlerische Nachwuchs sei tatsächlich sehr gering. Die Lücken könnten nur schwer ergänzt werden. Neuaufführungen in der gewünschten Zahl könnten kaum aufgeführt werden. Die Ehrung für Köckert würde dann erfolgen, wenn er ganz ausscheide. Den Lärm würden nur die Freunde der Künstler machen, die entlassen werden. Der Intendant habe sich seine Leute genau angeschaut. Die künstlerischen Qualitäten des Herrn Kolmar würden nicht bestritten werden. Der Intendant habe der Kommission seine Gründe der Entlassungen und Versetzungen genau angegeben. Es seien Pläne in Vorbereitung, an Stelle der Bühne im Musensaal eine andere zu erstellen. Das Publikum verlange heute bessere Leistungen wie früher. Die Anforderungen seien größer geworden. Mit Bassermann werde wegen eines Gastspiels unterhandelt. Der Oberbürgermeister kommt dann auf die verschiedenen Theaterleitungen zu sprechen. Besonders von Dr. Krätzer könnte man nicht behaupten, daß er die Leitung gehabt habe. Es wäre vielleicht besser gewesen, Herr Dr. Wolfhard hätte den Intendanten mit weniger Unfreundlichkeiten überschüttet.

Stv. **Moses** (D. Vp.): Nachdem sich die Theaterdebatte auf diesen Boden begeben hat, scheint es mir notwendig, vorauszuschicken, daß ich mich streng an die Vorlage halten werde. Wenn das Mannheimer Theater zu einer Zeit das führende in Deutschland war und nun heute der Streit besteht, ob das Mannheimer Theater ein schwieriges Problem oder ein solches zweiten Ranges geworden ist, so mag dies an den Ansichten über die Kultur des Theaters liegen. Es fällt dem Theaterfreund zweifellos außerordentlich schwer, sich mit den Dingen, wie sie sich entwickelt haben, abzufinden. Nun ist Mannheim eine Stadt, in der nicht nur Zuhörer und Zuschauer sind, sondern in der sich doch wohl sehr viele Leute befinden, die mit ernstem Willen und heißen Wünschen wahre Theaterkunst wollen. Und diese Stadt hat es sich zur Aufgabe gesetzt, seit langen Zeiten ihr Theater mit reichen Zuschüssen auszustatten. Man sagt, unser Theater soll kein Geschäftstheater sein und der Herr Intendant, der manchmal zwei Seelen in seiner Brust spürt, will viel weniger die geschäftliche Seite betrachten, als die kulturelle und künstlerische. Bei der Vorlage, die uns zur Beschlußfassung vorgelegt wurde, müssen wir uns zunächst fragen: was kostet uns die Sache und was bietet sie uns. Es wird von uns ein Zuschuß von 621 300 Mark verlangt. Wenn es richtig ist, daß, wie wir in der letzten Bürgerausschußsitzung beschlossen haben, im laufenden Spieljahr außer dem Garantiefonds 874 000 Mk. aufgebracht werden müssen, dann kann die Vorlage nicht stimmen. Es ist merkwürdig, daß bei einem Theater für die Künstlerschaft, der der Nachwuchs fehlt, eine Mehraufwendung von 105 000 Mk. notwendig ist, während für das Orchester eine Mehraufwendung von 135 000 Mk. angefordert wird. Wie kommt es, daß die Künstler nur fast ein Fünftel mehr brauchen, während das Orchester über ein Drittel mehr benötigt. Ich darf mich doch wohl fragen, ob es nicht zu weit geht, wenn man das Mitglied des Orchesters höher einstuft, als einen Hauptlehrer, wobei zu beachten ist, daß sich der Hauptlehrer einen Nebenerwerb nicht verschaffen kann. Ich glaube also nach dieser Abschweifung sagen zu können: Ich traue dieser Vorlage nicht recht, darum nicht, weil die Einnahmen meiner Meinung nach zu hoch eingestellt sind. Es würde dann also, wenn ich recht hätte, der Zuschuß von 621 000 Mk. nicht reichen. Wenn ich aber einen Rückblick auf das letzte Jahr werfe, so habe ich zugleich die Hoffnung, daß vielleicht die Anforderungen für das letzte Jahr reichlich bemessen wurden. Man darf vielleicht annehmen, daß bei einem weiteren Einsatz von 160 000 Mk. Mindereinnahmen und bei der Heranziehung des Garantiefonds von 125 000 Mk. immerhin eine Reserve von 173 000 Mk. verbleibt. Ich weiß nicht, ob diese Berechnung richtig ist, aber wenn sie richtig ist, dann hätte das Theater in diesem Spieljahr einen Zuschuß von 701 000 Mk., im nächsten einen solchen von 794 000 Mk. Da darf man sich doch fragen: was leistet das Theater für dieses Geld? Wenn wir feststellen, daß von den Theatergemeinden 13—14 00 Personen ins Theater gehen und daß vielleicht weitere 10 000 Personen das Theater besuchen, dann kommen wir auf eine Zahl von 23 000. Das ist nicht einmal ein Zehntel der Einwohnerschaft Mannheims, für die 6 Pfg. Umlage aufgebracht werden müssen.

Es gibt Kreise in Mannheim, die außerordentlich bedauern, daß unser Theater den Eindruck der Systemlosigkeit macht. Es gibt auch Kreise, die den Eindruck haben, daß es furchtbar schwer sei, in Mannheim Intendant zu sein. Es mag schwer sein, sich hineinzudenken in die Zustände des Theaters und es ist vielleicht schwer, wenn man als Intendant sich auf den Generalmusikdirektor einstellen muß und umgekehrt. Vielleicht war es ein Fehler, die Befugnisse derartig zu trennen. Vielleicht erschwert es den Betrieb. Aber man hat das Empfinden, daß mancherlei erreicht werden könnte. Die Proben nehmen ungeheure Zeit in Anspruch. Außerdem ist eine ziemliche Vergeudung der Künstlerschaft in der Weise zu beobachten, daß manche Künstler, die früher ihre vertragsmäßigen Vorstellungen überzogen hatten, jetzt nur 2—3mal im Monat beschäftigt werden. Die vielseitige Unzufriedenheit des Mannheimer Theaterpublikums muß doch wohl der Theaterleitung etwas sagen. Und wenn wir bereit sein sollen, den Zuschuß zu genehmigen, ohne zu untersuchen, ob man diesen Zuschuß braucht, um das Theater so auszubauen, daß es kulturelle Leistungen vollbringt, oder ob man mit einem mittleren Zuschuß auskommt, dann müssen wir den Wunsch daran knüpfen, daß das Theater ein Mannheimer bleibt und sich der Tradition anpaßt. Es wird ein Intendanten gelingen, das Mannheimer Theaterpublikum für seinen Standpunkt zu gewinnen, wenn er nicht zuerst der Freund des Mannheimer Theaterpublikums wird. Wir sind bereit, dieser Vorlage zuzustimmen, hoffen aber, daß das Theater bereit ist, ein Kulturfaktor zu sein, der zusammen mit anderen Kulturfaktoren der Stadt Mannheim zu dienen hat.

Stv. **Röhnert** (Wirtsch. Bgg.) legt den Standpunkt seiner Fraktion zur Theaterfrage dar. Die Einnahmen seien viel zu hoch beziffert. Solange das Budget nicht stimme, könne man ihm die Zustimmung nicht geben. Um dem Theater das Vertrauen nicht abzusprechen, stimme seine Fraktion teilweise zu.

Stv. **Herkel** (Soz.) meint, Stv. Dr. Wolfhard habe sich als schlechter Psychologe erwiesen. Man müsse anerkennen, daß das Theater unter Sioli auch Glanzleistungen herausgebracht habe. Der Intendant habe den Willen mitgebracht, ein gutes Ensemble zu schaffen. Für seine Partei sei es noch zu früh, ein Urteil abzugeben. Der Entschluß, dem Theatervoranschlag zuzustimmen, sei nicht leicht im Hinblick auf die soziale Not. Der kulturelle Gesichtspunkt sei für die Zustimmung ausschlaggebend. Es sei von den Vorrednern nicht gesagt worden, wo der Voranschlag nicht stimmt. Beim Orchester könne man nicht sparen. Dagegen müsse bei den Spitzengehältern der darstellenden Künstler ein Ausweg gefunden werden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß es dem Intendanten gelingen möge, das Theater zu dem zu machen, was es früher gewesen ist. In diesem Sinne bringe seine Partei dem Intendanten Vertrauen entgegen.

Stv. Dr. **Moekel** (Ztr.) bemerkt, das Theater sei immer Theater gewesen. (Heiterkeit.) Man müsse anerkennen, daß dem Intendanten manches gelungen sei. Er müsse an die Künstler das dringende Ersuchen richten, den Bogen nicht zu überspannen. Wenn man die

tenden, höchst beträchtlich gebauten Schluß, den der Spieler mit Macht türmte.

Den Schluß des Abends bildete eine Violinsonate in G-dur von Ottorino Respighi aus Bologna, Lehrer am dortigen Musikalischen Lyzeum; er ging eigentlich von der Violine in seinem Schaffen aus, seine gestern gespielte H-moll-Sonate ließ es vielleicht erkennen. Von den beiden Vorangegangenen ist er ebenso unterschieden wie diese wieder unter sich. Er versteht es, höchst geschmackvoll und ansprechend zu schreiben, ohne die Vorbilder irgendwie zu verleugnen. —

Reicher Beifall lohnte den gediegenen Künstlern für ihre liebevoll vorgetragenen Gaben, die von einer respektgebietenden Könnerschaft das beste Zeugnis ablegten. Dr. K.

Theater und Musik

Ein neues Tellenspiel

Friedrich Schiller gab uns in seinem „Wilhelm Tell" die großgeschaute und überragend gestaltete Verkörperung einer nationalen Idee, schuf einen Typus, der über die engen Grenzen der Nation hinaus das Recht der Persönlichkeit betonte. „Man pflanze auf die Schwerter der Gewalt!" ist der Ruf des Dramas. Jetzt ist „Ein neues Tellenspiel" von Jakob Bührer über die Bühnen von Basel, Bern und Zürich gegangen, das den Geist der Versöhnung, die Humanität an die Stelle der Gewalt setzt. Nur ein Schweizer konnte und durfte dieses Werk schreiben. Mit vollem Verantwortungsbewußtsein hält er seinem Volke den Spiegel vor, indem er ihm seinen Tell als einen tragischen Helden typisch schweizerischen Versagens zeigt. Bührers Drama geht ebenso wie Schillers Werk auf Tschudis Chronik zurück. Tell ist ein Phantast und Feind der Gewalt. Seine Weltbefreiungsträume gipfeln in dem Ausspruch „Wo Menschen sind, ist Heimat. Mein Herz hängt nicht an diesem Tal allein; ich möchte unsere ganze Erde lieben." Der Gegenspieler Tells ist nicht Gessler, sondern Stauffacher, der reiche Landjunker. Gessler und Tell sind beide „arme Schlucker ohne Land". Sie kommen sich darum auch innerlich näher. „Wir sind in Wahrheit Freunde, Tell! Wir beide hassen die Besitzenden," sagt Gessler zu Tell bei der Begegnung am Felsabsturz. Sie begegnen sich in dem gemeinsamen Haß gegen die Besitzenden. Tell will sich dem Kaiser unterwerfen, da er in ihm die Verkörperung volksgewollter Macht erblickt, „ein Wort nur für das letzte, für das ich keinen Namen weiß." Auf dem Platz von Altdorf grüßt er darum den Hut. Als er dann vom betrunkenen Gessler beleidigt, zum Apfelschuß gezwungen und gefesselt abgeführt wird, sieht er seine ganze innere Welt zusammenbrechen: er nimmt Rache an dem Kerkiner seiner Ideale. Der Zug des Blutes zwingt ihn, Gessler zu töten. So erleben beide ein tragisches Schicksal: sie versagen ihren Zielen gegenüber. Das Alte triumphiert. Den in schmerzvoller Erkenntnis über seinen Irrtum zusammengebrochenen Tell beglückwünscht Stauffacher mit den Worten: „Seid mutig Tell. Ihr habt das Land gerettet", worauf Tell entgegnet: „Sprecht keinen Unsinn, Mann! Wir sind aus Mitternacht, noch nicht der Sonne wert." Auf die Hilferufe seines in den See gefallenen Sohnes stürzt sich Tell ins Wasser, rettet den Knaben und sucht selbst den Tod in den Wellen. Damit geht er den Weg zu Ende, indem er sich der Idee opfert. Bührer drängt das Geschehen in vier straffgeführten Aufzügen auf einen Tag zusammen.

Bührers Tell erstrebt die Erlösung aller Menschen aus den Fesseln innerer und äußerer Hörigkeit. Aber sein Tell ist eine im innersten Kern gebrochene Natur, die sich nirgends, auch in seinem Innern nicht, daheim fühlt. Er kommt über seine Passivität, seine pessimistische Grundnote nicht hinaus und befreit darum auch nicht. Schillers Tell gibt nicht ein Abbild des Elends, der eigenen Unzulänglichkeit, des „nicht darüber Hinwegkommens", sondern den Widerhall einer unstillbaren Sehnsucht nach Freiheit und Größe und damit durch Mitleiden und Miterleben die Erhöhung unseres eigenen Kraftgefühls.

Friedrich W. Herzog.

* *

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** In der „Jüdin" stellte sich gestern ein offenbar noch junger Bassist, Joseph Gimpler aus Berlin, in der Rolle des Kardinals Brogny vor. Der Eindruck war vorteilhaft und gewinnend. Eine vorzügliche stimmliche Veranlagung ist trefflich geschult und teilt sich in fein ausgeglichenen Registern und geschicktem, mühelosem Vortrag mit. Die Timbrierung erinnert zuweilen an die Art unseres Karl Mang; das kann nur als Vorteil gelten. Der Werber ist zwar kein eigentlich „schwarzer" Baß, wie man ihn gerne in solchen Rollen hört, die Grenzen seiner Stimme kommen auch deutlich zum Bewußtsein, — aber sie ist so vorzüglich fundiert und wohlklingend, außerdem bei aller Reife noch so unverbraucht und entwicklungsfähig, daß ihr Träger bei geeigneter Arbeitsteilung mit den bisherigen Vertretern der verschiedenen Baßfächer eine höchst brauchbare Stütze unseres Ensembles sein könnte. Seine Gestalt ist zwar nicht groß, jedoch die Möglichkeit des mimischen Ausdruckes umso größer, wenn auch an entscheidenden Stellen (Szene mit Eleazar im 4. Akt) noch völlig ungenutzt. Im Ganzen eine Kraft, die fordern dürfte, zugreifen. Die nicht sehr gut besuchte Vorstellung wurde durch Anna Korsek (Recha) und durch Alfred Färbachs gewaltig angelegten Eleazar zu einer beträchtlichen Höhe geführt. Dr K.

⊙ **Brief aus Baden-Baden.** Wenn mir danach der Sinn steht, über den Rahmen der Kunst hinauszuplaudern, dann richte ich die Bezeichnung des Artikels danach ein. Und in einem Brief sind die Grenzen sehr weit gezogen. Da darf man auch vom Fasching erzählen, der in diesem Jahre nach Herzenslust genossen wurde. Auf immer höher gehenden Wogen trieb es einem dem Gipfel der Karnevalslust zu; doch oben winkten als größte Veranstaltungen der Große Maskenball und der Schwarz-Weiß-Ball in allen Räumen des Kurhauses. „Von allen Inseln kamen sie", wenn man die Flecken des Murgtals und der benachbarten Rheinebene so nennen will. Alles in allem besuchten den Großen Maskenball 5300 Personen. Nur ein Besucher mehr, und das geräumige Kurhaus wäre aus dem Leim gegangen. Man kann sich ferner denken, daß es lange dauerte, bis sich so viele Menschen ausbelustigt hatten. Die letzten konnten erst gegen zehn Uhr vormittag loskommen. Die Säle hatten durch Stadtbaurat Otto Haag eine wahrhaft zauberhafte Ausschmückung erhalten. Man sagt heute vielleicht anders, doch da ich erst seit drei Wochen die modernen Tänze tanze, ist mein Gehirn bei den modernen Epitheta noch nicht angekommen. Zwischen den Bällen hielt ein mobiles, genes Fastnachts-Kabarett die Stimmung aufrecht, dessen reiches, originelles Programm Intendant Dr. Waag, die Kapellmeister Akmus und Salomon sowie die Mitglieder des Theaters bestritten. In unmittelbarer Umgebung von Fastnacht und Aschermittwoch fühlt sich die seriöse Kunst im allgemeinen nicht wohl. Dennoch war dem 3. Sonderkonzert des Städtischen Orchesters, das die Sopranistin Lotte Leonard durch ihre Mitwirkung verschönte, ein starker Besuch beschieden, und die verkaterte Theaterlust wurde von einem fesselnden Stück lebhaft in Anspruch genommen. Unwidersprochen kann Rehfisch „Wer weint um Juckenack" allerdings nicht bleiben, denn der erhabene ethische Gedanke des Werkes (der bei dem oft besprochenen Stück als bekannt vorausgesetzt werden darf) erfordert doch eine andere Moral als die eines Irrsinnigen. Dr. Grukendorfs Regie hielt die Mitte zwischen Realistik und Symbolismus — der Riß geht durchs ganze Werk — und Wolrud Rubes Juckenack ging den gleichen Weg. Einen noch immer Großen aus großer Theaterzeit begrüßten wir in dem einundfiebzigjährigen Max Grube, der uns mit einem abgeklärten Nathan hohen Genuß bereitete und mit einem scharf durchleuchteten Crampton erschütterte. Die nächsten Erstaufführungen sind Klabundo „Kreidekreis" (am 8.) und Shaws „Die heilige Johanna" (am 15.). Dazwischen liegt ein Konzert der hervorragendsten Violinspielerin der Gegenwart, Erika Morini, am 9. März. A. M.

⊙ **Intendantenwechsel in Elberfeld.** Intendant Dr. Legband scheidet aus persönlichen Gründen am 31 August aus seiner Stellung als Intendant der Vereinigten Stadttheater Elberfeld-Barmen aus. Die Stelle wird vom 1. Sept. ab neu besetzt werden.

⊙ **Prof. Paul Graener in Leipzig,** der Schöpfer der Opern „Don Juans letztes Abenteuer", „Schirin und Gertraude" u. a., wurde von der philos. Fakultät der Universität Leipzig zum Ehrendoktor promoviert.

MARCHIVUM

Theatergemeinden nicht hätte, wäre das Theater manchmal recht leer. Die Theatergemeinden seien in letzter Zeit zu Unrecht angegriffen worden. Die „Nacktkultur" sei auch eine Frage der Frau. Was in der „Schönen Helena" an Zoten geboten wurde, sei unnötig gewesen. Gegen die beabsichtigte Aufführung des Stückes „Die Fahrt nach der Südsee" müsse protestiert werden. Das Stück sei das furchtbarste, was er in seinem Leben gelesen habe. Seine Fraktion sei der Auffassung, daß es einen Intendanten, wie man ihn sich wünsche, überhaupt nicht gebe. Das Theater müsse sein eine Stätte des Guten und Schönen. In diesem Sinne genehmige seine Fraktion den Voranschlag.

Stv. **Chele** (Komm.) meint, es wäre besser um uns gestellt, wenn die Nacktkultur der Zulukaffern eingeführt wäre. In Deutschland gebe im Gegensatz zu Rußland nur der ins Theater, der nichts arbeite. Weil das Mannheimer Theater ein Theater der Privilegierten sei, lehne seine Fraktion die Vorlage ab. — Stv. **Perrey** (Deutschnatl.) bemerkt, der Ton der Kritik des Stv. Dr. Wolfhard sei derart gewesen, daß er geglaubt habe, Dr. Wolfhard würde mit dem Satz schließen: Darum, meine Herren Geschworenen, beantrage ich gegen den Angeklagten eine Strafe von 2 Jahren. (Heiterkeit.)

Intendant **Stoll** erhält das Schlußwort. Die Kritik des Stv. Dr. Wolfhard zeuge von einer vollkommenen Unkenntnis. Im großen und ganzen könne man sagen, daß nur derjenige Berechtigung zur Kritik habe, der die Sache so durchschaue, daß er das Für und Wider genau abgewogen habe. Daß Dr. Wolfhard dies in keiner Weise getan habe, erhelle daraus, daß er ihn weder gefragt noch gehört habe. Das mindeste, das ein Angeklagter von einem Juristen verlangen könne, sei audiatur et altera pars. Es sei eine wohl vorbereitete Propagandarede gewesen, die man nur als eine ganz grobe Geschmacklosigkeit bezeichnen könne. Die Ausführungen Dr. Wolfhards seien gelinde gesagt, ein ganz willkürliches Durcheinandermürbeln von Tatsachen. Nichts stimme, denn Dr. Wolfhard kenne die Gründe nicht. Wenn Dr. Wolfhard sage, daß er (Redner) in einem Jahr bereits so viel schaffen könne, daß er das gesteckte Ziel erreicht habe, so sei darauf zu erwidern: Hätte sich Dr. Wolfhard länger mit der Materie befaßt, so hätte er derartige Ausführungen nicht machen können. Die Zeit der Vorbereitung sei zu kurz gewesen. (Zuruf Dr. Wolfhards: 28 Jahre!) Das ist keine Vorbereitung. Man kann sich mit einer Sache befassen und kann sie nebenbei betreiben. Wenn ich Jurist wäre, würde ich mich mit der Juristerei gründlich und mit dem Theater nebenbei befassen. (Heiterkeit.) Daß er mit 26 Köpfen weniger das nicht schaffen könne, was 1914/15 möglich war, ist doch wohl eine Tatsache, die er nicht zu beweisen brauche. Die Sache Bassermann sei eine glatte Unwahrheit. Bassermann habe sich dem Redner nicht angeboten, sondern an ein Mitglied des Theaters geschrieben. Daraufhin habe er Bassermann zweimal geschrieben. Auf das zweite Schreiben hat Bassermann für ein Gastspiel im Mai zugesagt. Kökert werde seine Abschiedsvorstellung bekommen, in der ihm alle Ehren erwiesen werden könnten. Man spiele die Etüden, um zur Beethovensonate zu gelangen. Der Bummelstudent sei eine schauspielerische Etüde. Der Redner bestreitet, daß von einer Systemlosigkeit im Theaterbetrieb gesprochen werden könne. Es sei aber möglich, daß die Wirkung nach außen so sei. Die Beschäftigungslosigkeit einzelner Mitglieder hänge mit der Zufälligkeit der Stücke zusammen. Es sei sein innigster Wunsch, eine Verbindung mit der Volksseele herbeizuführen. Die Grenzen seien genau durch die Richtlinien gegeben, die die Kunst vorschreibe. Er gebe zu, daß „Die Fahrt nach der Südsee" ein sehr schwieriges Problem darstelle, aber man dürfe die Stücke nicht nach dem Lesen beurteilen. Es werde allerdings notwendig sein, ganze Stellen auszumerzen und anders zu gestalten, um die ganz groben Auswüchse zu beschneiden.

Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** stellt fest, daß der Intendant in der Polemik gegen Dr. Wolfhard einen Ausdruck gebraucht habe, der zu weit ging.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der städträtliche Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen geschlossen die Wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten, ein Deutschnationaler und mehrere Zentrumsleute.

Schluß der Sitzung 9.30 Uhr.

Städtische Nachrichten

* **Die Zahl der Erwerbslosen.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts betrug am 24. Februar d. Js. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 9 804 (7 376 männliche und 2 428 weibliche). Diese verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter in der Industrie (Metall-, Maschinen-, Holzindustrie usw.) 1 919, Facharbeiter im Baugewerbe 295, Facharbeiter im Handwerk 706, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 534, Hilfsarbeiter 3 803, Gastwirtsgewerbe und Musiker 526, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1 305, sonstige Arbeitnehmer 716. Gegenüber dem 17. Februar ist in den Gruppen der Facharbeiter in der Industrie (Metall-, Maschinen-, Holzindustrie usw.), der Facharbeiter im Baugewerbe, der Facharbeiter im Handwerk, der Hilfsarbeiter, sowie der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben ein Rückgang festzustellen; die übrigen Gruppen dagegen weisen eine Erhöhung auf.

* **Erfolg einer Mannheimer Firma.** Wie uns die Fa. Sachs u. Co. A.-G. mitteilt, ist ihr gegen schärfste amerikanische Konkurrenz die Einrichtung der brasilianischen Staatsdruckerei übertragen worden.

Ein Personenauto verbrannt. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist auf der Kreisstraße Schwetzingen—Walldorf ein Personenauto aus Mannheim, offenbar infolge Motorbefektes, verbrannt. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Trümmer des Autos liegen auf der Straße im Walldorfer Walde.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 8. bis zum 14. Februar gegen die Vorwoche abermals entschieden gebessert. Die Sterblichkeit ist in 25 Orten zurückgegangen, nur in 16 gestiegen, in 5 gleich geblieben. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet fiel sie im Durchschnitt von 11,2 auf 10,9, in ganz Berlin auf 11,4, Neu-Berlin 10,3, Köln 9,7, Dortmund 9,3, Barmen 6,6, Aachen 8,4, Crefeld 13,9, Mülheim a. d. R. 6,2, M.-Gladbach 9,9, Münster i. W. 12,4, Oberhausen 9,4, Hamburg 10,4, Stettin 11,1, Kiel 10,2, Altona 12,2, Magdeburg 12,2, Halle a. S. 12,8, Erfurt 8,8, Dresden 12,8, Plauen i. V. 10,5, Mannheim 7,9, Ludwigshafen 8,7, Wiesbaden 10,0, Mainz 13,8, Stuttgart 10,9. Sie blieb gleich in Alt-Berlin mit 12,5, Düsseldorf 9,1, Hannover 12,8, Cassel 7,8, Karlsruhe 12,6. Sie stieg in Essen auf 10,4, Duisburg 10,9, Elberfeld 9,7, Bochum 11,2, Hamborn 11,9, Buer 10,9, Bremen 11,8, Königsberg i. P. 13,2, Lübeck 11,9, Breslau 11,3, Braunschweig 18,9, Leipzig 10,5, Chemnitz 11,7, Frankfurt a. M. 9,0, Nürnberg 10,6, Augsburg 10,9.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Das neuerliche Gastspiel der Holtorf-Truppe nimmt mit der Sonntag, den 8. März im Nationaltheater stattfindenden Morgenaufführung seinen Anfang. Zur Darbietung gelangt ein mittelalterliches Mysterienspiel betitelt: „Der Lübecker Antichrist", das nach Manuskripten des 15. und 16. Jahrhunderts von Hans Holtorf zusammengestellt wurde. Als Begleitmusik werden einige atonale Kompositionen zum Vortrag gebracht. — Auf der Volksbühne hat für die am 15. März stattfindende reichsdeutsche Uraufführung der russischen Oper „Fürst Igor" von A. Borodine die Probenarbeit begonnen, mit der Richard Meyer-Walden das an Stimmungen reiche Werk in Szene setzt. Es werden an der Aufführung allein auf der Bühne Chöre von 300 Mann Stärke mitwirken. — Als nächste Neuheit folgt ein Schauspiel der Parabel „So ist es! Oder so ist es?" mit der Pirandello zum erstenmal in Mannheim auf die Bühne kommt. Das Werk ist als zweite Arbeit des 50jährigen Dichters nach seiner Komödie „Sechs Personen suchen einen Autor" entstanden.

♂ **Die Mailänder Opern-Staglone** wird am 20. März im Nationaltheater „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" und am 22. März „Tosca" zur Aufführung bringen. — Die Stagione ist in ihrer Art das größte Unternehmen, welches bisher in Deutschland stattfindet. Die Zusammensetzung des Ensembles steht nicht nur quantitativ auf besonderer Höhe, sondern der Apparat ist auch so groß, daß jede Stimme mehrfach durch individuell ganz verschiedene Künstler besetzt ist. Es bietet sich daher die seltene Gelegenheit, eine ganze Reihe hervorragender italienischer Opernkräfte an einem Abend gemeinsam kennen zu lernen. Die Aufführungen stehen unter der Leitung von Maestro Egisto Tango, der jahrelang der Generalmusikdirektor von Gregor an der Komischen Oper in Berlin war und daher in Deutschland einen sehr guten Namen hat. Für Regie und künstlerische Leitung zeichnet Dr. Ernst Lert, Regisseur an der Mailänder Scala, früher Intendant der Städt. Bühnen in Frankfurt a. M. und Basel.

* **„Apollo" (Mannheimer Künstlertheater).** Heute bis übermorgen geht die Operette „Die Frau ohne Kuß" in Szene. Das gleiche Werk wird auch morgen Nachmittag als erste Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen in der Original-Besetzung gegeben.

♂ **Vortrag Dr. Lomer: „Der Teufel im Tintenfaß".** „Der Teufel im Tintenfaß" nennt sich ein Vortrag des Hannoverschen Nervenarztes und Psychologen Dr. Georg Lomer, den dieser mit den Untertiteln: Maskierte Mitmenschen — Wie schreiben Verbrecher — Perverse und Geisteskranke — Die verstellte Handschrift — Das schwer erziehbare Kind — Der brutale, sinnliche, verlogene Menschentyp — Gemütsmenschen — Der Angestellte, wie er sein soll — am Sonntag, den 8. März, im Versammlungssaal des Rosengartens veranstaltet. Schriftproben zur Deutung können mitgebracht werden.

* **Das sexuelle Problem** ist eine Not für junge Männer. Eine Hilfe will der Sittlichkeitsvortrag sein, den Jugendsekretär E. Schlenker von Berlin am heutigen Samstag abend im alten Rathaussaal halten wird über das Thema: „Der Adel deiner Seele". Der Eintritt ist frei. (Näheres Anzeige.)

Tiefster Märzenwinter im Hochschwarzwald

Es scheint, als wenn der böse Winter 1925 jetzt, wo im Tiefland die Veilchen blühen, das Versäumte der letzten Monate nachholen will. Seit Mitte Februar hat er dem Hochschwarzwald, insbesondere dem Feldberg, eine Skibahn und Wintersportverhältnisse geschaffen, wie sie in diesem Winter der Wetterlaunen noch nicht erlebt wurde. Waren die Verbandswettläufe auf dem Feldberg gut durchgebracht, besser jedenfalls als alle anderen Verbandswettläufe, die vorher abgehalten wurden, so legte der Herr Winter alsbald nach dem Rennen seine Hand erneut an, um die von Sonne und Wind auf den Sommerseiten etwas hart gewordenen Skibahnen frisch zu machen, die Politur des Harsches zu beseitigen und flaumige Kissen aufzulegen, wo noch tags zuvor Männlein und Weiblein sich blaue Flecken fallen konnten, soweit sie nicht verstanden, abseitige nordgekehrte Wege zu suchen, wo fortgesetzt Pulverschnee lag. Nach den Rennen ging die Föhnstimmung unter dem Einfluß des nordwärts lagernden Hochdrucks langsam ins Gegenteil herum. Die Winde, am Montag bei föhniger Sonnenwärme vormittags noch aus Süden, waren am Nachmittag schon nach Norden gedreht und damit die Abkühlung eingeleitet. Zugleich damit kam aber auch die Folgeerscheinung, der Nebel, durch den die Sonne bis zur Wochenmitte vergeblich durchzukommen hoffte. Es wurde aber erst noch Schnee beschert, wie es besser nicht geschehen konnte. Und was für ein herrlicher Pulverschnee reinster Sorte. Bei zunehmender Kälte, die sich nachts fast bis auf zehn Grad steigerte, keine Wunder. Scharfe Nordoststürme jagten über die Schwarzwaldgipfel und legten bald 15—20 Ztm. neuen Schnee, leichte dünne Flocken, die ganz trocken waren, auf die verschneiten Flächen. Die Kälte begann, wie es in diesem Winter kaum erlebt wurde, zu beißen, und Ohren, Nasen und Hände verlangten gebieterisch nach Schutz.

Der Nebel vollendete mit dem Neuschnee, der die gesamte Schneehöhe auf 110 Ztm. brachte, das einzigartige Winterbild voll bezwingender Pracht. Rauhreif mit tausenden kleinster Nadeln überzog die winterstarren Bäume und gab ihnen neues Leben in neuem Gewand. Und als das Werk vollendet war und der Winter sah, daß es gut geworden war, da ging er hin zur Frau Sonne und sagte: nun erscheine und scheine! Das ließ sie sich nicht zweimal sagen und machte dem Nebel mit einer einladenden Handbewegung den Weg frei. Binnen wenigen Minuten gabs keine nebelgesetzte Gegend mehr, der Glanz der Sonne ging durch die Wälder wie ein flüssiger Strom. Wer sich einige Tage frei machen kann, ja wer auch nur das Wochenende sein Eigen nennt, sollte Rucksäcke aufpacken und die Gelegenheit nützen. Wer den hier verzeichneten Meter Schnee auf dem Feldberg nicht glaubt, der lese den amtlichen Wetterbericht. Alle Fahrten sind mühelos zu machen, alle Touren ein Genuß, wie ihn derzeit selbst die Alpen in gleichen Meereshöhen nicht vermitteln und höher hinauf nur unter Einrechnung der Lawinengefahr bieten können.

W. Romberg.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Eberbach beschloß die Aufhebung der Fremden- und Getränkesteuer. Die Umlage wurde von 50 auf 65 Pfg. erhöht. Außerdem stimmte das Kollegium der Erweiterung der Realschule in eine neunklassige Vollanstalt zu.

Der zweite Wahlgang der Bürgermeisterwahl in Ladenburg endete mit einem Siege des erfolgreichen Kandidaten des ersten Wahlganges, des Bürgermeisterstellvertreters Bernhard Fichter, der somit Oberhaupt der Gemeinde geworden ist.

Die Anlage einer Straßenverbindung von Durbach über den Wald nach Offenburg stand in der Bürgerausschußsitzung von Durbach zur Debatte. Nach lebhafter Diskussion wurde über das Projekt eine Abstimmung herbeigeführt, die 42 Stimmen für und 7 Stimmen gegen die Durchführung ergab. Es wurde auch beschlossen, die Anlage sofort in Angriff nehmen zu lassen.

Gegen den Leiter der Frankfurter Ablösungsstelle, Könemund, ist Anklage wegen Bestechung in zwei Fällen, Amtsunterschlagung von wertbeständigen Zahlungsmitteln in zwei weiteren Fällen, im einen Fall in Tateinheit mit Urkundenfälschung erhoben worden.

Der Stadtrat von Bad Ems hat beschlossen, eine Anzahl Kinder der Opfer von Dortmund in städtische Pflege zu nehmen.

Bereits vor längerer Zeit hatte der Magistrat erklärt, daß die

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 5. März. An der Frankenthalerstraße stieß ein von Worms kommendes Personenauto mit einem Zweispännerfuhrwerk einer hiesigen Firma zusammen, das mit Oelfässer beladen war. Das Auto wurde stark beschädigt, jedoch kamen Personen nicht zu schaden. — Gestern morgen 6 Uhr 27 durchfuhr die Königin von Holland, mit einem Schnellzug von Wiesbaden kommend, den Ludwigshafener Hauptbahnhof. Sie befand sich auf der Durchreise nach Chur in der Schweiz.

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 6. März. Der Staatshaushalts-Ausschuß des bayer. Landtages genehmigte zur Verbreiterung der Hafeneinfahrt zum „Kaiserswörth-Hafen" in Ludwigshafen am Rhein den Betrag von 63 000 Mark. — Die Deutsche Volkspartei Pfalz hat den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, Mittel zur Errichtung und Unterhaltung eines Predigerseminars für protestantische Landeskirchen der Pfalz zur Verfügung zu stellen.

* **Frankental,** 5. März. Die Regierung der Pfalz hat von einer Ermächtigung der Staatsregierung Gebrauch machend, für den Stadtbezirk Frankental und die Gemeinden Oppau, Edigheim, Maxdorf, Bobenheim, Heßheim und Eppstein eine weitere Unterstützung für die Dauer von 13 Wochen, endigend am 1. Mai, unter der Bedingung genehmigt, daß die Empfänger wöchentlich mindestens 8 Stunden Pflicht- oder Notstandsarbeiten leisten, und mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß eine weitere Fristverlängerung ausgeschlossen sei.

:: **Lambrecht,** 5. März. Der Bahnbedienstete Karl Sacre, der an einer Weiche arbeitete, wurde, als er einem Wagen des vorbeifahrenden Elmsteiner Zuges zu nahe kam, erfaßt und gegen eine Türe geschleudert, sodaß er schwer verletzt liegen blieb. Trotz sofortiger Ueberführung in das Neustadter Krankenhaus, wo ihm ein Notverband angelegt wurde, ist sein Zustand hoffnungslos.

Sportliche Rundschau

Die süddeutschen Endspiele um die Verbandsmeisterschaft

Der Weg zur süddeutschen Meisterschaft ist in diesem Jahre auffallend schwer und dornenreich. Die ursprünglich als sichere Favoriten angesehenen Mannschaften mußten in harten Kämpfen fast alle stark Federn lassen und erlitten zum Teil ganz unerwartete Niederlagen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß gerade in den Endspielen mit deren Fortschreiten die Spielstärke und Kampfkraft besonders der weniger favorisierten Gegner sich dauernd verbessert, so daß also für die noch ausstehenden Begegnungen der zweiten Runde mit allerhand unliebsamen Ueberraschungen zu rechnen ist. Im ersten Kampf lernt man die Spielweise des Gegners kennen und weiß ihn deshalb beim Rückspiel nicht selten mit seiner eigenen Waffe zu schlagen. Der bisher mit 5 Punkten führende „Club" hat die Meisterschaft absolut noch nicht sicher, zumal Mannheim mit 2 Spielen weniger keinen Verlustpunkt gegen 3 des 1. F.C. Nürnberg aufzuweisen hat. Relativ günstig steht der Mainmeister F.S.V. Frankfurt mit seinen 3 Punkten an dritter Stelle, doch wird der kommende Sonntag voraussichtlich wohl die Stuttgarter Kickers auf seinen Platz bringen. Wiesbaden, durch viel Pech an den Schwanz der Tabelle gerutscht, wird wohl auch normaler Weise noch einige Zeit dort verweilen müssen.

In Wiesbaden

wirds ein heißes Ringen geben. Der „Club" darf gegen den Spv. Wiesbaden keinen Punkt einbüßen, wenn er nicht gegen die Rasenspieler ins Hintertreffen kommen will. Ob es ihm allerdings auf dem kleinen Platz, der kaum ein gutes Kombinationsspiel aufkommen läßt, dies gelingen wird, ist zum Mindesten zweifelhaft, zumal er ja auch am letzten Sonntag nur mit größter Mühe einer Niederlage auf eigenem Platze entgangen ist. Der Sturm macht zurzeit wieder einmal eine Krise durch und weist in Punkto Schußsicherheit und Entschlossenheit im gegnerischen Strafraum recht bedenkliche Mängel auf. Außerdem wird sich Wiesbaden mehr anstrengen, nach bewährtem Muster erfolgreich abzuschneiden, da es sonst mit seinen Aussichten so ziemlich erledigt ist. Die stoßsichere Verteidigung mit dem vorzüglichen Tormann Fischer wird den Nürnbergern eine recht harte Nuß aufgeben. Immerhin muß man mit einem Sieg des deutschen Meisters rechnen, da sich dieser wohl des Ernstes der Lage bewußt sein und mit aller Energie auf einen Erfolg ausgehen wird. Ein Unentschieden sollte allerdings auch keine Ueberraschung darstellen.

Nicht weniger interessant und bedeutend ist das Spiel in

Stuttgart.

Der Meister von Württemberg-Baden, Stuttgarter Kickers, hat alle Chancen, auf eigenem Boden dem bisher unbesiegten Rheinmeister, V. f. R. Mannheim, die erste Schlappe beizubringen. Kickers sind zurzeit in spielerischer Hinsicht vielleicht die beste süddeutsche Mannschaft, deren Beständigkeit lediglich unter der noch allzugroßen Jugend mehrerer Spieler zu leiden hat. Man geht nicht fehl, die Stuttgarter als „diee Mannschaft der Zukunft" zu bezeichnen. Auf eigenem Platz kann sie bei entsprechender Stimmung die größten Ueberraschungen bringen, während sie sich auf ungewohntem, fremden Gelände nicht immer in gleicher Weise zu behaupten weiß. Mannheims Sturm hat in den letzten Spielen bedenklich nachgelassen und konnte nur mit Ach und Krach gegen Wiesbaden das Spiel halten. Der Ausgang des Spieles ist daher sehr ungewiß.

*

Sp.Vg. Amicitia 09 Viernheim — Olympia Lorsch 4:2

Olympia Lorsch trat am Sonntag gegen die spielstarke Viernheimer Vereinigung in Viernheim an. Pünktlich gab der vorzügliche Schiedsrichter Bachmann-Karlsruhe den Ball frei. Es dauert nicht lange und schon hat Viernheim durch seinen glänzenden Halblinken Jäger nach miserabler Abwehr des Güstetormanns den 1. Erfolg erzielt. Eine totsichere Sache Lorschs wird in letzter Sekunde zunichte gemacht. Auf der anderen Seite sind die Viernheimer glücklicher; denn der Mittelstürmer bucht das 2. Tor, an dem wieder der Torwart nicht schuldlos war. Das ist Lorsch zuviel und es gelingt ihm, einen Eckball tadellos zu verwandeln. Aber kurz vor Halbzeit stellen die Vereinigten durch ihren Halbrechten das alte Torverhältnis wieder her und 3:1 für Viernheim geht's in die Pause. Nach Wiederbeginn legen beide Parteien mächtig los. Nach offenem Feldspiel kommt Viernheims Rechtsaußen fein durch und seine exakte Flanke verwandelt Viernheims Halblinker und stellt dadurch den Sieg für seine Farben sicher. Lorsch kommt auch noch zu Torehren, indem es ihm gelingt, einen Eckball fein einzuköpfen. Beim Schlußpfiff sieht man Viernheim als verdienter Sieger.

Lorsch enttäuschte sehr; man erwartete nach den letzten Resultaten entschieden mehr. Der Mittelläufer der beste, der Torwart der schlechteste Mann.

Viernheim war durch das Fehlen seiner Schußkanone Götz sehr gehandicapt, konnte aber trotzdem sehr gut gefallen. Läuferreihe und linke Sturmseite ganz hervorragend. Wolf.

Pferdesport

* **Mannheimer Mairennen.** Für die Rennen, deren Ausschreibung in der nächsten Woche erfolgen wird, hat die Sunlicht-Gesellschaft A. G. Mannheim-Rheinau wieder einen Ehrenpreis und 10 000 Mark in bar gestiftet. Der damit auszuschreibende „Sunlicht-Preis" soll am Maimarkt-Dienstag, 5. Mai über 2000 Meter gelaufen werden. Das Rennen dürfte das wertvollste Flachrennen sein, das in den Frühjahrsmonaten auf einer Rennbahn außerhalb Berlins zur Entscheidung kommt.

Rugby

* **Rugby in Heidelberg.** Am kommenden Sonntag treffen sich in Heidelberg auf dem Platz der Rudergesellschaft (neue Kaserne) die Oberligamannschaften vom Sportklub 1880 Frankfurt und von der Rudergesellschaft im Verbandsspiel. Beide Mannschaften haben in der letzten Zeit gegen starke Gegner gute Resultate erzielt, sodaß ein spannender Kampf, bei dem alle Feinheiten des Rugby zum Ausdruck kommen, bevorstehen dürfte. Le.

Leichtathletik

* **Die Meisterschaften im Waldlaufen des Bezirkes Unterbaden** kommen am Sonntag (8. März.) zum Austrag und wurden dem Sport- und Turnverein Mannheim-Waldhof übertragen. Start und Ziel ist der neue Platz an den Schießständen im Käfertaler Wald. Die Jugendmannschaft startete nachm. 2 Uhr, währenddem die Seniormannschaft um 2.45 Uhr für die 5 Km.-Strecke startet. Die Strecke selbst führt quer durch den Wald am Waldrestaurant „Karlstern" vorbei, zurück nach dem Platz, woselbst noch zwei Runden zu laufen sind. F. B.

Hautjucken, Flechten, offene Füße,

Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte Sanitäts-Rat Dr. Strahls Hauptsalbe.
In Original-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30 erhältlich:
Depots Mannheim: Einhorn-Apotheke am Markt R 1, 2/3, Löwen-Apotheke a. d. Planken E 2, 16, Pelikan-Apotheke O 1, 2, Mohren-Apotheke O 3, 5, Schwan-Apotheke E 3, 14 (nächst der Börse). S 122

Gut und billig
kaufen Sie Wäsche und Wäschestoffe im
Spezialgeschäft C. Speck
C 1, 7 — Ecke Breitestraße — Tel. 6881
Gegründet 1887 — S 89

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten

Mannheim, 6. März.

Am süddeutschen Getreidemarkt ist man zwar überzeugt, daß der vorhandene Bedarf bis zum Einbringen der neuen Ernte entschieden noch zu Deckungskäufen in größerem Maßstabe führen muß, vorläufig fehlt jedoch die Neigung, größere Geschäfte auf weite Sicht hinaus einzugehen. Dabei spielen natürlich auch die Geldverhältnisse eine Rolle, denn wenn der Reichsbank-Diskont auch eine Herabsetzung erfahren hat, so ist damit doch nicht, wie man wohl erwarten hätte können, eine Erleichterung am Geldmarkte eingetreten. Ob deshalb die bisher ausgebliebene Belebung des Geschäftes schon in Bälde sich zeigen wird, wird weniger vom deutschen Markte als vom Auslande abhängen. Von dort her liegen Nachrichten vor, daß zu Beginn dieser Woche am Londoner Frachtenmarkte neuerdings Tonnage in bedeutendem Umfange für Mehlverschiffungen von den Vereinigten Staaten nach Rußland abgeschlossen wurde. Die Charterungen erstrecken sich auf Fahrten bis zum 10. April hinaus. Die Charterer haben dabei den Wunsch gehabt je nach Wahl die Schiffe nach dem Norden oder Süden Rußlands gehen zu lassen. Sie sind dabei auf gewisse Widerstände der Schiffseigner gestoßen, weil diese genau wissen wollen, wohin die Schiffe gehen, da sie der Meinung sind, daß nach der Ostsee gehende Schiffe mehr Aussichten für eine Rückfracht haben als solche, die nach dem Schwarzen Meere schwimmen. Sie verlangen deshalb für Bestimmungshäfen am Schwarzen Meer aus dieser Erwägung heraus höhere Sätze. Die dieser Erscheinung zugrunde liegenden russischen Mehlkäufe sind es denn auch in dieser Woche gewesen, die dem Geschäft seine Festigkeit erhalten haben. Insbesondere sind es die Laplata-Ablader, die mit ihren Verkäufen keineswegs drängen.

Man verlangte bei uns im Cif-Geschäft für die 100 Kg: Rosa Fé-Weizen, 79 Kg., 19,25 Fl.; Baruso, 79 Kg., 19,— Fl. cif Antwerpen; Kansas 19,80 Fl. cif Rotterdam; desgl. Juni-August 17,— Fl.; desgl. August-September 16,70 Fl.; Australweizen 19 Fl.; indischer Weizen 18,50 Fl., transbordé Antwerpen.

Das Geschäft mit Inlandgetreide verlief in engem Rahmen. Braugerste wurde reichlicher angeboten, wobei je nach Beschaffenheit und Herkunft 27—32,— ℳ für die 100 Kg. frei Mannheim gefordert wurden. Für ostpreußische Braugerste verlangte man 32,— ℳ frei Mannheim, für Australgerste von sehr schöner Beschaffenheit 36,— ℳ; Abschlüsse in letztgenannter Herkunft kamen jedoch nicht zustande, weil die Forderungen keine Rechnung lassen. Geringwertigere Gersten wurden besonders scharf angeboten ohne viel Interesse zu begegnen. Futtergersten wurden frei Mannheim mit 22,— ℳ gehandelt. In inländischem Hafer vollzog sich einiges Geschäft bei 18—20,— ℳ; für Saatzwecke geeignete Ausstich-Qualitäten wurden zu 25,— ℳ die 100 Kg. gehandelt. Mais mit Sack ging mit 22,50 ℳ die 100 Kg. um.

Im Mehlgeschäft zeigte sich einige Tage lang etwas bessere Nachfrage, die jedoch gegen Wochenende wieder abflaute. Das veranlaßte die Mühlen, auch mit Rücksicht auf die Preisbewegung für Auslandsgetreide, mit ihren Forderungen für Weizenmehl von 43,50—45,75 ℳ auf 45,— ℳ, für Roggenmehl von 40,— ℳ auf 39,— ℳ zurückzugehen. Für Futtermehl verlangen sie gegenwärtig, je nach Fabrikat, 16—17 ℳ, für Weizenkleie 14,25 ℳ. Mitteldeutsches Weizenmehl, aus rein inländischem Getreide hergestellt, also kleberarm, wurde bis herunter zu 31,50 ℳ ab Station angeboten. Die zweite Hand verlangte für Roggenmehl 38,50 ℳ, für Roggenauszugsmehl, per März-April 41,75 ℳ. Französisches Mehl wurde mit 9 Doll., vorübergehend in Mark-Offerten mit 42,— ℳ frei deutsch-französischer Grenze angeboten. Angebote lagen auch in amerikanischen Mehlen vor, sie stellten sich jedoch zu hoch, um zu Abschlüssen zu führen. Verlangt wurde für Spring-Patent 11,60 Doll., Manitoba-Patent 11,50 Doll., Kansas-Patent 11,—, Fancy Straight 10,90 Doll., Spring White Straight 10,85 Doll., Manitoba Straight Hard 10,70 Doll., Kansas First Clear 10,— Doll, alles cif Amsterdam. In holländischem Exportpatentmehl vollzogen sich einige Umsätze zu 9,85 Doll. cif Seehafen.

Nach Futtermitteln bildete sich infolge der kälteren Witterung und der Schneefälle in Württemberg und Bayern in den letzten Tagen eine etwas bessere Nachfrage heraus; im großen und ganzen muß jedoch der Geschäftsverlauf als ruhig bezeichnet werden. Gefragt wurden in den letzten Tagen namentlich Malzkeime, die mit ca. 19—20,— ℳ, mit Sack, franko Mannheim gehandelt wurden. Ferner verlangte man pro 100 Kg. Biertreber mit Sack 22,— ℳ; ausländische Qualitäten, namentlich französischer und englischer Herkunft, waren um 50 Pfennige billiger erhältlich; Trockenschnitzel kosteten frei Mannheim 14,— ℳ mit Sack, ab süddeutscher Fabrikstation 12,50 ℳ, lose ohne Sack; für Torfmelasse wurden 8,25 ℳ, für Haferschalenmelasse 11,50 ℳ, mit Sack, frei Mannheim verlangt. Bei der zweiten Hand war für prompte Ware ab und zu billiger anzukommen. Futterkuchen waren vernachlässigt; Rapskuchen wurden mit etwa 18,50—18,75 ℳ gehandelt, Leinmehl mit 36—38 Prozent Fett- und Protein-Gehalt wurde mit 25,— ℳ die 100 Kg. frei Mannheim angeboten.

Für Braumalz sind die Brauereien immer noch sehr zurückhaltend. Insbesondere hat in dieser Woche die neue Biersteuervorlage mit ihrer Verdoppelung der Sätze in Brauereikreisen gewisse Besorgnisse wegen des Bierkonsums hervorgerufen. Die Forderungen für Malz verblieben auf der alten Höhe von 54—56,— ℳ für prima Malze. Brennmalze wurden ab Mittelbaden zu 38—42,— ℳ gehandelt. Ein Verkauf ausländischen Malzes nach Deutschland kommt gegenwärtig nicht in Frage. Auch der Verkauf deutschen Malzes nach dem Ausland begegnet neuerdings größerer Konkurrenz. So wird in Holland vielfach englisches Malz, in der Schweiz französisches und tschecho-slowakisches Malz und in den nordischen Staaten, namentlich in Dänemark, polnisches Malz angeboten.

Im Hopfengeschäft wurde eine Partie württembergischer Hopfen, in Walldorf disponibel, zu 360 ℳ per Zentner angeboten, ohne Käufer zu finden. In Württemberg sind in der letzten Zeit noch einige Restbestände Hopfen zu 300 ℳ und darunter, je nach Qualität gekauft worden. Für geringe Qualitäten besteht zurzeit fast gar kein Interesse, weil die Brauereien nur erstklassige Ware haben wollen, ein Export-Geschäft nach England und Amerika darin, das früher öfter in Betracht kam, gegenwärtig auch nicht in Frage kommt, seitdem Amerika trocken gelegt ist. Aus den Kreisen der Landwirtschaft in Bayern und Württemberg hört man übrigens, daß der Hopfenstock infolge des schneelosen Winters nicht gut überwintert hat, und daß vielfach Fäulnis austritt. Wie weit diese Erscheinung ernste Bedeutung hat, läßt sich noch nicht erkennen, so daß ein Urteil darüber verfrüht wäre.

Am Tabakmarkt hat die Steuervorlage, die für überseeische Tabake einen höheren Schutzzoll vorsieht, bis jetzt noch keinen Einfluß gehabt. Es wurden in der Berichtswoche einige größere Posten 1923er und 1924er Tabake gehandelt, wobei sich die Preise für 1923er zwischen 50—60,— ℳ bewegten. Die Nachfrage scheint anzuhalten und einige Belebung des Geschäftes herbeizuführen. Die Winterfermentation der 1924er Tabake in den Magazinen ist jetzt nahezu beendet und brachte eine sehr günstige Entwicklung. Rippen unverändert, Preise für überseeische Rippen 10,— ℳ, inländische Rippen ohne Angebot.

Georg Haller.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Februardurchschnitt auf 125,1. Im Vergleich zum Januardurchschnitt ist eine Steigerung um 9 Prozent festzustellen. Neben dieser Richtzahl ist für den Monat Februar nach eingehenden Beratungen mit der aus Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzten Indexkommission zum ersten Male eine neue, in ihren Grundlagen erweiterte Lebenshaltungsrichtzahl berechnet worden. Die neue erweiterte Richtzahl stellt sich für den Februardurchschnitt auf 135,6. Die Veröffentlichung der Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten erfolgt von nun ab nur einmal im Monat. Die Großhandelsrichtzahl vom 5. März ist gegenüber dem Stande vom 25. Februar mit 136,7 unverändert. Für den Februardurchschnitt ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsrichtzahl gegenüber dem Januardurchschnitt um 1,2 Prozent.

Wichtige Forderungen der Wirtschaft

Der Verband der Vereine Creditreform, der es von jeher als seine Aufgabe betrachtet hat, neben der Darbietung eines unmittelbaren Kreditschutzes auch durch Eingaben an die zuständigen Behörden verbessernd auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens und besonders des Kreditwesens zu wirken, hat neuerdings eine Anzahl sehr zeitgemäßer Anträge gestellt, von denen nur die folgenden genannt werden sollen. Bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist im Interesse des deutschen Wettbewerbs eine Herabsetzung der Gütertarife beantragt worden, wobei folgende Hauptforderungen aufgestellt werden: 1. Aenderung der vertikalen Staffelung und damit Entlastung der Nahentfernung; 2. elastischere Gestaltung der horizontalen Staffelung durch Erweiterung des Normaltarifschemas; 3. Aenderung der Gütereinteilung entsprechend dem neuen Schema; 4. Aufhebung bzw. wesentliche Senkung des Zuschlags für bedeckte Beförderung.

Beim Reichsjustizministerium ist im Interesse der Sicherheit des Kredits eine Regelung des Sicherungsübereignungs- und Sicherungskaufwesens beantragt worden: Sicherungsübereignungen oder Sicherungskäufe, bei denen der Schuldner in unmittelbarem Besitz der verschriebenen Gegenstände als Abmieter, Leiher, Verwahrer usw. bleibt, dürfen nur dann Dritten gegenüber geltend gemacht werden, wenn sie in ein beim Amtsgericht geführtes Register eingetragen werden. Die Einsicht in dieses Register muß jedermann gestattet sein. Auch können Handwerkskammern und Kreditinstitute Abschriften oder Auszüge aus diesem Register auf ihre Kosten verlangen. Weitere Anträge beziehen sich auf eine Aenderung bzw. Ergänzung des § 10 Abs. 3 des G. m. b. H.-Gesetzes vom 20. 5. 1898 in dem Sinne daß künftig bei den amtlichen Bekanntmachungen bei G. m. b. H. auch die Angabe der einzelnen Gesellschafter und der Gesellschaftsanteile jedes einzelnen mit angeführt werden. Schließlich ist zur Vermeidung von Schiebungen und zugleich im Interesse des soliden Geschäftsverkehrs ein bereits im Jahre 1916 an den Deutschen Reichstag gerichteter, aber nicht erledigter Antrag wiederholt worden, analog dem Handelsregister ein Gewerberegister einzurichten. Die Einsicht soll gestattet sein; denn bei dem ausgedehnten Kreditbedürfnis, namentlich auch der kleineren Gewerbetreibenden, ist es für den Lieferanten von größter Wichtigkeit zu wissen, wer der Inhaber eines Geschäftes ist, oder zu einem bestimmten Zeitpunkte war, damit der Lieferant oder Kreditgeber weiß, an wen er sich zu halten hat. Zurzeit ist diese Frage durch § 15a G.O. nur für Inhaber von Läden oder Gastwirtschaften, aber auch nur teilweise und ungenügend geregelt.

)(**Chamotte- und Dinaswerke Homburg, vorm. Gebr. Kiefer, G. m. b. H., Homburg.** Durch Gesellschafterbeschluß wurde das Stammkapital von 312 000 ℳ auf 390 000 Fr. umgestellt.

* **Pschorrbräu — Schultheiß-Patzenhofer.** In der Aufsichtsratssitzung am 5. März der Schultheiß-Patzenhoferbrauerei A.-G. wurde in Aussicht genommen, im Einverständnis mit der Pschorrbräu A.-G., die mit dieser im Jahre 1922 eingegangene Interessengemeinschaft mit Gewinnausgleich in Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen wesentlichen Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in die Form einer gegenseitigen Aktienbeteiligung unter Beibehaltung der beiderseitigen Vertretung im Aufsichtsrat umzuändern. Die Gesellschaften glauben, durch diese losere Form der Verbindung ihre Eigenart und ihre Interessen besser wahren zu können.

* **Preußische Hypotheken-Aktienbank.** Der Aufsichtsrat beschloß, in der G.-V. am 31. März die Reichsmark-Eröffnungsbilanz und den Abschluß für 1924 vorzulegen. Jene sieht eine Zusammenlegung 15 : 1 unter Schaffung einer Rücklage von 222 172 ℳ vor. Der im Geschäftsjahr 1924 erzielte Ueberschuß wird vorgetragen. In der G.-V. wird eine Kapitalerhöhung um 626 720 ℳ vorgeschlagen werden, so daß das Goldkapital sich auf 4 Mill. ℳ belaufen wird.

* **Hamburg-Amerika-Linie.** Die Mitteilung der Verwaltung, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende in Vorschlag gebracht wird, dürfte verschiedentlich enttäuschen, da man mit einer wenn auch kleinen Dividende rechnen zu können glaubte, besonders jetzt, nachdem die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft 8 pCt. Dividende erklärt hat. Es ist aber zu berücksichtigen, daß diese Gesellschaft eine Sonderstellung durch den regen und verhältnismäßig einträglichen Personenverkehr mit Argentinien einnimmt und auch am südamerikanischen Frachtenmarkt, besonders in den Kaffeeverschiffungen, einen guten Anteil hat, der bei den seit einiger Zeit gebesserten Konferenz-Frachtsätzen ebenfalls für das Geschäftsergebnis ins Gewicht fällt. Die Hapag wird durch die Beschränkung des Auswandererverkehrs nach den Vereinigten Staaten und durch den starken ausländischen Wettbewerb in diesem Verkehr betroffen.

* **Englischer Schiffsauftrag für Deutschland.** Nach einer Mitteilung der „Times“ hat die Reedereifirma Furneß, Withy u. Co. der Deutschen Werft A.-G. in Hamburg den Auftrag zum Bau von fünf 10 000 Tonnen Motordampfern mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten gegeben. Diese für die englischen Werften überraschende Tatsache, der im „Times“ lange Erörterungen gewidmet worden sind, ist nach Mitteilung der Auftrag gebenden Firma laut Frkf. Ztg. auf die bedeutend günstigeren Bedingungen sowohl in der Lieferzeit als auch hinsichtlich des Preises zurückzuführen. So soll auf der Deutschen Werft jedes einzelne Schiff um 60 000 Lstrl. billiger gebaut werden.

Devisenmarkt

Die Kurse für Paris erscheinen in den Vormittagsstunden etwas fester und zwar hört man 91,85—91,95.

Nachbörslich kam aus Newyork: London gegen Kabel 476⅛, Paris 517,50—518,50, Schweiz 1925, Italien 408,25, Holland 3994, Prag 297, Warschau 19,25, Christiania 1527, Kopenhagen 1790, Stockholm 2686, Brüssel 506,75, Madrid 1402, Argentinien 111.

An Arbitragekursen werden gemeldet: London gegen Paris 92⅛, Pfunde gegen Schweiz 2477, Schweiz gegen Lire 2125, Pfunde gegen Mailand 116,75, Pfunde gegen Holland 1193,50, Pfunde gegen Brüssel 9407.

In Goldmark kosteten: Englische Pfunde 20,02½ ℳ, Paris 21,73¼ Pfg., Schweiz 80,84 Pfg., Italien 17,14½ Pfg., Holland 1,67⅞ ℳ, Wien 59,2 Pfg., Prag 12,47⅛ Pfg., Christiania 64,14 Pfg., Kopenhagen 75,17 Pfg., Stockholm 1,12,70 ℳ, Brüssel 21,26 Pfg. und Buenos Aires 1,66 ℳ.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

-o- **Mannheim**, 6. März. Die heutige Börse verkehrte bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Badische Bank 35, Pfälz. Hypothekenbank 8, Rheinische Hypothekenbank 8, Rhenania 4,87, Westeregeln 21,5, Gebr. Fahr 81, Germania Linoleum 157, Karlsruher Maschinen 3,25, Mannheimer Gummi 3,25, Badenia 1, Unionwerke 8,5, Wayß u. Freytag 3,55, Zuckerfabrik Waghäusel 3,6, Fuchs 1,4, Haid u. Neu 26, Knorr Heilbronn 3,75, Mez Söhne 90, Zellstoffabrik Waldhof 10,75.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 6. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	5.	6.		5.	6.
Elektrolytkupfer	138,50	138,75	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	1,27-1,28	1,27-1,28	Zinn, ausl.	5,17-5,22	5,12-5,17
Blei	0,74-0,74	0,73-0,74	Hüttenzinn	5,07-5,12	5,02-5,07
Rohzink (Rh.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
do. (fr. Verk.)	—,—	0,64-0,65	Antimon	1,23-1,25	1,23-1,25
Plattenzink	0,72-0,73	0,65-0,66	Silber für 1 Gr.	94,50-95,50	94,50-95,50
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 6. März (WB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t. z. 1016 Kg.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Kupfer Kassa	64,75	64,25	Bestselect.	68,75	68,75	Blei	37,65	37,65
do. 3 Monat	65,50	65,50	Nickel	165,—	165,—	Zink	36,65	36,85
do. Elektrol.	69,75	69,75	Zinn Kassa	251,75	248,—	Quecksilber	13,40	13,75
						Regulus	70,—	70,—

-r- **Produktenbörse Radolfzell vom 4. März.** Es wurden notiert per 100 Kg. in R.ℳ, franko Radolfzell: Deutsches Mehl 65 pCt. 45, französisches Mehl 65 pCt. 43,50, Weizenbrotmehl 41, Weizennachmehl 28, Weizen- und Roggenfuttermehl 21; Weizen 26—27,50, Roggen 24—26, Gerste 26—29, Hafer 20—21,50; Jugo-Mais 23, Maisbranntwein 2,90.

-o- **Frankfurter Getreidebörse vom 6. März.** An der heutigen Getreidebörse notierten bei stetiger Tendenz: Weizen, neuer 21,50 bis 25,50, Roggen inländ. 22—25, Sommergerste 23—29, Hafer inländ. 17,50—22,25, Mais 22—22,25, Weizenmehl 42—44,50, Roggenmehl 36,25—39, Weizenkleie 13,50—13,75 und Roggenkleie 14,25—14,50, alles in R.ℳ je 100 Kg.

-f- **Neue Preissteigerung am Baumwollwarenmarkt.** Auf der am 4. März 1925 in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse setzte sich laut Konf. die Preissteigerung für Baumwollgarne- und Gewebe fort. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne Nr. 20 100—102 (97—99), Nr. 30 115—117 (112—114), Nr. 36 engl. Trossel per Kg. 118—120 (114—116); Nr. 42 engl. Pincops per Kg. 121—123 (117—119). Baumwollgewebe: 88 Zentimeter Cretonnes 16/16 aus 20/20 17—17,50 (16,50—17), 88 Zentimeter Renforce 18/18 aus 30/30er 15—15,50 (14,50—15), 92 Zentimeter glatte Kattune 18/19 aus 36/42er per Meter 13,75—14,25 (13,50—14,—), alles in Dollarcents. Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. Der Marktpreis basiert auf einem Dollarkurs von 4,2 Bi.ℳ.

-b- **Marktbericht über Kartoffel-Fabrikate.** (Mitgeteilt von der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Berlin.) In der zweiten Hälfte Februar war die Marktlage unverändert. Feinste Marken blieben gesucht und wurden über Notiz bezahlt. Im übrigen war das Geschäft ziemlich ruhig. Ueber die Nachkampagne ergibt sich bisher noch kein klares Bild. Immerhin sind die Anlieferungen von Kartoffeln jetzt so, daß sie die Wiederinbetriebsetzung der Fabriken ermöglichen, wodurch einer weiteren Warenverknappung vorgebeugt wird.

:-: **Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Häute und Felle.** Wie gemeldet wird, ist die deutsche Regierung mit den Regierungen der Tschecho-Slowakei, von Oesterreich, von Ungarn und von Italien in Verbindung getreten, um eine baldige wechselseitige Aufhebung der Ausfuhrverbote für Häute und Felle herbeizuführen.

Schiffahrt

Von Rotterdam nach Würzburg

-o- **Würzburg**, 7. März. Das erste Frachtschiff direkt von Rotterdam kommend, beladen mit 7000 Zentner Gerste und Mais, ist nach 20tägiger Fahrt ohne Unfall hier eingelaufen. Es handelt sich um das Schiff „Bavaria 14“ der Bavaria-Schiffahrts- und Speditions-A.-G. Die Ladung hatte das Schiff direkt von den Seedampfern in Rotterdam übernommen.

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. März

Die Frachten zu Berg und zu Tal betragen 70 Pfennig per Tonne.

Geschäft sehr schlecht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	28.	3.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	28.	3.	4.	5.	6.	7.
Schusterinsel*)	0.57	0.47	0.46	0.42	0.44	0.47	Mannheim	2.36	2.25	2.27	—	2.41	2.38
Kehl	1.75	1.70	1.68	1.65	1.65	1.65	Heilbronn	0.77	0.77	0.70	—	—	—
Maxau	3.37	3.31	3.30	3.31	3.30	3.27							
Mannheim	2.32	2.25	2.24	2.23	2.24	2.24							
Kaub	—	1.70	1.70	1.68	—	—							
Köln	2.69	2.50	2.40	2.09	2.00	—							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt

Probieren Sie bitte
MAGGI's
Blumenkohlsuppe | Ochsenschwanzsuppe
Eiernudel " | Reis mit Gemüse "
Eiersternchen " | Reis m. Tomaten "
Erbs mit Speck " | Tomaten "
Grünkern " | Tapioka echt "
Kartoffel " | Pilz "
Königin " | Windsor "
und 12 weitere Sorten.
1 Würfel von MAGGIs Suppen für 2 Teller kostet 12 Pfg., 1 Teller Suppe also nur 6 Pfg.

Standesamtliche Nachrichten.

Februar **Verkündete.**

18. Streifenmstr. Eug. Kreiner u. Elisab. Kreiner
Müller Paul Edelmann u. Elisabetha Wagner geb. Kirchner
19. Schlosser Emil Ewald u. Friederike Helbig
Schneider Aug. Seufert u. Kath. Hofmann geb. Fuhr
Schlosser Willi Probst u. Margareta Arnold
Former Herbert Fröhlich u. Mathilde Knaus
Eisendreher Otto Staab u. Lina Hennrich
20. Maßschneider Eduard Brucker u. Elsa Gaukel
Fabrikarb. Wendelin Meppre u. Maria Kühnelt
Fuhrmann Hermann Becker u. Elsa Bühler
Kfm. Bernh. Schönit-Müller u. Therese Heeb
21. Fuhrmann Adolf Weniger u. Rosa Schmitz
Lehrer Alfred Oeterle u. Elise Schultz
24. Händler Wilh. Wenz u. Elisab. Irma geb. Bauer
Former Richard Kunzler u. Eva Weber
Hausdiener Heinrich Wunsch u. Maria Schwinn
Taglöhner Jakob Hohenadel u. Anna Haigis.

Februar **Getraute.**

19. Kellner Oskar Freiermuth u. Valeska Hartmann
Oberbahnsekr. Ludw. Herrmann u. Emilie Wormer
Kfm. David Israel u. Jeanette Heinemann
Friseur Alfred Lehmann u. Rosina Kaltenmaier
21. Glaser Ferdinand Bosch u. Martha Kirsch
Eisendreher Karl Bradner u. Martha Kolb
Landwirt Friedrich Bräumer u. Rosa Bräumer
Fuhrmann Emil Doll u. Eusebia Breiner geb. Ohlheiser
Fabrikarbeiter Jakob Faltermann u. Anna Gallei
Tel.-Arbeiter August Fischer u. Theresia Kraus
Schlossermeister Karl Großzeier u. Lina Jürgens
Heizer Emil Hirschbiel u. Alwine Röhrig geb. Hummel
Werkmeister Franz Kaiser u. Anna Klein
Arbeiter Peter Kurz u. Elisabeth Herweck
Arbeiter Philipp Limberger u. Marie Morgenstern
Postheifer Otto Bahler u. Ida Eberle
Spengler Heinrich Schaudt u. Maria Weinz
Schuhmacher Heinr. Schenk u. Marie Bäuerlein
Postassistent Johannes Wölfle u. Marie Petri
Fabrikarbeiter Karl Ziegler u. Else Spitzer
Schlosser Johann Schimpf u. Maria Barkowsky
Kaufmann Simche Seiden u. Fanny Seiden.

Februar **Geborene.**

19. Monteur Emil Otto Epp e. S. Hans Otto
7. Polierer Otto Christof Heinr. Imhoff e. T. Ilse
12. Bäcker Karl Keller e. S. Karl
10. Kfm. Emil Aug. Paul Beihe e. T. Luise Ilse
10. Kfm. Franz Karl Achstätter e. T. Charlotte Hilde Marie
11. Gärtner Rudolf Bäuerle e. S. Rudolf
10. Werkmeister Philipp Ludwig Seitz e. T. Ruth
10. Friseur Valentin Dürr e. T. Elise
12. Werkführer Otto Gottl. Eckert e. S. Josef Walter
12. Schneider Peter Weihrauch e. S. Georg Werner
11. Kfm. Friedr. Jacob e. S. Georg Gottfried Karl
12. Maschinist Christian Bäder e. T. Emma
12. Fabrikarb. Karl Otto Hübner e. S. Karl Otto
11. Tagl. Karl Wilhelm Müller e. S. Otto
13. Schlosser Wilhelm Heep e. S. Wilfried
14. Stadtarb. Jakob Adolf Frank e. T. Herta Anna
14. Kfm. Jakob Emil Marktanner e. T. Meta Fanny
13. Musiker Anton Gutenberger e. T. Rosa
12. Dipl.-Ing. Alfons Rathgeb e. T. Elisab. Brigitte
16. Arbeiter August Georg Barth e. T. Katharina
15. Expedient Emil Michael Müller e. T. Anna Wilhelmine Josefine
15. Reichsbankbeamter Georg Josef Seubert e. S. Karl August Georg Josef
15. Arb. Phil. Wilh. Treubel e. S. Heinz Albert
13. Kfm. Rudolf Julius Bauer e. S. Dieter
12. Landwirt Karl Mayfarth e. T. Gertrud Anneliese
15. Kfm. Josef Wilhelm Siegel e. S. Heinz Hermann
15. Fabrikant Paul Isidor Landmann e. S. Otto Ernst
15. Schreiner Alois Wolf e. S. Alois Franz
13. Buchdruckereibes. Wendel Silberberg e. S. Norbert
12. Kfm. Friedr. Märker e. T. Elfriede Berta Babette
10. Instrum.-Bauer Ant. Trotz e. S. Walter Helmut
14. Kfm. Wilh. Ehrlich e. T. Anneliese Maria Susanna
14. Bankdirektor Paul Georg Lütmann e. S. Günther Alexander Philipp
12. Lackierer Stefan Wachauer e. S. Kurt Stefan
11. Metzger Bernhard Kaufmann e. S. Max
15. Bürogehilfe Gg. Joh. Jak. Hoppner e. S. Gerhard
12. Schneider Franz Sachs e. S. Werner Günter Karl
16. Chemigraph Herm. Jos. Mitesser e. T. Lieselotte
12. Kfm. Theodor Paul Heinrich Jäger e. T. Anneliese Alma Erna
12. Fuhrm. Marz Schmitz e. T. Else Maria Kath.
13. Metzger Friedrich Adolf Menger e. T. Hildegard Margarete Luise
13. Fabrikant Karl Renninger e. T. Lotte Anna
14. Tüncher Heinrich Dittel e. S. Werner
14. Kraftwagenführer Johann Friedr. Sauer e. T. Lore Karola Frieda
15. Schneider Meinrad Hummel e. T. Josefina
12. Schmiedemstr. Alois Josef Baumann e. S. Eugen Josef Valentin
14. Buchhalt. Gust. Franz Prinz e. T. Lieselotte Erika
17. Schloss. Karl Jos. Wilhelm e. T. Frieda Klara Ruth
17. Former Jakob Heinrich Hahner e. T. Hedwig Maria Therese
16. Lehrer Friedrich Gustav Frey e. S. Helmut Ernst Friedrich
12. Arbeiter Karl Müller e. T. Marianne
17. Kapitän Friedr. Wilh. Söller e. S. Franz Josef
17. Müller Karl Josef Bertsch e. T. Ingeb. Math. Erna
18. Aufseher Wilhelm Krieger e. S. Wilhelm Karl
15. Möbelpacker Joh. Alois Esser e. T. Maria Franz.
15. Diplom.-Ingen. Ernst W. Erich Schaaf e. S. Günther Erich Wilhelm
12. Steuerinsp. Fr. Karl Schmitt e. T. Liselotte, Frieda
12. Schlosser Heinrich Jakob Münzer e. S. Rolf
14. Packer Wilhelm Frey e. T. Hildegard Elisabeth
14. Hotelb. Rudolf Harri Tibi e. T. Hildeg. Elisab.
14. Schreiner Heinrich Weber e. S. Heinrich Karl
16. Bauführer Willi Bruno Achstätter e. T. Marianne Emilie
18. Kaufm. Rudolf Jul. Hahn e. T. Margot Klara
16. Direktor Albert Bernh. Geißler e. S. Albert Helmut.
18. Aufseher Joh. Otto Appel e. T. Klara Wilhelm. Sofie
15. Kaufm. Friedr. Matthias Ernst Gustav Stallmann e. T. Ruth Erika
18. Maurer Eduard Fuchs e. T. Elsa Martha
19. Polizeiwachtm. Johannes Bernius e. T. Irmgard Charlotte
18. Polizeiwachtm. Heinrich Hiller e. S. Heinrich Hermann
19. Kaufmann Alfred Stock e. S. Fritz Norbert
19. Kaufmann Franz Emil Morell e. S. Emil Karl Heinz
19. Kesselschmied Karl Jak. Horn e. T. Elsa Maria
18. Schaffner Friedrich Jakob Wenges e. S. Herbert Kurt
20. Kernmacher Friedrich Wilhelm Stöckl e. T. Elisabeth Klara
20. Buchdr. Heinr. Jos. Endres e. T. Margot Elise
19. Kaufm. Matthias Frank e. S. Ernst Matthias
19. Stadtarb. Eugen Fr. Engelhardt e. S. Karl Hans
20. Arbeiter Wilhelm Thomen e. T. Wilhelmine
19. Portier Reinhold Brühl e. S. Günther Karl Friedrich
17. Taglöhner Michael Karl Brand e. T. Auguste Elsa
20. Schlosser Gg. Valent. Sprengel e. S. Günther Walther
19. Metzger Karl Pröger e. S. Karl Heinz
19. Maurer Johannes Arndt e. S. Hans
21. Gußputzer Adolf Bußmann e. S. Karl Hans
21. Dachdecker Albert Bürklin e. T. Wilhelm. Luise Eleonora.
22. Weichenwärter Heinrich Müller e. T. Irene
21. Tagl. Nikolaus Lorenz Perl e. T. Elfriede Rosa Eugenie
22. Masch.-Former Heinr. Friedr. Faulhaber e. S. Friedrich Heinrich
23. Kaufmann Johann Heinrich Schneyer e. S. Karl Heinz
20. Bahnarbeiter Heinrich Haaß e. S. Heinz Wilh.
22. Fuhrm. Heinrich Gärtner e. T. Erika Emilie
20. Kaufmann Friedrich Rudolf Scheidel e. S. Kurt Friedrich Matthias
20. Bankbeamter Karl Friedrich Zimmermann e. T. Erik Maria
21. Schneider Emil Martus e. S. Karl Willi
22. Gefängnisaufseher Willi Armin Robert Himbadt e. T. Ingeborg Ruth Luise
22. Bankbeamter Max Georg Schmitgen e. T. Gisela Elisabeth
22. Maschinenformer Anton Büchner e. S. Ludwig Wolfgang
20. Kaufmann Heinrich Alperowitz e. S. Werner Heinrich Theodor
24. Maschinenarbeiter Andreas Friedrich Kobler e. T. Anita Antonie
23. Ingen. Karl Heinrich Grobé e. S. Gerhard Karl Ernst

Gestorbene

Februar.
17. Paul Ludwig Thron 7 M. 5 T.
18. Gipser Anton Herbing 52 J. 8 M.
18. Magazinier Friedr. Ernst Seydlitz 61 J. 8 M.
17. Karolina geb. Kuns, Ehefrau des Fabrikarb. Josef Krippl 25 J. 3 M.
17. Hilfsarbeiter Karl Lederer 59 J. 3 M.
15. Privatmann Karl Friedr. Schraut 75 J. 7 M.
17. Led. berufl. Luise Groß 23 J. 8 M.
19. Kaufmann Georg Gippert 60 J. 2 M.
18. Elisabeth Anna Klara Schmuna 1 M. 1 T.
19. Glasschleifer Johann Wilhelm Hoy 54 J.
18. Marianne Emilie Achstätter 2 T.
19. Alfred Friedrich Götz 2 J. 8 M.
19. Elisabeth Luise Weiner 1 J. 4 M.
18. Ida geb. Schildt Wwe. d. Privatmanns Herm. Hahn 77 J. 6 M.
19. Christine geb. Kutsch Wwe. d. Zuschneiders Franz Steffen 76 J. 1 M.
19. Hans Müller 13 T.
19. Professor Anton Babersbach 45 Jahre
20. Marie geb. Weber Ehefrau d. Baumeisters E. Adolf Engesser 28 J.
18. Regina Bruder 10 M.
20. Hilde Anna Wandrey 1 M. 18 T.
21. Marie Kather. Johannette geb. Uib. Ehefrau
5. Leokadia Barbara Jany 1 J. 2 M.
des Hauptlehrers Emil Fink 27 J. 2 M.
20. Privatmann Gg. Adam Lamerdin 71 J. 7 M.
20. Led. Taglöhner Johann Kirsch 28 J. 2 M.
20. Privatm. Bernhard Friedr. Cramer 77 J. 6 M.
21. Nervenarzt Medizinalrat Dr. Max Friedmann 66 J. 6 M.
21. Fuhrm. Johann Adam Jöhrig 55 J. 7 M.
20. Aufführer Jos. Dick 55 J. 2 M.
20. Schuhmacherm. Karl August Heo 52 J. 8 M.
21. Led. Kaufmannslehrling Karl August Klingler 17 J. 10 M.
21. Frieda Köchig 8 M. 6 T.
22. Gottliebin Marie geb. Seiffert Wwe. d. Kaufm. Emil Schrade 75 J. 10 M.
21. Led. Näherin Berta Elisabeth Margarete Karle 20 J. 8 M.
21. Fabrikarb. Gg. Johann Krämer 58 J. 7 M.
21. Gisela Barbara Gölz 1 M. 15 T.
22. Architekt Georg Karl Söhnlein 52 J. 8 M.
21. Mandal. geb. Ringwald Wwe. d. Kolonnenführers Gustav Manold 68 J.
22. Mathilde geb. Kraetschmer Wwe. des Heizers Friedrich Allmannsberger 39 J. 2 M.
22. Hilfsarb. Adam Fritz 69 J. 8 M.
22. Sozialrentner Karl Ehrenfried 72 J. 8 M.
22. Karolina Mina geb. Marian Ehefr. d. Packers Adam Dillmann 36 J. 11 M.
22. Landwirt Josef Wolpert 40 J. 11 M.
24. Jakob Heller ½ Stunde
22. Led. Gärtner Ludwig Staub 30 J. 2 M.
22. Schlosser Wenzeslaus Wojis 73 J. 9 M.
23. Ruth Hildegard Laumann 6 M. 23 T.
23. Led. Eisenbahnschaffner Bernhard Schleif 41 Jahre 8 M.
24. Luise geb. Umlang Wwe. d. Ingenieurs Gg. Tessendorff 74 J. 2 M.
18. Frieda Littig 1 J. 8 M.
24. Taglöhner Heinrich Joh. Collet 22 J. 5 M.
24. Altersrentner Jakob Verron 75 J. 7 M.

Von der Reise zurück
Dr. med. Heinrich Graeff
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Em30
Sprechstunde Montag bis Freitag ½3—½5
Rosengartenstr. 21 Tel. 10547

Nach langer Krankheit und doch unerwartet verschied gestern morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Karl Haefele

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Regina Haefele, geb. Seiler
Hans Haefele u. Familie
Anna Birk Wtw. geb. Haefele
Paul Haefele u. Familie
Familie Schnöbel

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *6654

Billige Decken und Steppdecken

Nur **einzelne, besonders bemerkenswerte** Angebote sind unten erwähnt. Es würde zu weit führen, die **durchweg vorteilhaften Bestände** meines **gewaltigen Lagers** anzuführen.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Ein Posten graue Decken 150/200 cm . Stück **2.25**
Ein Posten kamelhaarfarbige Decken 140/190 Stück **2.95**
Ein Posten graue Decken mit farbiger Kante .... Stück **3.50**
Jacquard-Decken in größter Auswahl 9.—, 7.50, 5.75, **4.35**
Ein Posten graue Wolldecken extra schwer **15.-**
eine seltene Gelegenheit, extragroß, 170/230 Stck
Steppdecken Halbwolle 16.50, **14.50**
Steppdecken Wollfüllg., Ia. Satin, 29.50, **21.50**
Steppdecken mit weißer Wolle **45.00**
Daunen- und Schafwolldecken
billigst, bei besten u. gediegenen Materialien

Betten-Spezialhaus B267
Liebhold
H 1, 4. H 1, 13. H 1, 14.

Ein Posten
Pfälz. Flaschenwein
der an Zahlungsstatt hereingenommen werden mußte, auch in kleineren Teilquantitäten **billig** abzugeben. B1143
Carl Lassen Nachf.
Amtsstr. 3 Ludwigshafen

Königsfeld Badischer Schwarzwald
Bahnstation Peterzell — Kurtaxe an jedem Zuge.
Haus Westend
Vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Vorzügliche Verpflegung u. mäßige Preise. Centralheizung. S118
Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt, auch für Durchreisende.

Wer? Sparen 1821
will, der kauft gut u. billig seinen Mantel, Anzug, Hose, Windjacke, Regenmantel, Lodenjoppe im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Jakob Ringel) Mannheim Planken **O 3, 4a**, 1 Etage neb. d. Mohren-Apotheke.

Maria Scharpinet
Karlheinz Schweyer
Verlobte

Mannheim Werderplatz 1 — Mannheim Goethestr. 12

März 1925 *6633

Brauns' »Citocol«

Sie sieht immer niedlich aus,
weil sie ihre alten Kleider aus Wolle, Baumwolle, Seide etc. mit **Brauns' Kaltfarbe »Citocol«** in den modernsten Farbtönen ohne Kochen selbst umfärbt!
In allen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen *6646

Dr. Hugo Hellstern
Zahnarzt
und Frau Julie
geb. Burkart

Seckenheim Hauptstraße — Mannheim Friedrichsring 40

7. März 1925

Solide Herren
in sicherer Stellung erh. v. einem solid. reellen gr. Geschäft am Platze B1126
Anzüge
Mäntel, Hosen etc. fertig u. nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung gegen bequeme
Ratenzahlung
zu billigen Preisen ohne Aufschlag. Diskret! Reell! Coulant!
Adressen unverbindlich unter O. K. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Evang. Kollektur Mannheim versteigert aus ihren Waldungen Gemarkung Sandhofen-Käfertal am 2072

Montag, 9. März 1925 vormittags 9 Uhr im „Morgenstern“ zu **Sandhofen** gegen Zahlung vor der Abfuhr losweise:

94½ **Ster forlene Nutzrollen 1. Klasse** und zwar Los Nr. 196—206 in Abt. 1, Los Nr. 218—234 und 264—288 in Abt. 2,
18 **Ster forlenes Prügelholz**, Los Nr. 252 bis 263 und 295—297 in Abt. 2,
895 **Stück forlene Wellen** und zwar Los Nr. 208—216 in Abt. 1, Los Nr. 217—243 in Abt. 2.

Auskunft durch Forstwart Herbel in Sandhofen.

Verloren.

Junger Dobermann (männl.), weiß. Ringel a. Hals, w. Brust, gestr. w. Vorderfuß, entlaufen. Abzugeb. geg. Belohng. **Mayer**, Schneiderm. *6609 H 1, 15.

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch.

Geboten: Schöne 5 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden und Zubehör am Luisenpark.
Gesucht: 7—8 Zimmerwohnung in guter Lage.
Angebote unter U. T. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6650

Fabrikräume zu mieten gesucht

ca. 500—1000 qm Arbeitsraum,
ca. 200 qm Keller,
3—4 Büros
mit Gleisanschluß
Gefl. Angebote unter U. U. 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6651

2 geräumige, möblierte Zimmer

in guter Lage für Bürozwecke zu mieten gesucht. Angebote unter S. Q. 67 an die Geschäftsst. *6559

Raum 25-30 qm.

für Schreinerei gesucht. Angebote unt. V. B. 37 a. d. Geschäftsst. *6663

Schneiderin, sehr sol., sucht z. sof. od. 1. 4. möbl., evtl. leeres
Zimmer
mit elektr. Licht, möbl., sep. Eingang. Preisang. unter U. Q. 26 an die Geschäftsstelle. *6645

Möbl. Zimmer

mit Schreibtisch sucht sof. gef. Herr. Klavierbenützung erwünscht. Angeb. unt. S. Y. 84 a. d. Geschäftsst. *6582

MARCHIVUM

Chr. Schwenzke Markt Gegr. 1815

PELZWAREN
jeder Art und Preislage

Billige Bezugsquelle für Eisenwaren!

Oefen u. Roederherde • Haus- u. Küchengeräte

METZGER & OPPENHEIMER

E 2, 15 Telephon 1280 und 6343 E 3, 1a (früh. Café Dunkel)

Engros-Lager mit Gleisanschluss Neckarhafen.

Echtes Kölnisches Wasser

Joh. Maria Farina, Jülichsplatz
Flasche 2.25, 1.25 und 75 Pf.

Die bevorzugte Marke **Khasana** Dr. Albersheim

Toil.-Seife	Stück	2.— M.
Puder	2.—, 1.— u.	—.75 „
Parfüm	5.— 3.— u.	2.75 „
Kopfwasser	4.50 u.	2.50 „
Sachets	1.25 u.	—.25 „
Creme	2.50 u.	1.— „

ferner **sämtliche Feinseifen und Parfümerien** in prachtvollen Geschenkkartons sowie **Bürstengarnituren.**

Gustav Rennert, Hauptgeschäft **G 5, 14**

Filiale: **S 1, 9** gegenüb. T 1, **Mittelstr. 59,** gegenüber Herz-Jesu-Kirche.

Wochenspielplan des Nationaltheaters

vom 8. bis 16. März 1925

Sonntag, 8. März, 202 Vorstellg., Vorm.-Auff., kl. Pr., Gastspiel „Der Maskenwagen der Holtorfstruppe": Der Lübecker Totentanz. Anfg 11¼ Uhr
Sonntag, 8., 203. Vorstellg., auß. Miete, kl. Pr., Der Graf von Luxemburg. BBB 61—200 u. 295—350 u. 426—450 u. 10001—10016 u. 16001—16090 u. 16401—16580. FBB. 1251—1375 u. 7001—7062. Anf. 7½
Sonntag, 8., 204. Vorstellg., Miete E, Nr 25, hohe Pr., Die Entführung aus dem Serail. BBB. 526—530 u. 551—590 u. 826—850 u. 17450—17623. FBB 1533—1670 u. 3125—3155. Anfang 7½ Uhr
Montag, 9., 205. Vorstellg., Schüler-Vorstellg. für die Volksschulen in Ludwigshafen (ohne Kartenverkauf). Wilhelm Tell. Anfang 2 Uhr.
Montag, 9., 206. Vorstlg., auß. Miete, kl. Pr., Gastspiel „Der Maskenwagen der Holtorfstruppe": Die Komödie der Irrungen. BBB. 701 bis 710 u. 13351—14125 u. 17361—17700. FBB. 1568—1593 u. 4313 bis 4343 u. 7053—7135. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, 10., 207. Vorstellg., Miete A, Nr 25, mittl. Pr., Der Troubadour. FBB 9101—9300 u. 14190—14200 u. 17491—17650. FBB. 1438—1469 u. 4925—4955. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, 11., 208. Vorstellg., Miete C, Nr 26, mittl. Pr., Der Pavillon von Lonjumeau. BBB. 1631—1655 u. 1701—1715 u. 4225—4250 u. 13276—13350 u. 16451—16670. FBB. 1—31 u. 3156—3186. Anfg 7 Uhr
Donnerstag, 12., 209. Vorstellg., Miete B, Nr. 25, kl. Pr., Die Ratten. BBB. 531—550 u. 774—800 u. 4276—4350 u. 16555—17120. FBB. 3313 bis 3319 u. 4831—4851 u. 4956—4986. Anfang 7½ Uhr
Freitag, 13., 210. Vorstellg., Schülervorstellg. für Schüler der höheren Schulen in Ludwigshafen (ohne Kartenverk.). Wilhelm Tell. Anfang 1½ Uhr
Samstag, 14., mittl. Pr., Oeffentliche Generalprobe zur Uraufführ. „Fürst Igor". Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 15., 211. Vorstellg., außer Miete, (Vorrecht D), hohe Preise, Uraufführung „Fürst Igor". Anfang 7 Uhr.
Montag, 16., 212. Vorstellg., außer Miete (Vorrecht A) mittl. Pr., Gastspiel Curt Götz mit seinem Ensemble: Ingeborg. BBB. 2951—2975 u. 4251—4275 u. 8501—8700 u. 11351—12550 u. 17211—17395. FBB. 116—155 u. 1370—1437 u. 1470—1500 u. 4376—4383. Anfang 7½ Uhr.

Wochenspielplan des Neuen Theaters

vom 8. bis 15. März 1925

Sonntag, 8., 91. Vorst.: „Bummelstudenten". BBB 2221—2300 und u. 2851—2900 u. 3225—3325 u. 17251—17350. FBB 626—644 und 1001—1031 u. 4210—4281 u. 4344—4375. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, 11., 94. Vorst.: „Bummelstudenten". BBB. 351—405 u. 801—975 u. 1126—1133 u. 1251—1275 u. 1326—1370 u. 2726—2750 u. 3825—3850 u. 8501—8700 u. 8900—9000 u. 17451—17950. FBB. 249 bis 279 u. 2001—2031 u. 2251—2316 u. 3251—3281 u. 4282—4312 u. 4832—4902 u. 5051—5112 u. 6451—6524. Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, 12., 95. Vorst.: „Der Graf von Luxemburg". BBB. 976 bis 1000 u. 1171—1200 u. 1301—1325 u. 1551—1550 u. 1856—1925 u. 10001—10035 u. 10501—10535 u. 16001—17235. FBB. 470—531 u. 1125—1217 u. 2053—2123 u. 4863—4893 u. 5154—5199 u. 6001—6059. Anfang 7½ Uhr.
Freitag, 13., 96. Vorst.: „Unsere kleine Frau". BBB. 1—60 u. 1876 bis 1900 u. 3336—3480 u. 5051—5325 u. 7836—8150 u. 8451—8500 u. 13201—13225 u. 13251—13275 u. 16101—16310 u. 17236—17450. FBB. 353—393 u. 2219—2250 u. 2063—3124 u. 4125—4155 u. 5401 bis 5452 u. 5601—5665 u. 6201—6262 u. 6525—6555 u. 6587—6604. Anf. 7½
Samstag, 14., 97. Vorst.: „Gastspiel Curt Götz mit seinem Ensemble" „Die tote Tante". BBB. 14176—14189 u. 14201—14345 u. 17001 bis 17150. FBB. 343—406 u. 1032—1061 u. 1213—1280. Anf 7½
Sonntag, 15., 98. Vorstellg., „Gastspiel Curt Götz mit seinem Ensemble" „Die tote Tante". BBB. 14345—14550 u. 17151—17350. FBB. 32—93 u. 1094—1124 u. 2124—2187. Anfang 7½ Uhr

Sweater, Anzüge

Tel. 7178 **Daut** F 1, 4

gestrickte Mädchenkleider

Bleyles Schulanzüge und Kleider

PIANOS
reiche Auswahl preiswert bei
Piano-Lager
HECKEL O 3, 10

Grammophon-Apparate und Platten mit nebenstehender Schutzmarke.
L. Spiegel & Sohn
O 7, 9
Heidelbergerstr.

Mannheimer Musikhaus
am Wasserturm — P 7, 14a
Moderne Sprechapparate
ständig Eingang der modernsten Tanzplatten.

PIANOS
eigene und fremde Fabrikate sehr preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4

Schlafzimmer
eiche u. poliert
in jeder Art u. Preislage
preiswert u. gut.
Möbelhaus
Pistiner
Q 5, 17/19.

Mannheim's Erste Stadtküche
E 2, 11
Frühstück-Stube
Telephon 6795
Delikatessen-Spezialhaus
O. SCHOENFELD
TRAITEUR
Spezialität: Lieferung warmer u. kalter kompletter Essen, sowie einzeln. Platten
Gänseleber-Pasteten
Galantinen - Parfaits etc.

Wellenreuther
D 1, 13 Telephon 7152
Vornehmes Konditorei-Kaffee. Bestellungsgeschäft für alle Erzeugnisse der feinen Konditorei
Fabrikation feinst. Pralinen

Heinrich Hartmann
H 4, 27 Telephon 5089
SPEZIALHAUS:
GARDINEN
MÖBELSTOFFE
TEPPICHE
MATRATZENDRELLE

Ausnahme-Angebot!

Bahnkoffer best. Fabrikat 70/1·0 cm M. 18.50 bis 35.00

Handkoffer beste deutsche Fiber (Hartplatte) M. 60 6.00, 65 6.50, 70 cm 7.00

Aktenmappen Voll Rindleder M. 7.00

GEBR. WOLFF P 7, 18 Heidelbergerstrasse

Photo
Kino, Projektion
Photohaus **H. Kloos**
i. Fachgeschäft, **C 2, 15**

Ia. Obst- u. Gemüse-
Konserven
zu billigsten Preisen
Jakob Hess
Tel. 2235 **Q 2, 13** gegr. 1886
Lieferung frei Haus.

H. Barber
Telefon 353 u. 10455
N 2, 10 und RATHAUSDURCHGANG (KAUFHAUS)
Badeeinrichtungen
Beleuchtungskörper
Feuerfest-Marmor- und Steingutwaschtische
Koch- und Heiz-Apparate
Ausführung von Gas-, Wasser, Elektr. Licht- und Kraftanlagen Reparaturen.

Schmidt-Belbe's Pralinen
in unübertroffener vorzüglicher Qualität.
Belbe's Riesen
in neuartiger hervorragender Geschmacksrichtung
Machen Sie einen Versuch!
Schmidt-Belbe D 2, 14
Konditorei Spezial-Pralinen-Fabrik

Juwelen, Uhren Gold- und Silberwaren
Trauringe, Bestecke in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. Teilzahlung nach Belieben ohne Aufschlag
Eigene Reparatur-Werkstätte
E 2, 9 H. Sosnowski E 2, 9

Wohlmuth
Nerven-Leiden
Schwächezustände
werden sicher beseitigt durch die Selbstbehandlung mit dem
Wohlmuth-Apparat
(kein gewöhnliches Elektrisieren)
Verlangen Sie kostenlose Prospekte!
Wohlmuth-Institut Ludw. Hohl
Tel. 7676 Mannheim O 6, 1

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Ortsverein des Evang. Bundes

Derselbe veranstaltet am
Sonntag, den 15. März, abends ½8 Uhr
im **Friedrichspark** einen

Familienabend

mit Liedervorträgen des Kirchenchors der Lutherkirche, Begrüßungsansprache (der Unterzeichnete), Hauptansprache (Stadtpfarrer Dr. Gerber von Ludwigshafen) und der Aufführung des Trauerspiels **„Der Bauernführer"** von Walter Zeitz (Evang. Jugend- u. Mädchenbund Wartburg).

Die verehrl. Bundesmitglieder sowie alle Glieder der evang. Gemeinde sind zu dieser Kundgebung evang.-prot. Geistes herzlich eingeladen. Eintritt frei. Beim Ausgang Kollekte zur Deckung der Kosten.

Der Vorsitzende: 2784
Renz, Stadtpfarrer

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es lockerer und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em9

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Aerztl. Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10—1 Uhr.** Ed390

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Miet-Gesuche

Tausch
Ludwigshafen — Mannheim
Geboten: 3 Zimmer, Küche u. 1 Mansarde.
Gesucht: 2—3 Zimmer und Küche. Umzug wird vergütet. 9616
Angebote unter T. U. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

3, 4 und 5 Zimmer-Wohnung
Neubau in Neckarau, gegen mäßigen Baukostenzuschuß an Mieter mit Dringlichkeitskarte, sofort zu vermieten. 9207
Gefl. Aufr. an Baugeschäft Rell, Rheingoldstraße 4, Fernsprecher 3715 und 1147.

Um ¾12 Uhr reichts noch gut, zum Mittagessen eine feine, kräftige Suppe auf den Tisch zu bringen, wenn man

Knorr-Suppenwurst

verwendet.

1 Stück - 6 Teller - 35 Pfg.

Grünkern, Tomaten, Blumenkohl, Pilz, Krebs, Ochsenschwanz, Spargel.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Leistungsfähige **Papier-Großhandlung** errichtet am 1. April 1925 in **Mannheim** für die Bezirke **Baden** und **Pfalz** Cm39

Verkaufsstelle

mit **Grosslager** in **Mannheim** und sucht dazu je einen Fachkaufmann für den Verkauf von

1. **Fein- u. Druckpapieren etc.**
2. **Packpapieren, Beutel etc.**

Nur allererste kaufmänn. und fachlich durchgebildete Kräfte, die in genannten Bezirken, insbesondere Mannheim und Umgebung seit Jahren bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und Erfolg nachweisen können, werden um sofortige Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild ersucht. Angebote unter **H. N. 967** an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Israel. Mitarbeiter

sowie ein christlicher Mitarbeiter

von großem Frankf. Vers.-Konzern

gegen hohe Provision gesucht. Herren m. guten Beziehungen zu Industrie, Handel und Gewerbe werden durch perfekten Fachmann eingearbeitet. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Fixum gewährt. Ca180

Angebote unter F. T. 12781 an **Ala Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.** erbeten.

Wir suchen einen **tüchtigen** in Organisation, Werbung, Besichtigung und Schadenregulierung durchaus erfahrenen, mit den badischen Verhältnissen vertrauten *6370

Inspektor

zu engagieren.

Nordstern

Allgem. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
General-Agentur Mannheim F 2, 9a

Nebenverdienst

Herren und Damen mit guten Beziehungen oder größeren Bekanntenkr., die mit Rücksicht auf die heutigen Zeitverhältnisse einen bedeutenden Zuschuß zu ihrem Einkommen wünschen, werden als Mitarbeiter gegen gute Provision gesucht von der 2736

Frankf. Allg. Vers.-A.-G.

Oberinsp. Eckhardt Karlsruhe, Karlstr. 93.

Versicherungsfachleute

auch abgebaute Beamte gesucht für

Versicherungs-Aussendienst.

Höchste Bezüge. Sichere Existenz. Leben, erste alte Gesellschaft. Günstige Gelegenheit für alle anderen Sparten geboten. Tatkräftige Unterstützung zugesichert.

Ausbaufähiger Bestand und Inkasso vorhanden. 1110

Angebote unter O. A. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabrik pharmazeutisch-kosmetischer Spezialitäten sucht für den Vertrieb ihrer bereits seit 25 Jahren eingeführten Markenartikel einen rührigen, bei der Kundschaft (Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften) gut eingeführten 2684

Vertreter

für Baden und die Rheinpfalz, der auch größeres Platzlager übernehmen kann. Angebote unter R 190 an **Rapid Annc.-Exped Frankfurt a. M.**

Zum sofort. Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

nicht unter 20 Jahren gesucht. 2718

Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, die flott nach Diktat stenographiert und Maschine schreibt.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Referenzen unter K. U. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesiges Großhandelshaus sucht zum möglichst baldigen Eintritt 2696

Direktions-Sekretärin

Es kommen nur Damen in Frage die Ehrliche Posten bereits bekleidet haben. Stenographie und Maschinenschreiben vollkommen beherrschen und auch selbständig korrespondieren können. Englisch und Französisch erwünscht. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild unter L. D. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Mechaniker

der alle Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen selbst. ausführen kann, für Heidelberg gesucht. Derselbe muß 6jähr. prakt. Tätigkeit in dieser Branche nachw. können. Angebote unt. L. L. 98 an die Geschäftsst. d. Bl. B1088

Großhandelshaus

sucht für die Korrespondenzabteilung

in Stenographie und auf der Schreibmaschine

gewandt. Herrn oder auch Dame

zum baldigen Eintritt Ca181

Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. M. R. 1227 an **Ala Haasenstein u. Vogler, Mannheim** erbeten.

Jüngeres, gewandtes 2724

Fräulein

nur intellig., perfekte Kraft, hauptsächlich für Stenographie und Maschine, gesucht.

Bevorzugt solche aus **Anwaltsbüro** für kaufmännisches Büro.

Angebote unter K. Z. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Reisender

z. Besuch v. Geschäften geg. Fixum u. Prov. **gesucht.** Ang. unt. T. F. 91 a. d. Geschäftsst. *6589

Chauffeur

verh., zuverlässig, der auch sonstige Schlosserreparaturen ausführen kann

sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. s. w. unter K. B. 183 an die Geschäftsstelle dis. Blattes

Tüchtige Hilfsarbeiterinnen

für Röcke und Taillen sofor gesucht. B1156 N 3 15, 2. St.

Gewandte

Stenotypistin

für einige Stunden des Nachmittags gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1138

Tüchtiges, braves

Alleinmädchen

mit guten Zeugniss. in klein. Haushalt z. sofort od. später **gesucht.** Vorzust. 10—1 u. 3—5 Uhr. **Schindler, P 7. 17, 1.** *6656

Tücht. perfekte

Verkäuferin

sucht per **sofort** oder **15. März** (*6357 **pass. Position** (auch aushilfsw.) Gute Zeugnisse u. Referenzen steh. z. Verfüg. Gefl. Ang. u. H. N. 25 a. d. Geschst

Stellen-Gesuche

Junger, tüchtiger

Kaufmann

19 Jahre alt, z. Zt. in erster Stuttgarter Firma der Textilbranche, sucht Stellung per 1. Juni. Bewerber hat mehrjährige prakt. Erfahrung in allen vorkommenden Arbeiten dieser Branche und war zuletzt als Lagerist u. Verkäufer tätig. Reflektiert nun auf aussichtsreichen Posten und stehen Ia. Zeugnisse zur Verfügung. *6385

Zuschriften unter **F. B. 87** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger

Chauffeur

25 Jahre alt, zuverläss. Fachmann in allen vork. Reparaturen, sucht pass. Stellung per 15. 3. 25. Gefl. Angebote unter Q. W. 33 an die Geschäftsstelle. *6499

Jüngerer Kaufmann

bilanzsicher, Buchhalter, perf. in Lohn-, Steuer- u. Regulierungswesen, guter Disponent u. Organisator, zul. in Vertrauensstell., sucht Wirkungskreis gl. w. Art. Domizil gl. Ang. unt. R. V. 57 an die Geschst. *6538

Junge gebildete

Dame

mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie,

sucht Stellung auf Büro

Zeugnisse vorhand. Angebote unt. T. A. 86 an die Geschäftsst. B1165

Gut empfohlener

Mann

34 J., sucht Stellg. als Bürodiener, Magazinarbeiter od. Packer. Angebote unt. S. H. 68 an die Geschäftsst. *6560

Gebildete Dame mit eigener Schreibmaschine, Ia. deutsche u. englische Stenotypist., übernimmt

Schreibarbeit

jeder Art. Angeb. unt. O. L. 22 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1141

Fräulein, Absolventin ein. Handelsschule, sucht

Volontärstelle

auf einem Büro. Gefl. Angebote unt. S. T. 79 a. d. Geschäftsst. *6573

Einfaches Fräulein

sucht Stelle per sofort oder 15. 3. als Alleinmädchen in klein. Haushalt. Kinderloses Ehepaar bevorz. Angebote unter O. P. 26 an die Geschäftsstelle. B1144

Verkäufe

Haus mit Wirtschaft

bezw. freiwerdenden Räumen in bester Lage der Innenstadt unter günstigen Zahlungsbedingungen *6562

zu verkaufen.

Angebote unter S. K. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brennholz.

Habe größere Posten

Buchen Brennholz, Scheit und Rollen

neue und alte Füllung in Waggonladungen ab Stationen, Nähe Aschaffenburg **preiswert zu verkaufen.** *6580

Simon Brand, Holzhandlung, Neudorf bei Aschaffenburg

Neues Damenrad

N.S.U. Verkauf: B1135 Schmitt, Uhlandstr. 6. Anzuseh. v. ½4 Uhr ab.

Pitsch-Pine-Küche

preisw. abzugeb. B1129 Schreinerei Helderich, Meerfeldstr. 33, L.

Modernes *6566

Bufett

(Eichen) gut gearbeitet, noch neu, umständehalb. billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Guterhaltene

Kinderbettstelle

mit Matr. bill. zu verk. Waldhof - Gartenstadt, Westring 58. *6338

Einen Posten

Briefpapier (Kassetten)

sowie *6496

Musikalien

und Rhein- und Pfalz-Album zum Fabrikpreis abzügl. 20—30% Rabatt an Wiederverkäufer und Hausierer zu vergeben. Angeb. unt. Q. T. 30 an die Geschäftsstelle.

Bülow-Pianos

die Qualitäts-Marke, neue und gebrauchte, zu billigsten Preisen, auch bei Teilzahlung. Musterlager S32

Siering, C 7 Nr. 6.

Adrema

Hand-Adressiermaschine zu verkaufen. B1161 L 11. 2, III., Tel. 9943.

Gediegene Schlafzimmer u. Küchen

in großer Auswahl

S. Schwalbach Söhne

B 7. 4 Kein Laden

2½ Ps. Zetge-Motorrad

fabrikneu, Kickstarter, 2 Speiüberl., billig abzugeben. Anfragen unt. T. J. 94 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6594

Reichs-Adressbuch

Jahrgang 1920 u. 1921/22 **zu verkaufen.** Preisangebote unter L. P. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *659

Küferkarren

zu verkauf. Hohwiesenstraße 19, Neckarstadt. B1145

Kauf-Gesuche

Suche Metzgerei

in guter Lage bei hoher Anzahlung, evtl. **Haus** um solche einzurichten **z. kaufen** Ang. unt. U. V. 91 an d. Geschäftsst. d. Bl. *6652

Fabrik- oder Lagerraum

mit Bahnanschluss

per sofort zu kaufen evtl. mieten gesucht.

Angebote unter L. B. 108 an die Geschäftsst. 2738

Liegenschaften aller Art An- und Verkauf

Alba, A.-G., L 14, 11. Ed32b

Haus od. Villa

zu kaufen gesucht v. Selbstreflektant. Anzahlung 15—20 000 Mk. Gute Lage und Zustand erwünscht. Angeb. unt. O. K. 71 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1117

Brillanten

Perlen Schmucksachen Zahngebisse Brennstifte Altgold, Platin Silbersachen

kauft zu höchsten Preisen

Günther Sommer Q 4, 1

Streng reelle Bedienung. B865

Piano

sof. geg. bar aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. M. 97 an die Geschäftsst. *6599

Ca. 15 m guterh. Rohre

1½—2 Zoll stark zu kaufen gesucht. Angebote unter L. G. 113 a. d. Geschäftsst. B896

Miet-Gesuche

Prokurist hiesiger Großfirma sucht per sofort oder später *6553

2 möglichst leere Zimmer

mit elektrischem Licht bevorzugt.

Angebote unter S. C. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Aelteres Ehepaar mit Kind

(10 Jahr) **sucht per 1. April**

2 möblierte oder leere Zimmer

mit Küche in anständigem Hause.

Angebote mit Preisangabe unter K. P. 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1081

Von gutsituiertem Ehepaar per sofort oder später in guter Lage

2 Zimmer, Küche und Zubehör

bei zeitgemäßer Miete gesucht. Umzugs- oder Unkostenvergütung wird evtl. gewährt. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Y. D. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2382

In der alten schönen Rattenfängerstadt

in **Hameln a. d. Weser** (1 Autostunde von Hannover, 20 Minuten von Bad Pyrmont entfernt) ist in vornehmer Villa in schönster Lage der 27000 Einwohner zählenden Stadt eine hochmoderne **3-Zimmerwohnung einzutauschen** gegen **2-3 Zimmerwohnung** in gutem Hause **Mannheims.** Gefl. Angebote erbeten unter L. N. 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 252

Wohnungs-Tausch!

Geboten: Schöne, große, freigel. sonnige 4-Zimmerwohnung mit Zubehör. Eventl. großer Geschäftsraum, in guter Verkehrslage mit in Tausch zu geben. *6656

Gesucht: 5—7 Zimmerwohnung oder 4 Zimmerwohnung mit 2 Büroräumen.

Angebote unt. S. E. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne moderne

4—6 Zimmer-Wohnung

oder kleinere Villa

für sofort oder später in Mannheim oder Neuostheim **zu mieten gesucht.**

Angebote unt. L. A. 107 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2732

Wohnungstausch.

Gesucht: eine 6—7 Zimmerwohnung mit Nebenräumen nur in der Oststadt (nicht Neuostheim) eventl. auch Einfamilienhaus, das später käuflich erworben werden kann. B1099

Geboten: eine schöne sonnige 5-Zimmerwohnung mit Zubehör, hochpart. Augusta Anlage. Gefl. Angebote unter M N 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 gute möblierte Zimmer

elektr. Licht, wovon eines u. II. für Büro geeignet, **per sofort gesucht.** Nähe Wollschule bevorzugt. *6376

Angebote unter S. V. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für gebildete, ruhige Dame (Lehrerin)

2 schöne leere Zimmer

gesucht. Angebote sind zu richten unter Q. K. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6483

Wohnungs-Tausch

Mannheim — Ludwigshafen.

Geboten in Ludwigshafen: 3 schöne Zimmer und Küche, part., in bester Lage, Mitte der Stadt. 2714

Gesucht in Mannheim: Gleiche ev. größere Wohnung im Parter. oder 1. Stock geg. Umzugsvergütung per sofort.

Angebote unter K. T. 200 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Vermieter kostenlos.

25-30 möbl. Zimmer

sofort gesucht. *6610 Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Dame sucht

möbliertes Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer ohne Bett per 1. April. Angebote mit Preis unt. R. X. 59 an die Geschäftsst. B1154

Geschäftsfräulein sucht einfach möbl.

Zimmer

z. 15. März o. 1. April. Angebote unt. P. W. 8 a. d. Geschäftsst. B1131

Gebildetes kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später

2-3 Zimmerwohng.

in gutem Hause. Evtl.

Tauschwohng.

in schöner Mittelstadt der Provinz Hannover vorhanden.

Angebote unter L. O. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Dr.-Ingenieur sucht

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in gutem Hause. Rote Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter J. S. 55 an die Geschäftsstelle. B1075

Leeres Zimmer

zu miet. gesucht. *6591 **Joh. Berg Wwe., Augartenstr. 74.**

Leeres Zimmer

z. Unterstellen v. Möbel gesucht. Angebote unter T. C. 58 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6584

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht leeres oder teilweise möbliertes

Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebote unt. Q. G. 18 a. d. Geschäftsst. B1139

Kleine Wein- oder Bierwirtschaft

zu pachten gesl. Schöne 3 Zimmer-Tauschwohn. vorhand. Angebote unt. S. N. 73 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6565

2 bis 3 Räume

für gewerbliche Zwecke möglichst in bester Verkehrslage zu mieten gesucht. Angeb. unt. T. D. 89 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6586

Gesucht

gut möbl. Zimmer

mit groß. Waschtisch u. groß. Kleiderschrank, in nur ruhiger Lage. Angebote unt. R. C. 39 an die Geschäftsst. B1147

Laden

mit Wohnung in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unt. T. L. 96 a. d. Geschäftsst. *6598

Laden

2 Lokale

im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen **gesucht.**

Angebote u. J. Y. 180 an die Geschäftsst. Gm8

Vermietungen

Ca. 75 Zimmer

vermiet. Wohnungsbüro R 1. 12, Teleph. 9452. B1042

Anständ. Fräulein mit Bett findet *6550

gutes Heim

Waldhofstr. 11, 3. St.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort od. später an Herrn zu verm. *6606 **J 4a, 1, 3. St. rechts.**

In der Nähe d. Lanzwerke schönes, großes, gut möbliertes B1158

Balkonzimmer

an solid. ordentl. Herrn z. sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 40, 3. St. lks.

Bürgermeist. Fuchsstraße 60 Nähe d. Humboldtschule

4 Zimmerwohnungen mit Küche etc.,

2 Zimmer-Wohnungen mit Küche etc.,

1 Zimmerwohnungen mit Küche etc.,

per Anfang Mai 1925 **zu vermieten.** Dringl.-Karte u. Baukostenzuschuß Bedingung. Näheres: **Baubüro, Heinrich Lanzstraße 24, Telephon 2007.** B1163

Gut möbliertes Zimmer

nur an besser. Herrn sofort zu vermiet. *6544 Näh. N 3, 13, 4. St.

Große Anzahl

möblierte Zimmer

für Herren, Damen und Ehepaare vermietet Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540. *6500

Möbl. Zimmer

sofort an Herrn zu vermieten. Anzuseh. 4—7, Sonntags 12—3 Uhr. Lange Rötterstr. 2, *6658 2. St. links.

Unterricht.

Studentin erteilt

Nachhilfeunterricht

i. Latein u. beaufsichtigt die Schulaufgaben. Gefl. Angebote unt. S. S. 78 a. d. Geschäftst. *6572

Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch

I. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. Q. K 123 a. d. Gsch.

Jg. Dame (ausgebild. Kraft) erteilt erfolgreich und billig *6643

Klavier-unterricht

Angebote unt. U. P. 25 an die Geschäftsstelle.

Englisch Französisch

C 2, 2, 1 Tr. B1078

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3. B1132

Kinderl. häusl. Frau mit schöner Einrichtung und Wohnung wünscht solid. aufrichtig. Herrn, besser. Handwerker, im Alter v. 38—45 Jahren kennen zu lern. zwecks

Heirat

Zuschrift. unt. R. K. 46 a. d. Geschäftsst. *6522

Heirat.

Für meine Nichte, gebild. Mädchen v. tadellosem Ruf, angenehmes Aeußere, engl., Mitte zwanzig, einziges Kind guter Bürgersfam., mit eigen. Haus u. Geschäft, suche ich zw. Heirat mit best. Herrn, Kaufmann, Lehrer, Beamt. etc., in Verbindung zu treten. Interess. woll. mit ihre Adresse u. Verhältnisse (wenn mögl. mit Bild) unter R. T. 55 an die Geschäftsstelle d. Blatt. übermitteln. *6583

Vermischtes.

Maß-Anzüge

werden elegant angefertigt bei zugebr. Stoffen zu Ausnahmepreisen bis 10 bis Mk. Aufträge rechtzeitig erb. *6588 **K. Geiger,** Schneidermeister, C 4. 1.

Land-Rauchfleisch

hochfein, ohne Bein, Pfund 1.70, **Bayerische Bierwurst** Pfd. 1.40 versendet in Postkolli g. N. frei Haus. B816 **W. Brugger, Wursterei, Schelldorf** bei **Kempten** (Allgäu).

Honig

garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualit. 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.— M, halbe 6.50 M. Garantie: Zurücknahme. **Rektor Feindt, Grehinck, Hemelingen 27** Cm23

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke, a. d. Planken, E 2, 16; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Springmann's-Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26. — In Waldhof: Luzenberg-Drogerie Frz. Geier. S83

MARCHIVUM

Vereinigte Konzertleitungen
Bund der Asienkämpfer E. V. Mannheim-Ludwigshafen
Heute Samstag, abends 8 Uhr
Versammlungssaal Rosengarten
Lichtbildervortrag
Jerusalem u. Palästina
gehalten von
Dipl.-Ing. Dr. Klinghardt.
Karten von M. 1.— bis 3.— und Steuer bei Heckel O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16 und an der Abendkasse
V. K. L.

Tanz-
Schule Pfirrmann
Speizerstr. 5 - Tel. 3908
An einem netten Anfängerkurs, welcher kommenden Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, im Apollo-Goldsaale beginnt, können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. *6641

Versandstelle
vergebe nach jedem Ort.
B. Hollfter, Breslau E 487

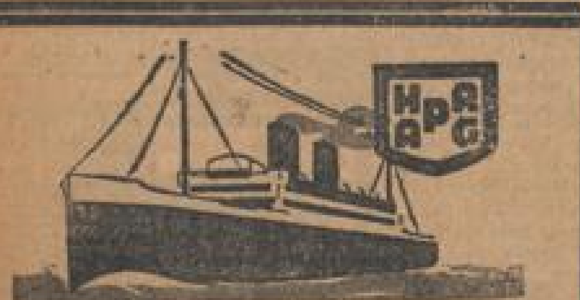
APOLLO
Mannheimer Künstlertheater
Dir.: **S. Zacharias**

Samstag, den 7. März, abends 8 Uhr
Sonntag, den 8. März, nachm. 3½ **Uhr ermäß. Preise**
Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr
Montag, den 9. März, abends 8 Uhr

Die Frau ohne Kuss
Operette in 3 Akten von R. Kessler
Musik von Walter Kollo

Vorverkauf: Im Theaterbüro, G 6, 5, bei Hoffmann, H 1, 1 und Strauß-Dreher, E 1, 18. *6658

Börsen-Kaffee
Der Münchner Bierkeller bleibt für die Sonntage ab 7 Uhr abends geöffnet. Ausschank von Münchner Hofbräu nur in Krügen. Gb.327
Konzert ab 7½ Uhr.
Im Kaffee u. Restaurant **Salvator u. Fürstenbergbräu**



Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw., in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

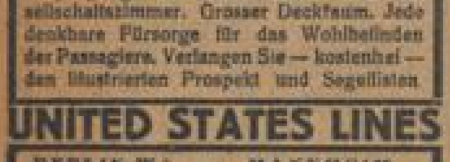
Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 67, **Heidelberg,** Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Trau Nachflg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen,** Carl Köhler, Kaiser Wilhelmstraße 31, 586

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen,
Generalagentur für den Freistaat Baden.
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.



Jeder denkbare Komfort
und freundliche aufmerksame Bedienung wird den Passagieren der dritten Klasse auf den Dampfern der United States Lines nach New-York geboten. Prächtige zwei-, vier- und sechsbettige Kabinen, geräumig und gut ventiliert. Vorzügliche, reichhaltige Verpflegung. Bibliothek, Rauch- und Gesellschaftszimmer. Grosser Deckraum. Jede denkbare Fürsorge für das Wohlbefinden der Passagiere. Verlangen Sie — kostenlos — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — MANNHEIM, Annahm. 0 1, 4/7, Telefon 10
General-Vertret.: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Billige Verkaufstage!
Filetstorstreifen ..... von 10.— an
Filetdecken b. ⊖ 180 cmv. 28.— bis 65.—
Fileteinsätze u. Spitzen m v. 3.— an
Ausserdem haben wir einen Teil
Bekleidungsbedarfsartikel
bis zu **40%** ermässigt.
Westen .... von 4.— an
M. Steinmann
K 1, 5a

Geldverkehr.

1500 Mark
von Beamten in sicher. Position zu leihen gesucht. Angeb. unt. T. E. 90 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *6587/88

600 Mark
von Beamtenfrau sofort zu leihen gesucht bei monatlicher Rückzahlung. Angebote unt. U. W. 82 an die Geschäftsstelle. *6655

300 Mark
sofort auf 3 Monate gesucht gegen hohen Zins. Sicherheit u. 1a. Bürgschaft vorhd. Angebote unter U. F. 16 an die Geschäftsstelle. *6625

Vermischtes.

Junge Frau, bisher Hausangestellte, geht
Waschen und Putzen
Gute Zeugnisse vorh. Frau Sperl, L 14, 12, 4. Stock. *6671

Pianos
reiche Auswahl, preiswert bei S35
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Ein Waggon
Linoleum

Teppiche bedruckt, mit kleinen Fehlern 300/400 cm **48.—**, 200/300 cm **20.75** .... 200/250 cm **17.50**

Vorlagen bedruckt, mit kleinen Fehlern, 90/180 cm **3.65**, 67/115 cm **2.60** ...... 67/90 cm Mtr. **1.95**

Läufer bedruckt, mit kleinen Fehlern, 90 cm breit **3.30**, 67 cm breit **2.45** ... 60 cm breit Mtr. **2.15**

Auslegeware 200 cm, bedruckt, mit klein. Druckfehlern qm **3.25**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Linoleum-
Reste
bis 15 qm
200 cm breit bedruckt, fehlerfrei .... qm **2.85**

Beachten Sie unser Gardinenfenster in T 1, 15

Offene Stellen

Wir suchen:
Lehrstellen jeder Art für tüchtige Bewerber mit Volksschulbildung. Bewerber mit höherer Schulbildung — Obersekundareife — für kaufmännische Lehrstellen 5
Arbeitsamt. Abt. Berufsberatung, N 6, 4

Telephon-Revisoren
zur Instandhaltung einer größeren Anzahl Reihen- und Zentralanlagen.
Selbständige
Schwachstrommonteure
zum Bau von Reihen- und Zentralanlagen **sofort gesucht.** Nur erste Kräfte, die ihre Befähigung durch Zeugnisabschriften nachweisen können, werden um schriftl. Angebote gebeten. Die Stellungen sind bei entspr. Leistungen dauernd und werden gut bezahlt.
Rheinische Telefon-Gesellschaft, Düsseldorf.
2780

Verheir., zuverl. Heizer
zur Bedienung einer größeren Zentralheizungs-Anlage und zur Erledigung sonstiger Schlosserarbeiten **sofort gesucht.** Ge396
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. L. P. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kassierer u. Lagerchef
für mein bis 15. März zu eröffnendes Verkaufsbüro **gesucht.** Herren, die äußerst versiert und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, sich ferner eine sehr gutbezahlte Position sichern wollen und in der Lage sind, **einige Tausend Mark** als Interesseneinlage, die sicher gestellt und hoch verzinst wird, bei Vertragsabschluß zu zahlen, wollen sich am **Sonntag,** den 8. März, von 9 bis 1 Uhr und ab Montag täglich von 9—2 und 3—6 Uhr bei Herrn Direktor **Schlüter** im **Park-Hotel** vorstellen.
Richard Ernst Roth, Hamburg
Import-Export-Genußmittel
Filiale Mannheim.

Größeres Werk der Metall-Industrie
nimmt
kaufm. Lehrling
(mit Einj.-Zeugn.) auf.
Angebote unter L. J. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2772

Lehrling
gesucht
der sofort für Holz- od. Eisenbranche. *6632
Gremlich u. Co., Rolladenfabrik
Zehntstraße Nr. 44.

Reklame-Büro sucht geeignetes jüng.
Fräulein
für Büro und l. Reisetätigkeit innerh. Mannheim. Angebote m. Ansprüchen unter U. K. 20 a. d. Geschäftsst. *6631

Ordentliches
Alleinmädchen
23 Jahre, sucht Stelle, am liebst. in Geschäftshaus. Adresse zu erfr. in der Geschäftsst. *6613

Tücht. unabhäng. Frau
oder Mädchen, welches kochen kann, für den ganzen Tag gesucht.
Humboldt-Apotheke
Ecke Waldhof-Lenaustraße. *6607

Weinhaus Fuchsbau, K 2, 20, *6633 sucht nettes
Servierfräulein

Zuverlässiges
Kindermädchen
m. Zeugnissen tagsüber gesucht. *6672
Oberländer, Renzstr. 9.

Herren und Damen
die eine Kaution von 20—40 ℳ stellen können, gegen hohen Verdienst gesucht. *6492
Sühsle, Tullastr. 14.

2 Stenotypistinnen
von denen eine durchaus perfekt sein muß, die andere Anfängerin sein kann, für mein bis 15. März zu eröffnendes Verkaufsbüro Mannheim gesucht. Damen, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich am Sonntag, den 8. März von 9—1 Uhr und ab Montag täglich von 9—2 und 3—6 Uhr bei Herrn **Direktor Schlüter, Parkhotel** vorstellen.
Richard Ernst Roth, Hamburg
Import-Export-Genußmittel
Filiale Mannheim.

Filialleiter
für mein bis 15. März zu eröffnendes Verkaufsbüro **Mannheim gesucht.**
Herren, die äußerst versiert und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, sich ferner eine sehr gut bezahlte Position sichern wollen und in der Lage sind
5-10000 Mark
als Interesseneinlage, die sichergestellt und hoch verzinst wird, bei Vertragsabschluß zu zahlen, wollen sich am Sonntag, den 8. März von 9—1 Uhr und ab Montag täglich von 9—2 und von 3—6 Uhr bei Herrn **Direktor Schlüter im Parkhotel** vorstellen.
Richard Ernst Roth, Hamburg
Import-Export-Lebens- und Genußmittel
Filiale Mannheim.

Stellen-Gesuche

Perfekter *6596
Buchhalter und Korrespondent
guter Redner und Organisator, in Bank-, Steuer-, Lohn- u. Kassenwesen erfahren sucht
Vertrauensstellung
evtl. halbtags- u. stundenweise. Gefl. Angeb. unter T. K. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Sofort zu verkaufen
Doppelhaus, 2 Werkstätten u. Nebenräume
je 80—100 Qm. groß mit neu eingebauter
Wasserkraft 6 PS
Turbine, eig. elektr. Licht großer Garten im Neckartal, nächster Nähe Heidelbergs gel. 10 Minuten zur Bahn und elektr. Straßenbahn. Fünfzimmerwohnung mit Küche wird frei. Das Anwesen ist in bestem Zustande und wird wegen Wegzugs verkauft. B914
Angebote unter O. K. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabrikgebäude
mit etwa 600 qm Arbeitsfläche in Neckarau Bahnhofsnähe
preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter S. U. 80 an die Geschäftsstelle. *6375

Gut erhaltener
Gehrock-Anzug
bill. zu verkauf. *6643
Langstr. 28, 3. St. lks.

Kein Laden, daher billig
Markenräder M. 120.—
Nähmaschinen „ 180.—
Gebirgsdecken „ 5.—
Winterling, Kirchenstr. 10
*6611

Sofort beziehbar!
Landhaus
an der Bergstraße!
6 Zimmer, Küche, Zubehör ca. 800 qm Gart.
Preis: 13.000 Mk. bei hälftiger Anzahlung.
Wolff, Moos & Co.
Immobil. in Bensheim (Hessen). Ga 181

Umzugshalb. gut erhalt.
Küche
Sofa, 2 Patent-Röste, verschied. andere Gegenstände, sowie Gartengeräte u. Bretter preiswert zu verk. *6627
Pirro, Q 6, 11.

Personenwagen *6657
6 Sitzer, offen 14/30 PS, maschinell einwandfrei, umständeh. zum Spottpreis von **M. 1800.—**
zu verkaufen.
Runold, Schanzenstr. 9a

Schreibmaschinentische
Eiche, mit Rolljalousie, zu **Mk. 48.—** per Stück, solange Vorrat, zu verkaufen. S100
J. & O. Krust
Büroeinrichtungen
Schwetz.-Str. 4, 1 Treppe.

Jagdhund
7 Mon. alt, noch nicht ausgeführt, preiswert zu verkaufen. *6603
Wörner, Mannheim, Friesenheimerstr. 1, Kammerschleuse.

Kauf-Gesuche.

Zu kaufen gesucht:
Guterhaltener
Lederklubsessel
evtl. ganze Garnitur.
Angebote erbeten unter T. P. 100 an die Geschäftsstelle. *6602

Miet-Gesuche.

Alleinsteh. solid. jung. Kaufmann sucht
einfach möbl. Zimmer
bei netter Familie. Angebote unt. T. O. 99 an die Geschäftsst. *6601

Tausche
2 Zimmer u. Küche
im 3. Stock (Oststadt) gegen gleiche Wohnung, ev. auch 3 kleinere Zim. Angebote unt. U. M. 22 a. d. Geschäftsst. *6634

Älteres Ehepaar sucht
möbliertes od. leeres
Zimmer
in ruhig. Hause. Betten könn. evtl. gestellt werd. Angebote mit Preisang. unter U. L. 21 an die Geschäftsstelle. *6685

Vermietungen

Möbl. Zimmer
in sch. Preisl. vorhand. *6606 Gontardstr. 8.

Möbl. Zimmer
an solides Fräulein zu vermieten. *6621
G 7, 8, 3. Stock.

Gut möbl. großes
Zimmer
in gutem Hause, Nähe Bahnhof - Bismarckplatz zu vermieten. *6630
Näher. unt. U. J. 19 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn o. Fräul. ab 15. 3. od. 1. 4. zu vermiet. (Nähe Schloß). Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6609

Schön möbl. Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten. *6604
H 3, 19, 3. St. links.

Unterricht.

Suche Lehrer(in) für
Klavier und Französisch
(Fortgeschr.), auch jedes einzeln. Anfragen unt. U. Z. 35 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6650

Feinste westf. Fleischwaren!

per Pfd. ℳ
Servelatwurst 2.—
Schinken-Plockw. 1.90
Plockwurst, sehnenfrei 1.65
Plockwurst 2 1.35
Mettwurst westfäl., garantiert reines Schweinefleisch 1.65
Mettwurst (Braunschweiger Art), garantiert reines Schweinefleisch 1.65
Rollschinken ca. 6—7 Pfd. 1.75
Nußschinken 2—3 Pfund 1.65
Lachsschinken (nach Pariser Art), —3 Pfund 2.40
Schinkenspeck 1.50
Leberwurst feine 1.30
Landleberwurst, grob geschnitten 1.40
Rotwurst, Thüringer Art 1.30
Flomen-Schmalz, gar. rein 1.15
Der Versand geschieht in Postkolli von 3—10 Pfd. an aufwärts geg. Nachnahme. G70
Für beste Ware leiste ich beste Garantie u. nehme nicht zusagende Fleischwaren bedingungslos zurück.
Westf. Fleischwarenfabrik
Fritz Kosfeld,
Gütersloh
gegr. 1879. Tel. 274.

Wir wissen Rat
Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 30 Abbildungen. Senden Sie uns 1 Mk. oder fordern Sie es d. Nachn.
Franz Menzel
Stuttgart 4
Hegelstraße 41.

Q 7, 28, 1 Tr. rechts
möbliertes Zimmer *6689
sof. zu vermiet.

Laden
mit Einrichtung billig abzugeben. Angeb. unt. T. Z. 10 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6618

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7. 23.

Täglich bewundern unsere Besucher

das riesenhafte Ausmass
den unerhörten Aufwand
die gewaltigen Riesenbauten
die fabelhafte Regiekunst
die glänzenden schauspielerischen Leistungen

in dem größten aller Monumentalfilme

Der Glöckner von Notre Dame

8 Kapitel nach dem gleichnamigen berühmten Roman von Victor Hugo

Ferner

Heute sofort nach Eintreffen:

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten des verstorbenen Reichspräsidenten Fritz Ebert

in Berlin und Heidelberg.

Der Film zeigt u. a. Originalaufnahmen vom Sterbehaus, der Reichstagsfeier, der Leichenparade und Ueberführung in Berlin, der Ankunft und Beisetzung in Heidelberg.

Anfang Wochentags: 3.00 4.50, 6.40 8.30
Sonntags: 2.00, 3.40, 5.20, 7.00, u. 8.45
Jedoch soweit Platz, Zutritt zu jeder Zeit!

Ufa Schauburg K 1 Nähe Neckarbrücke

Täglich bis einschl. Montag!

1.
Der amerikanische Lustspielschlager:

Sie bleibt in Luft weg!

Triar

5 Akte eines tollen Filmspiels. Schauen Sie dieses Bild mit dem Wolkenkratzer, der Hauptdarstellerin oben und der großen Volksmenge unten, so werden sie einen kleinen Vorbegriff von diesem Lustspiel bekommen!

2.

Ein Glückskind

Drama in 5 Akten.
In der Titelrolle der berühmte kleine Sigrist, der französische **Jackie Coogan.**

3.

Aktuell! Die Filmaufnahme Aktuell!
Des Reichspräsidenten Ebert letzte Fahrt!
Berlin-Heidelberg.

Anfang 4¼ Uhr wochentags, 3 Uhr Sonntags
Eintritt jederzeit! Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Ufa-Theater P 6

Bis einschließlich Donnerstag!
Der kleine weltberühmte

Jackie Coogan in Der Bub von Flandern

Ein Filmspiel in 7 Akten.
Wer hat nicht vor kurzer Zeit in vielen Zeitungen gelesen, daß dieser Wunderknabe Jackie Coogan in der Welt herumreiste und in manchen Städten direkt fürstlich empfangen wurde! Sogar der Papst in Rom hat ihm eine Audienz bewilligt! Den ehrenvollen Empfang in aller Welt hatte dieser kleine Künstler nur seinen außergewöhnlichen Gaben in der Darstellungskunst zu verdanken. Eine Probe seines großen Talentes gibt Jackie Coogan wieder im obigen Film, an dem sich Jung und Alt erbauen wird. Der Film hat eine Laufzeit von 1 Std. 25 Min. und beginnt Wochentags um 4.40, 6.40, u. 8.40 Uhr. Vorher gelangen außerdem noch folgende Filme zur Aufführung:

1.
Felix der Kater!
Felix jagd Känguruhs!
Zeichnungen von Künstlerhand.

2.
Würzburg
die Hauptstadt des Frankenlandes
Städtefilm

Aktuell! Die Filmaufnahme: Aktuell:
Des Reichspräsidenten Ebert letzte Fahrt
Berlin-Heidelberg.

Anfang des Programms: Wochentags 4¼, Sonntags 3 Uhr
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt!

National-Theater Mannheim
Samstag, den 7. März 1925
Vorstellung Nr. 201, Miete F, Nr. 25
B. V. B. 601—625 u. 1371—1375 u. 12601—12800 u. 17281—17340
F. V. B. 2032—2063 u. 3045—3054 u. 6556—6586

Die schöne Helena
Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von F. Zell und J. Hopp. Musik von J. Offenbach. In Szene gesetzt von Alfred Landory. Musikal. Leitung: Werner von Bülow. Textbearbeitung und Einstudierung der Tänze von Alfred Landory.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Personen wie am 28. Februar d. J. in No. 99 der „Neuen Mannheimer Zeitung"
Die Sportkostüme sind von der Firma Fischer-Riegel. 94

Zur Stefanien-Promenade
Motto: Sag keener bloß, ullem Lindehof wär nix los!
Sonntag, den 8. März
Märzenbock-Ausschank
aus der Brauerei Moninger Karlsruhe.
Für heitere Stimmung sorgt die hierfür bestens bekannte *6577
„Kapelle Häussler"
Es ladet Biertrinker und Bierkenner hierzu höfl. ein **Nikol. Greiff**

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 92 113
Samstag, den 7. März 1925
B. V. B. 711—715 u. 851—860 u. 1351—1625 und 2701—2725 u. 2751—2800 u. 17101—17250
F. V. B. 1033—1093 u. 1594—1632 u. 4957—5030

Bummelstudenten
Große Berliner Posse mit Gesang und Tanz in 3 Bildern nach E. Pohl und H. Wilken's „Auf eigenen Füßen". Von Rudolf Bernauer u. Rudolf Schanzer. Die alte Musik von Conradi. Die neue Musik von Willy Brettschneider und Reginald Zepler. In Szene gesetzt von Francesco Izzo. Musikal. Leitung: Gustav Mannebeck.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Erröffnung! Erröffnung!
Café Corso
J 1, 6 (ehem. Grethels Künstlerspiele) J 1, 6
Otto Jüfich
Rhein. Humorist u. Stimmungskanone.
Ruth van Hagendorp ◆ Reo Rainer
das phänomenale Tänzerpaar.
Drefler — Lauter
als Dorfmusikanten *6647
u. das übrige erstklass. Großstadtprogramm
Jazz-Band
Ab heute bedeutend reduzierte Preise u. Nachmittags
Konzert - Café
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr
„Spezialität: Prima Münchener Weißwürste".
Es ladet höfl. ein. Die Direktion.

Libelle
Jeden Mittwoch und Samstag
4-Uhr-Tanztee
Die beliebte Nachmittags-Unterhaltung!
Jazzband Manny Mauder - Kabaretteinlagen
U. a. Das Tanzpaar M. u. H. Doublon
Willy Schäffer-Reineck S12
Claire Schenk in ihren Berliner Schlagern usw.
Eintritt frei!

Sexta Gymn.
An einem einjähr. Privatkursus b. akad. gebildetem Lehrer ab Ostern 1925 können noch zwei gut begabte, evtl. körp. zarte Kinder teilnehmen. B1052
Anfragen unter F. Q. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weinstube Kornblume B 6, 8
Heute Samstag und morgen Sonntag
Künstler-Konzerte
wozu freundlichst einladet *6637
Emil Metz.

Wollen Sie elegante und gute Wäsche?
Die bekom. Sie bei uns nur in best. Qualität, bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen weit unter Ladenpreis. Verlangen Sie sofort Vertreterbesuch ohne Kaufzwang. Emil Angeb. unter F. J. G. 270 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neckargemünd
Hotel Prinz Carl
Jeden Sonntag Künstler-Konzert
5 Uhr-Tee 594

Gelegenheitskauf für Wirte!
Neue Ovalfässer
von 300—350 Liter Inhalt
mit Türle u. Messingschraube preiswert abzugeben.
Leopold Böhm Gb357
Neckarvorlandstr. 49 — Tel. 2112

TARZANS Rückkehr
in den **Urwald.**
I. Teil: „Der Herr der Wildnis"
VII Akte
Elmo Lincoln in der Hauptrolle.
Aus dem Inhalt:
Der Schiffbruch — Zurück in den Urwald — Vom Affenmenschen zum Wilden — Ein rätselhafter Ueberfall — Der Kampf in der Wüste — Wilde Bestien — Die Elfenbein-Räuber —

Der Siegeszug der Tarzan-Filme geht über die ganze Welt!

Der letzte Teil:
Der Goldschatz von Opar
vom 13. bis 19. März

Als Beiprogramm:
Pflicht, Drama in 3 Akten

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten Ebert in Heidelberg

Das ganze Programm ist frei für Jugendliche!
Anfang 4.30 Letzte Vorf. 8.15
Palast-Theater

Sicherste Kapitalanlage!
Hypothekengelder
in Posten von mindestens je Mk. 10 000.— auf Neubauten in Mannheim von Bauunternehmen zu zeitgemäßen Bedingungen gesucht. Angebote unter U. G. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Alter Malaga garant. echt, per ¼ Flasche M. 2.00
Original Insel Samos per ¼ Flasche M. 2.10
Muskateller fein süss . . per ¼ Flasche M. 2.40
Offene Weine
per Liter einschl. Steuer
von M. 0.80 bis M. 2.40
Bei Faßbezug Preisermäßigung sowie Lieferung frei Haus. S121
Reichhaltiges Lager in Flaschenweinen, Südweinen, Schaumweinen, Likören, Weinbränden usw.
Weinhandlung
Max Pfeiffer
Tel. 5128 — gegr. 1909 — Tel. 5128
Schwetzingerstr. 42
und **Q 3, 22**
(früher Feinkostgeschäft Nauerth)

Bienen-Honig
garantiert rein, 10 Pfd.-Dose Mk. 10.50, 5 Pfd.-Dose Mk. 6 — franko (Postkasse Postsch.-Kto Stuttgart 3775) oder Nachn. Mk. 0.50 mehr. Bei Wiederabnahme Spezial-Angebot.
Fritz Blank, Cannstatt a. Neckar.
Honigspezialhaus. Ca159

MARCHIVUM

Aus unserer bedeutend vergrößerten

Spezialabteilung Seiden-Stoffe

Messaline und Paillette ca 42 cm breit in allen Besatzfarb. Mtr. **2.95**

Duchesse ca 85 cm breit, gute Qualität, in modernen Farben Mtr. **7.50**

Taffet ca 85 cm breit, uni. weiche solide Qualität . . Mtr. **6.50**

Helvetiaseide ca. 90 cm breit, im großen Farbensortiment . . Mtr. **4.50**

Japonseide ca 90 cm breit, in vielen uni-Farben . . Mtr. 6.50, **3.90**

Rohseide ca 80 cm breit, naturfarbig, gute Qualität . . . Mtr. **3.75**

Rohseide ca 80 cm breit, besonders schwere Qualität . . Mtr **4.80**

Kunstseid. Trikot ca 100 cm br. großes Farbensortiment . . . . Mtr **2.95**

Kunstseid. Trikot ca 140 cm br. schwere, fließende Ware . . . Mtr. **5.50**

Milanaise ca. 140 cm breit die neue Trikotbindung . . . Mtr. **14.50**

Fulgurante ca 90 cm breit weiche, hochglänz. Qualität . . Mtr. **9.50**

Adler-Waschseide ca. 70 cm br moderne Streifen . . . . . Mtr. **2.75**

Brokat neue Muster in sehr guten Qualitäten . . . . . Mtr. **8.50**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, gute Ware in sehr uni Farben Mtr. **4.90**

Crêpe de chine uni, ca. 100 cm breit, unsere bekannt gut. Qual. . Mtr. **7.90**

Crêpe marocaine uni, ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, elegante weiche Ware . . . . . Mtr. **7.90**

Crêpe marocaine uni, ca. 100 cm breit, sundern. schwere Qual. . . . . Mtr. 14.50, **9.80**

Crêpe satin uni, ca. 100 cm br. beste Qualität, in schönsten Frühjahrsfarben . . . . . Mtr. **18.50**

Crêpe georgette uni, ca 100 cm breit, vorzügl. Qualität für Kleider und Besätze . . . . . Mtr. **10.50**

Cachemirseide ca. 100 cm breit, in vornehm. Kleiderfarben Mtr. **11.50**

Charmeuse ca. 100 cm breit, schwarz, schwere weichfliessende Qualität . . . . . Mtr. **16.50**

Eolienne ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, in großem Farbensortiment . . . . . Mtr. **8.50**

Ottomane ca. 100 cm br., hochmodern für elegante Mäntel . . Mtr. **16.50**

Bengalin ca. 100 cm breit, solide Mantelware, marine und schwarz Mtr. **14.50**

Ramagé ca. 100 cm breit, solide Qualität, in modernen Mustern . Mtr. **11.50**

Crêpe faconné ca. 100 cm breit, in feiner Ausmusterung und schwerer Qualität . . . . . Mtr. **18.50**

Taffetschotten ca. 85 cm breit, in neuen modernen Stellungen Meter **9.80**

Crêpe de chine ca 100 cm breit, bedruckt, in aparten vielfarbigen Mustern . . . . . Mtr. **12.50**

Crêpe de chine ca 100 cm breit, bedruckt, Neuheiten in schwarz-weiß . . . . . Mtr. **16.75**

Crêpe marocaine ca 100 cm breit, bedruckt, neue aparte Stellungen . . . . . Mtr. 11.50 **7.50**

Crêpe georgette ca 100 cm breit, das bedruckte vorn. Sommerkleid Mtr. **11.50**

Foulard ca. 100 cm breit, solide Qualitäten in modernen Mustern Mtr. **8.50**

Rohseide ca. 100 cm breit, bedruckt, mehrfarbige Dessins. . . . . Mtr. **4.90**

Serge halbseide, ca. 120 cm breit, dauerhafte Qualität . . . . . Mtr. **3.75**

Damassé halbseide, ca 85 cm breit, weiche seidenreiche Qualität . . Mtr **3.75**

Damassé ca 90 cm breit, beste schwere Qualitäten für elegantes Kostüm und Mantelfutter . . . . . Mtr. **12.00**

Duchesse ca. 80 cm breit, kräftige Ware, halbseide in gut Modefarb. Mtr. **7.50**

Duchesse ca 70 cm breit, in schweren seidenen Qualitäten . . . . Mtr. **11.75**

Hemdenseide ca 80 cm breit, schwere reinseidene Ware in aparten Streifen . . . . . Mtr. **9.80**

Kaufhaus Hirschland Mannheim An den Planken

Schweizer Präzisionsfeilen
Marke „Grobet"
6114
die besten Feilen der Gegenwart sofort ab Lager lieferbar
Julius Alter, Ing.-Büro
Mannheim, Uhlandstr. 36a. Tel. 9332
Vertreter der Firma Gebrüder Boley, Stuttgart, Torstraße 21.
Preisliste auf Wunsch

Besichtigen Sie die Ausstellung in meinen Fenstern
Der Werdegang des Kayser-Fahrrades
Friedr. Penn 2516
F 3. 11 Tel. 10120

Fahr-Räder
Kinderräder in allen Größen
Günstige Zahlungsbedingungen Nur beste Marken
B1097 J 4a, 5. Lösch. Telephon 9974

„Mifa-Rad"
die Qualitätsmaschine stets in großer Auswahl vorrätig **Willy Wühler,**
Fahrräder, Zubehörteile, Reparaturen
B1140 Kleiststraße 3—5, nähe Uhlandschule

Fahnen, Standarten, Banner, Schleifen, Schärpen, etc.
Vereinsbedarf aller Art
Heidelberger Fahnenfabrik
M 2. 18 Telefon 5535 685

Indanthren-farbene
Dekorations-Stoffe
Unübertroffen — licht-, wasch- und wetterecht

Entzückende gemusterte Stoffe
Vornehme einfarbige Stoffe

Wir bitten um Beachtung unseres Spezial-Schaufensters.

Anfertigung von Dekorationen
in vornehmster Aufmachung.

Hochstetter
Indanthren Kunststrasse — N 4, 11/12 Indanthren

Reklame-Innenarchitektur
Künstlerische Entwürfe
Plakate, Kino-Schaufenster, Clisches, Kunstgewerbe, Möbel, Reisezeichnungen, Aquarellpersp., Details
B1124
Presber & Co.
Mannheim-Neuostheim, Dürerstrasse 52. Tel. 40.

Gemüsesamen
Blumensamen
Runkelrüben, Klee- u. Gras-Samen, gärtn. Bedarfsartikel, Präparate zur Obstbaumpflege u. Schädlingsbekämpfung, Geflügelfutter, Vogelfutter, Düngemittel etc. 6121
Verlangen Sie kostenfreie Zusendung unserer Katalogen
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, F 1, 3.

6129
Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Guterhaltener **Krankenfahrstuhl** zu mieten gesucht. Angebote unt. V. T. 32 an die Geschäftsst. B963

Mädchen 1¼ J. alt, als Eigen abzugeben. Gefl. Zuschr. unter R. P. 51 an die Geschäftsstelle B1133

Perfekte Weißnäherin nimmt noch Kunden an. Frau Schneckenberger, J 1, 5, 3. St. Hth. *6206

Das Domänenamt Mannheim verfeigert am Dienstag, den 10. März 1925, vormittags ½10 Uhr im Schneckenhof des hies. Schlosses 71 Ster Brennholz und 9,30 Festmeter Nutzholz (Eichen, Kastanien, Ahorn u. Pappeln). 46